Polem. 1452

n. 1452 ap 7 Kelber, L.H.,

n. 1452 ap 7 Kelber, L.H.,

Vernünftige und Schriftmäsige

Gedanken

über

die Schöpfung

und

Dauer der Welt.

Insbesondere aber

über die

Nähe der Zukunft des Herrn

zum

Gericht des Antichrists, und der unmittelbar damit verbundenen Errichtung des herrlichen tausendjährigen Friedensreiches Jesu auf Erden.

Mit

gründlicher Widerlegung einiger dagegen gemacht werdenden Einwürfe.

Von

Leonhard Heinrich Kelber.

Zweites Stück.

Nürnberg,
im Verlag der Raw'schen Buchhandlung. 1817.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Der Zeiger an der Uhr steht auf der zwölf-
ten Stunde; a)
Das Ziel ist nun erreicht, und Babel geht zu
Grunde —
Es hilft kein Stützen mehr, der grose Tag
ist da,
Den mancher Gottesknecht schon längst im Gei-
ste sah.

Schwärmerey! — So höre ich die Pharisäer und Sadducäer unsrer Zeit, über das von dir im Jahr 1804. geschriebene Büchelchen

a) Hier wird gesehen auf die Tages-Eintheilung der Juden. (Matth. 20, 1 — 9. und Joh. 11, 9.) Nach unserer Stunden-Eintheilung müßte es heissen. „Der Zeiger an der Uhr steht auf „der sechsten Stunde." Es ist indessen schon soweit auf dieser Stunde fortgerückt, daß wir bis zum Anbruch des Reiches Gottes nur noch anderthalb Viertelstunden übrig haben!—

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Der Zeiger an der Uhr steht auf der zwölf-
ten Stunde; a)
Das Ziel ist nun erreicht, und Babel geht zu
Grunde —
Es hilft kein Stützen mehr, der grose Tag
ist da,
Den mancher Gottesknecht schon längst im Gei-
ste sah.

Schwärmerey! — So höre ich die Pharisäer und Sadducäer unsrer Zeit, über das von dir im Jahr 1804. geschriebene Büchelchen

 über

---

a) Hier wird gesehen auf die Tages-Eintheilung der Juden. (Matth. 20, 1 — 9. und Joh. 11, 9.) Nach unserer Stunden-Eintheilung müßte es heissen. „Der Zeiger an der Uhr steht auf „der sechsten Stunde." Es ist indessen schon soweit auf dieser Stunde fortgerückt, daß wir bis zum Anbruch des Reiches Gottes nur noch anderthalb Viertelstunden übrig haben!—

über die Schöpfung und Weltdauer aburtheilen: wo indessen Andere, die die Zeichen der Zeit nicht unbeachtet vorbeistreichen lassen, doch auch aufmerksam und zum Wachen und Beten ermuntert werden, um zu entfliehen diesem Allen, was geschehen soll, und würdig zu werden und zu stehen für des Menschen Sohn, Luc. 21, 36.

Ich. Für des Menschen Sohn, den die erste Klasse der Leser gerne auch zu einem — Gott verzeihe mir den Ausdruck — Schwärmer! herabwürdigen möchten; dessen Lehre sie blos als Menschenlehre betrachten, und ihn nur höchstens noch für einen guten und rechtschaffenen Mann passiren lassen; ohne zu bedenken, daß Er der doch unmöglich seyn kann, wenn Sein Wort nicht wahr — und Er nicht auch zugleich Gott ist, dafür Er sich ausgegeben hat! —

Doch sie mögen zusehen diese Gotteslaügner! — denn **wer den Sohn läugnet der hat auch den Vater nicht;** 1. Joh. 2, 23. Cap. 4, 15. b) Sie müssen aber wissen, daß einst der Herr auch sie ver-

b) Und wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der Ihn gesandt hat; Joh. 5, 23.

verläugnen und sich ihrer schämen wird — wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den Heiligen Engeln, Marc. 8, 38.

Hätte unser **Heiland** nicht am Kreutze noch für seine Feinde und Mörder gebeten: so würde mich das Schicksal solcher Menschen sehr beugen; aber eben diese kräftige Fürbitte läßt mich hoffen, daß doch noch eine Zeit kommen werde, in der sie reumüthig mit Petro sagen werden: **Du bist Christus des Hochgelobten Gottes Sohn!** Eine Zeit, in der sie ihren Unglauben verfluchen werden, der sie nicht dahin kommen lies, wohin am Ende doch Alle — sie mögen wollen oder nicht — **Alle kommen müssen**; weil der Herr Jesus bei sich selbst geschworen hat: **Mir sollen sich Alle Kniee beugen** c) Jes. 45, 23. 24. Phil. 2, 9 — 11. Röm. 14, 10. 11. Da werden alle diejenigen, die Ihm widerstehen, zu Schanden werden Jes. 45, 24. Er, der **Edle** welcher in ein fern Land zog, um ein Reich einzunehmen, wird bei seiner Wiederkunft seine Feinde, die

---

c) Am jüngsten Tage wird Er ihre steifen Kniee zu beugen wissen. Selbst Er, der Erzverführer, wird endlich noch seine Kniee vor dem Sohne Gottes beugen müssen! —

die nicht wollten, daß Er über sie herrschen sollte, herbringen — und sie erwürgen laßen! Luc. 19, 27.

Wir wollen indessen für solche Lichtscheue Menschen, nach dem Beispiele unsers theuern **Erlösers** beten, und sie der Allbarmherzigkeit Gottes empfehlen: denn in der That sie wissen auch nicht was sie thun! — Es ist übrigens ein äuserst elender Behelf, wenn Personen, die es unter ihrer Würde halten, ein Werkchen gehörig zu prüfen, sogleich mit dem Ausdruck: Schwärmerey! bei der Hand sind. Wüßten sie, was eigentlich Schwärmerey wäre; so würden sie sich dieses Ausdruckes schämen. Zu ihrer Belehrung empfehle ich ihnen

Carl Wilhelm Brumbeys Gedanken über Schwärmerey Berlin 1804.

worinnen sie ihre Abfertigung finden werden.

Er. Möchten doch dergleichen Menschen bedenken, daß die Unglaubigen zu Zeiten **Noahs** und **Lots**, als dieser seinen Tochtermännern sagte, was für ein Unglück der Stadt bevorstünde und sie ermahnte, solche zu verlassen, auch nur darüber lachten, und jener weil er auf trocknem Lande, wo keine See zum fahren war, ein Schiff bauete, weidlich von ihnen verspottet wurde! Man hielt ihn auch für einen Mann, der seinen

Verstand müsse verlohren haben, und seine Warnungen für **finstere Schwärmerey**! — Gleichwohl erfolgte ihr gänzlicher Untergang! Auf diese Weise — so sagt uns der Mund der Wahrheit — wirds auch gehen **an jenem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden**, Luc. 17, 30. 2. Petr. 3, 3. 4.

O möchten doch unsre Zeitgenossen bedenken, was zu ihrem Frieden dienet! Möchten sie die Reden Jesu von seiner Zukunft, und was **vor derselben** hergeht, **hören** und näher beherzigen, um nicht dereinstens **fühlen** zu müssen! Möchten sie bedenken, daß sie auf der Rolle des **Abfalls** stehen, den der Apostel Paulus bestimmt als **ein Zeichen von der nahen Zukunft Jesu zum Gericht über den Antichrist** (2. Thes. 2.) **und dann zur Errichtung seines herrlichen Reichs angegeben hat!**

Ich. Ist es ihnen um **Wahrheit** zu thun, und wollen sie sich unter die **Verständigen** rechnen, **die es achten was in dieser lezten Zeit geschieht**: so können sie aus unserer weitern Unterhaltung Manches vernehmen, das sie von dieser **wirklich nahen Zukunft Jesu** überzeugen wird.

Er.

Er. Bevor wir uns hierüber weiter verbreiten, so laß uns doch erst untersuchen und vestsetzen:

Ob es des Christen Pflicht, oder ihm wenigstens erlaubt sey, in den biblischen Weissagungen zu forschen, ihre Zeitbestimmungen zu untersuchen, und von ihnen auf die Zukunft zu schließen?

Ich. Mit dieser Frage beschäftigte ich mich schon, ehe ich noch eine Feder zum ersten Stück meines Tractätchens von der Schöpfung und Weltdauer ansezte. Ich würde sie auch in solchem beantwortet haben, wenn nicht der Herr Geheime Hofrath Jung im 11ten Stück des grauen Mannes öffentlich angekündet hätte, im ersten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion, unwidersprechlich darzuthun, daß den Christen diese Befugniß zustehe. Es ist solches auch auf eine so eklatante Art geschehen, daß ich es für unnöthig halte, etwas beizusetzen.

Er. Davon bin ich vollkommen überzeugt. Allein da Viele diesen äuserst wichtigen Nachtrag nicht besitzen, und sich mit den bekannten Einwürfen brüsten:

„daß

„daß Niemand, auser dem Vater im
„Himmel, den Tag und die Stunde der
„Zukunft des Herrn wisse, und daß so=
„gar diese Zeit Christo selbst verborgen
„sey: (Matth. 24, 36. Marc. 13, 32.) auch,
„daß Er zu seinen forschenden Jüngern
„sagte: Es gebühret Euch nicht zu wis=
„sen Zeit und Stunde, welche der Va=
„ter seiner Macht vorbehalten hat:
„(Ap. Gesch. 1, 7.")

so halte ich es für nöthig, die Beantwortung derselben auch hier — so viel es der Raum leidet — um so mehr mit einzuschalten, als auch Männer, welche der Schrift Meister seyn wollen, sich mit diesen Einwürfen behelfen. d)

Ich. Nun so will ich denn, um keine Lücke zu lassen, meine Ideen, mit denen des Herrn geheimen Hofraths Jung vereinigt, folgendermaßen vortragen:

Daß

d) So z. B. schrieb ein gewisser, mir schätzbarer Geistlicher, noch ehe er das von einem guten Freund erhaltene erste Stück gelesen und geprüft hatte, gleich Anfangs unter die Stelle 2 Petr. 3, 8. jene: Marc. 13, 32. wodurch er gleiche Gesinnungen zu erkennen gab.

Daß es des Christen Pflicht, ihm also auch erlaubt sey, in den biblischen Weissagungen zu forschen, ihre Zeitbestimmungen zu untersuchen und von ihnen auf die Zukunft zu schliesen, unterliegt gar keinem Zweifel: denn

1.) ist es ausdrücklicher Wille und Befehl Gottes und Christi, daß wir in seinem Buche, der heiligen Schrift lesen, suchen und forschen sollen Jes. 34, 16. Joh. 5, 39.

2.) Haben auch die Propheten geforschet, nicht nur nach der zukünftigen auf uns geweissagten Gnade; sondern auch auf welcherley Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, deutete 1. Petr. 1, 10. 11. Dan. 9, 2. Apost. Gesch. 17, 11.

3.) Forschten die Jünger Jesu selbst, nicht nur wann die Verwüstung Jerusalems erfolgen — sondern auch, welches das Zeichen seiner Zukunft und jenes von der Welt Ende seyn würde, Matth. 24. Marc. 13 und Luc. 21., und Christus hat ihnen dies so gar nicht verwisen, daß er ihnen vielmehr auf ihre Fragen alle Hauptmerkmale vor — und bis zu seiner Wiederkunft, sowohl zur Vertilgung des Antichristes, als auch des jüngsten Tages deutlich angegeben hat, wo-

mit

mit auch die Jünger Jesu beruhigt und zufrieden gestellt waren.

4.) Auch die Thessalonicher haben nach der **Zukunft unsers Herrn Jesu Christi** und **seines Tages** geforschet, wie solches ganz deutlich aus dem 2. Capitel der andern Epistel Sct. Pauli an die Thessalonicher erhellet, nach welchem sie den Tag Christi **ganz nahe** glaubten; deswegen aber durch den Apostel belehrt wurden, daß dis der Fall noch nicht sey — sondern zuvor der **Abfall** zu erwarten; auch daß **der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens** vorher offenbaret werden müsse ꝛc. Endlich und

5.) so befiehlt Christus ausdrücklich, daß die Leser des Propheten Daniels genau auf seine Weissagung **vom Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte merken** sollten; damit sie auf ihre Rettung bedacht seyn könnten, so bald sie dies Zeichen sähen. **Uns**, die wir in einem Zeitpunkte leben, in welchem **die Schriften der Apostel und Propheten nach ihrem Hauptinhalte immer vollständiger und endlich buchstäblich und ganz vollkommen erfüllt werden**, so, daß kein Mensch mehr daran zweifeln kann; (Ap. Gesch. 3, 20. 21.) — in **der Zeit**, in welcher der Prophet Daniel entsiegelt werden soll: (Dan. 12, 4

und

und 10.) — uns sollte es hauptsächlich angelegen seyn, Fleiß bey Lesung und zur Forschung der heil. Schrift anzuwenden!

Er. Freilich sollte dieß geschehen; aber sage mir doch auch, warum Christus seinen Jüngern auf ihre Frage: **Herr wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?** nicht befriedigend — sondern nur geantwortet hat: **Es gebühret Euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat:** Ap. Gesch. 1, 6 und 7.

Ich. Diese Frage wurde von Christo nicht gemißbilliget; auch ist die Antwort darauf, so wie ich sie betrachte, nicht verneinend, sondern wirklich bejahend: jedoch mit dem Beisatze, daß es Ihnen, den damaligen Jüngern Jesu, **nicht gebühre**, Zeit und Stunde **der Wiederaufrichtung des Reichs Israels zu wissen.** e) — Ich

e) Herr Joh. Casp. Lavater sagt über diese Stelle im 1ten Theil seiner Aussichten in die Ewigkeit p. 96. „unser Herr hat den Begriff seiner Jünger von dieser Sache keineswegs verworfen, sondern sich nur geweigert, ihnen die Zeit **wenn** dies geschehen werde, anzuzeigen."

Und

Ich muß gestehen, daß mich diese Antwort Jesu in heiliges Erstaunen sezt, wenn ich erwäge, daß sie zugleich ein Beweiß von der Unfehlbarkeit der heiligen Schrift ist: denn der Prophet **Daniel** erhielt auf seine Frage über diesen Gegenstand eben so wenig eine ganz befriedigende Antwort — sondern es hieß blos: **Gehe hin Daniel: denn es ist verborgen und versiegelt,** — auf immer? Nein, sondern nur — **bis auf die lezte Zeit.** Dan. 12. 8 und 9.

Daß hier von einer und eben derselben Sache die Rede sey, erhellet ganz klar und deutlich aus dem siebenten Vers, allwo es heißt: daß dieses Alles geschehen solle, **wenn die Zerstreuung des heiligen** — also des Jüdischen — **Volks ein Ende habe.**

Dazumal, als die Jünger Jesu Seine Zukunft wissen wollten, war es noch viel zu früh; weil es der göttlichen Weisheit gemäs war, die Chri-

---

Und **Herder** sagt: Christus verweiset den Aposteln die **baldige** Erwartung seines Reichs nicht, nur die **Bestimmung der Zeit** entnimmt er ihnen. Siehe dessen Buch von der Zukunft des **Herrn**. pag. 295.

Christen aller Jahrhunderte, von der Apostel Zeiten bis daher, seine Zukunft als nahe ahnen und vermuthen zu lassen, um sie zu allen Zeiten im **Wachen** und **Beten zu erhalten**: denn wenn man damals schon gewußt hätte, daß Christus erst nach 1800 Jahren wieder käme; so würde die Welt schon längst in die Sicherheit und zu der Höhe des Unglaubens verfallen seyn, in der sie jezt steht; schon lange würde eine ganz ungläubige Widerchristenheit auf der Erde leben. Denn es ist allerdings wahr, daß man um den abwesenden Christus nichts thun — vielweniger um seinetwillen etwas leiden will. — jezt aber, da so viele Knospen am Feigenbaum hervorkommen — Hohel. 2, 13. Matth. 24, 32. — Jezt, da der grose und wichtige Zeitpunkt dieser Zukunft immer näher rückt und **zuverlässig von unsern jungen Zeitgenossen noch erlebt werden wird**; jezt, da es anfängt in der Christenheit stockfinster zu werden; da sich die Menschen den Geist Gottes nicht mehr strafen lassen wollen, sondern ganz fleischlich, irrdisch und unglaubig worden sind, und **das Wort vom Kreutz** dem großen Haufen nun vollends zur Thorheit worden ist; da durch die neue Aufklärung die ganze Idee von dieser Wiederkunft und **von einem Friedensreich Christi auf Erden**, als eine schwärmerische Gril-

le

le verspottet wird, so, daß die allgemeine, höchst-gefährliche Sicherheit gränzenlos steigt, und auch leicht wahre Christen dadurch verleitet und eingeschläfert werden können; jezt, da Christus und Belial sich miteinander erheben, sich rüsten und ihre Heere aussenden f), wir also in der Zeit leben, in welcher der Prophet Daniel entsiegelt — die Offenbahrung St. Johannis und alle andern biblischen Vorhersagungen, welche auf die lezten Zeiten Bezug haben, peremtorisch erfüllt werden; jezt ist es nöthig und die höchste Pflicht des Christen, in der alten verachteten Bibel und Apocalypse nach den Zeichen der Zeit zu forschen, und wer Aufschlüße darüber be-

f) Die kleine Heerschaar des Herrn wirkt unaufhaltsam durch die ganze Menschheit, um Ihm Verehrer anzuwerben, und Sein Wohlgefallen bekleidet ihre Wirksamkeit mit Segen. Das große mächtige Heer des Drachen wächst und stärkt sich aber auch zusehens, es wartet nur auf einen Fürsten, der es anführt, um die Weltregierung zu erkämpfen, und Christum vom Throne zu stürzen, und dieser Fürst wird nun nicht lange mehr ausbleiben. Bald und schnell muß nun das Schicksal der Menschheit auf ewig entschieden werden.

bekommt, der soll sie seinen Zeitgenoßen mittheilen, damit die Getreuen des Herrn nicht unbereitet erfunden, und auch in ihren schweren Leiden durch die nahen frohen Aussichten getröstet werden mögen.

Er. Diese Gründe sind sehr einleuchtend und verdienen, besonders von unsern jungen Zeitgenossen näher beherzigt zu werden! Aber sage mir nun auch, wie es möglich ist, dasjenige zu erforschen welches weder der Sohn noch die Engel im Himmel wissen.

Ich. Und das wäre! —

Er. Der Tag und die Stunde der Zukunft Jesu zum Gericht über den Antichrist und der damit verbundenen Errichtung seines Friedensreiches.

Ich. Den Tag und die Stunde dieser Zukunft bestimmt anzugeben, wird sich vor der Hand, da man mit der Zeitrechnung noch nicht ganz im Reinen ist, wohl niemand einfallen lassen. Allein das Jahr, oder die ohngefähre Zeit wird man wohl wissen können, wenn sich der Antichrist geoffenbahret hat, Bild und Mahlzeichen gegeben — und der Greuel der Verwüstung gesezt ist. Dan. 12, 11.

Ich

Ich habe im ersten Stück meines Tractätchens von der Schöpfung und Weltdauer pag. 70. über diese Zukunft des Herrn geäusert: „daß „uns während der Zeit des Antichrists die Se„her **Daniel** und **Johannes** durch ihre Zahlen „und Zeitbestimmungen fürtreffliche Dienste lei„sten würden; daß man zu der Zeit die Zukunft „des Herrn wirklich bis auf ein halbes Jahr g) „hin wird wissen können; daß aber solches von den „Gottlosen nicht — sondern nur von den **Ver„ständigen** werde geachtet werden!“

Ich bin noch immer der Meinung. Alles was dagegen gesagt werden kann, ist nicht von der Art, daß ich davon abzugehen Ursache hätte. — Es kann einmal nichts zweckloses in der Bibel stehen. Sollte denn der Engel, welcher nach Dan. 12, 7. schwur, **bey dem der ewiglich lebet**, daß die vorher beschriebenen Leiden der lezten bedrängten Kirche **auf vierthalb Jahre bestimmt** seyen, falsch geschworen haben? — Sollten die von ihm bestimmten 1290 Tage, **von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan — und ein Gräuel der Verwüstung** ste-

g) Wird in der Folge noch näher bestimmt.

n. 1452 ap 7 Kelber, L.H.,

n. 1452 7 Kelber, L.H.,

Vernünftige und Schriftmäsige

Gedanken
über
die Schöpfung
und
Dauer der Welt.

Insbesondere aber
über die
Nähe der Zukunft des Herrn
zum
Gericht des Antichrists, und der unmittelbar damit verbundenen Errichtung des herrlichen tausendjährigen Friedensreiches Jesu auf Erden.

Mit
gründlicher Widerlegung einiger dagegen gemacht werdenden Einwürfe.

Von
Leonhard Heinrich Kelber.

Zweites Stück.

Nürnberg,
im Verlag der Raw'schen Buchhandlung: 1817.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Der Zeiger an der Uhr steht auf der **zwölften Stunde;** a)
Das Ziel ist nun erreicht, und Babel geht zu Grunde —
Es hilft kein Stützen mehr, der **grose Tag** ist da,
Den mancher Gottesknecht schon längst **im Geiste** sah.

Schwärmerey! — So höre ich die Pharisäer und Sadducäer unsrer Zeit, über das von dir im Jahr 1804. geschriebene Büchelchen

 über

---

a) Hier wird gesehen auf die Tages-Eintheilung der Juden. (Matth. 20, 1 — 9. und Joh. 11, 9.) Nach unserer Stunden-Eintheilung müßte es heissen. „Der Zeiger an der Uhr steht auf „der **sechsten Stunde.**" Es ist indessen schon **soweit** auf dieser Stunde fortgerückt, daß wir bis zum Anbruch des Reiches Gottes nur noch **anderthalb Viertelstunden** übrig haben! —

über die Schöpfung und Weltdauer aburthei len: wo indessen Andere, die die Zeichen der Zeit nicht unbeachtet vorbeistreichen lassen, doch auch aufmerksam und zum Wachen und Beten ermuntert werden, um zu entfliehen diesem Allen, was geschehen soll, und würdig zu werden und zu stehen für des Menschen Sohn, Luc. 21, 36.

Ich. **Für des Menschen Sohn**, den die erste Klasse der Leser gerne auch zu einem — Gott verzeihe mir den Ausdruck — Schwärmer! herabwürdigen möchten; dessen Lehre sie blos als Menschenlehre betrachten, und ihn nur höchstens noch für einen guten und rechtschaffenen Mann passiren lassen; ohne zu bedenken, daß Er der doch unmöglich seyn kann, wenn Sein Wort nicht wahr — und Er nicht auch zugleich Gott ist, dafür Er sich ausgegeben hat! —

Doch sie mögen zusehen diese Gotteslàugner! — denn **wer den Sohn làugnet der hat auch den Vater nicht**; 1. Joh. 2, 23. Cap. 4, 15. b) Sie müssen aber wissen, daß einst der Herr auch sie ver-

---

b) Und wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der Ihn gesandt hat; Joh. 5, 23.

verläugnen und sich ihrer schämen wird — wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den Heiligen Engeln, Marc. 8, 38.

Hätte unser **Heiland** nicht am Kreutze noch für seine Feinde und Mörder gebeten: so würde mich das Schicksal solcher Menschen sehr beugen; aber eben diese kräftige Fürbitte läßt mich hoffen, daß doch noch eine Zeit kommen werde, in der sie reumüthig mit Petro sagen werden: **Du bist Christus des Hochgelobten Gottes Sohn!** Eine Zeit, in der sie ihren Unglauben verfluchen werden, der sie nicht dahin kommen lies, wohin am Ende doch Alle — sie mögen wollen oder nicht — **Alle kommen müssen**; weil der Herr Jesus bei sich selbst geschworen hat: **Mir sollen sich Alle Kniee beugen** c) Jes. 45, 23. 24. Phil. 2, 9 — 11. Röm. 14, 10. 11. Da werden alle diejenigen, die Ihm widerstehen, zu Schanden werden Jes. 45, 24. Er, der **Edle** welcher in ein fern Land zog, um ein Reich einzunehmen, wird bei seiner Wiederkunft seine Feinde, die

c) Am jüngsten Tage wird Er ihre steifen Kniee zu beugen wissen. Selbst Er, der Erzverführer, wird endlich noch seine Kniee vor dem Sohne Gottes beugen müssen! —

die nicht wollten, daß Er über sie herrschen sollte, herbringen — und sie erwürgen laßen! Luc. 19, 27.

Wir wollen indessen für solche Lichtscheue Menschen, nach dem Beispiele unsers theuern **Erlösers** beten, und sie der Allbarmherzigkeit Gottes empfehlen: denn in der That sie wissen auch nicht was sie thun! — Es ist übrigens ein äuserst elender Behelf, wenn Personen, die es unter ihrer Würde halten, ein Werkchen behörig zu prüfen, sogleich mit dem Ausdruck: Schwärmerey! bei der Hand sind. Wüßten sie, was eigentlich Schwärmerey wäre; so würden sie sich dieses Ausdruckes schämen. Zu ihrer Belehrung empfehle ich ihnen

Carl Wilhelm Brumbeys Gedanken über Schwärmerey. Berlin 1804.

worinnen sie ihre Abfertigung finden werden.

Er. Möchten doch dergleichen Menschen bedenken, daß die Unglaubigen zu Zeiten **Noahs** und **Lots**, als dieser seinen Tochtermännern sagte, was für ein Unglück der Stadt bevorstünde und sie ermahnte, solche zu verlassen, auch nur darüber lachten, und jener weil er auf trocknem Lande, wo keine See zum fahren war, ein Schiff bauete, weidlich von ihnen verspottet wurde! Man hielt ihn auch für einen Mann, der seinen Ver-

Verstand müsse verlohren haben, und seine Warnungen für finstere Schwärmerey! — Gleichwohl erfolgte ihr gänzlicher Untergang! Auf diese Weise — so sagt uns der Mund der Wahrheit — wirds auch gehen an jenem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden, Luc. 17, 30. 2. Petr. 3, 3. 4.

O möchten doch unsre Zeitgenossen bedenken, was zu ihrem Frieden dienet! Möchten sie die Reden Jesu von seiner Zukunft, und was vor derselben hergeht, hören und näher beherzigen, um nicht dereinstens fühlen zu müssen! Möchten sie bedenken, daß sie auf der Rolle des Abfalls stehen, den der Apostel Paulus bestimmt als ein Zeichen von der nahen Zukunft Jesu zum Gericht über den Antichrist (2. Thes. 2.) und dann zur Errichtung seines herrlichen Reichs angegeben hat!

Ich. Ist es ihnen um Wahrheit zu thun, und wollen sie sich unter die Verständigen rechnen, die es achten was in dieser lezten Zeit geschieht: so können sie aus unserer weitern Unterhaltung Manches vernehmen, das sie von dieser wirklich nahen Zukunft Jesu überzeugen wird.

Er.

Er. Bevor wir uns hierüber weiter verbreiten, so laß uns doch erst untersuchen und vestsetzen:

Ob es des Christen Pflicht, oder ihm wenigstens erlaubt sey, in den biblischen Weissagungen zu forschen, ihre Zeitbestimmungen zu untersuchen, und von ihnen auf die Zukunft zu schließen?

Ich. Mit dieser Frage beschäftigte ich mich schon, ehe ich noch eine Feder zum ersten Stück meines Tractätchens von der Schöpfung und Weltdauer ansezte. Ich würde sie auch in solchem beantwortet haben, wenn nicht der Herr Geheime Hofrath Jung im 11ten Stück des grauen Mannes öffentlich angekündet hätte, im ersten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion, unwidersprechlich darzuthun, daß den Christen diese Befugniß zustehe. Es ist solches auch auf eine so eklatante Art geschehen, daß ich es für unnöthig halte, etwas beizusetzen.

Er. Davon bin ich vollkommen überzeugt. Allein da Viele diesen äuserst wichtigen Nachtrag nicht besitzen, und sich mit den bekannten Einwürfen brüsten:

„daß

„daß Niemand, auser dem Vater im
„Himmel, den Tag und die Stunde der
„Zukunft des Herrn wisse, und daß so-
„gar diese Zeit Christo selbst verborgen
„sey: (Matth. 24, 36. Marc. 13, 32.) auch,
„daß Er zu seinen forschenden Jüngern
„sagte: Es gebühret Euch nicht zu wis-
„sen Zeit und Stunde, welche der Va-
„ter seiner Macht vorbehalten hat:
„(Ap. Gesch. 1, 7.")
so halte ich es für nöthig, die Beantwortung derselben auch hier — so viel es der Raum leidet — um so mehr mit einzuschalten, als auch Männer, welche der Schrift Meister seyn wollen, sich mit diesen Einwürfen behelfen. d)

Ich. Nun so will ich denn, um keine Lücke zu lassen, meine Ideen, mit denen des Herrn geheimen Hofraths Jung vereinigt, folgendermaßen vortragen:

Daß

d) So z. B. schrieb ein gewisser, mir schätzbarer Geistlicher, noch ehe er das von einem guten Freund erhaltene erste Stück gelesen und geprüft hatte, gleich Anfangs unter die Stelle 2 Petr. 3, 8. jene: Marc. 13, 32. wodurch er gleiche Gesinnungen zu erkennen gab.

Daß es des Christen Pflicht, ihm also auch erlaubt sey, in den biblischen Weissagungen zu forschen, ihre Zeitbestimmungen zu untersuchen und von ihnen auf die Zukunft zu schliesen, unterliegt gar keinem Zweifel: denn

1.) ist es ausdrücklicher Wille und Befehl Gottes und Christi, daß wir in seinem Buche, der heiligen Schrift lesen, suchen und forschen sollen Jes. 34, 16. Joh. 5, 39.

2.) Haben auch die Propheten geforschet, nicht nur nach der zukünftigen auf uns geweissagten Gnade; sondern auch auf welcherley Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, deutete 1. Petr. 1, 10. 11. Dan. 9, 2. Apost. Gesch. 17, 11.

3.) Forschten die Jünger Jesu selbst, nicht nur wann die Verwüstung Jerusalems erfolgen — sondern auch, welches das Zeichen seiner Zukunft und jenes von der Welt Ende seyn würde, Matth. 24. Marc. 13 und Luc. 21., und Christus hat ihnen dies so gar nicht verwisen, daß er ihnen vielmehr auf ihre Fragen alle Hauptmerkmale vor — und bis zu seiner Wiederkunft, sowohl zur Vertilgung des Antichristes, als auch des jüngsten Tages deutlich angegeben hat, wo-

mit

mit auch die Jünger Jesu beruhigt und zufrieden gestellt waren.

4.) Auch die Thessalonicher haben nach der **Zukunft unsers Herrn Jesu Christi** und **seines Tages geforschet**, wie solches ganz deutlich aus dem 2. Capitel der andern Epistel Sct. Pauli an die Thessalonicher erhellet, nach welchem sie den Tag Christi ganz nahe glaubten; deswegen aber durch den Apostel belehrt wurden, daß dis der Fall noch nicht sey — sondern zuvor der Abfall zu erwarten; auch daß der **Mensch der Sünden** und das **Kind des Verderbens** vorher offenbaret werden müsse ꝛc. Endlich und

5.) so befiehlt Christus ausdrücklich, daß die Leser des Propheten Daniels genau auf seine Weissagung **vom Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte merken** sollten; damit sie auf ihre Rettung bedacht seyn könnten, so bald sie dies Zeichen sähen. **Uns**, die wir in einem Zeitpunkte leben, in welchem **die Schriften der Apostel und Propheten nach ihrem Hauptinhalte immer vollständiger und endlich buchstäblich und ganz vollkommen erfüllt werden**, so, daß kein Mensch mehr daran zweifeln kann; (Ap. Gesch. 3, 20. 21.) — in **der Zeit**, in welcher der Prophet Daniel entsiegelt werden soll: (Dan. 12, 4 und

und 10.) — **uns** sollte es hauptsächlich angelegen seyn, Fleiß bey Lesung und zur Forschung der heil. Schrift anzuwenden!

Er. Freilich sollte dieß geschehen; aber sage mir doch auch, warum Christus seinen Jüngern auf ihre Frage: **Herr wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?** nicht befriedigend — sondern nur geantwortet hat: **Es gebühret Euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat:** Ap. Gesch. 1, 6 und 7.

Ich. Diese Frage wurde von Christo nicht gemißbilliget; auch ist die Antwort darauf, so wie ich sie betrachte, nicht verneinend, sondern wirklich bejahend: jedoch mit dem Beisatze, daß es **Ihnen**, den damaligen Jüngern Jesu, **nicht gebühre, Zeit und Stunde der Wiederaufrichtung des Reichs Israels zu wissen.** e) —

Ich

e) Herr Joh. Casp. Lavater sagt über diese Stelle im 1ten Theil seiner Aussichten in die Ewigkeit p. 96. „unser Herr hat den Begriff seiner Jünger von dieser Sache keineswegs verworfen, sondern sich nur geweigert, ihnen die Zeit wenn dies geschehen werde, anzuzeigen.“

Und

Ich muß gestehen, daß mich diese Antwort Jesu in heiliges Erstaunen sezt, wenn ich erwäge, daß sie zugleich ein Beweiß von der Unfehlbarkeit der heiligen Schrift ist: denn der Prophet Daniel erhielt auf seine Frage über diesen Gegenstand eben so wenig eine ganz befriedigende Antwort — sondern es hieß blos: **Gehe hin Daniel: denn es ist verborgen und versiegelt,** — auf immer? Nein, sondern nur — **bis auf die lezte Zeit.** Dan. 12. 8 und 9.

Daß hier von einer und eben derselben Sache die Rede sey, erhellet ganz klar und deutlich aus dem siebenten Vers, allwo es heißt: daß dieses Alles geschehen solle, **wenn die Zerstreuung des heiligen** — also des Jüdischen — **Volks ein Ende habe.**

Dazumal, als die Jünger Jesu Seine Zukunft wissen wollten, war es noch viel zu früh; weil es der göttlichen Weisheit gemäs war, die Chri-

Und Herder sagt: Christus verweiset den Aposteln die baldige Erwartung seines Reichs nicht, nur die Bestimmung der Zeit entnimmt er ihnen. Siehe dessen Buch von der Zukunft des Herrn. pag. 295.

Christen aller Jahrhunderte, von der Apostel Zeiten bis daher, seine Zukunft als nahe ahnen und vermuthen zu lassen, um sie **zu allen Zeiten im Wachen und Beten zu erhalten**: denn wenn man damals schon gewußt hätte, daß Christus erst nach 1800 Jahren wieder käme; so würde die Welt schon längst in die Sicherheit und zu der Höhe des Unglaubens verfallen seyn, in der sie jezt steht; schon lange würde eine ganz ungläubige Widerchristenheit auf der Erde leben. Denn es ist allerdings wahr, daß man um den abwesenden Christus nichts thun — vielweniger um seinetwillen etwas leiden will. — jezt aber, da so viele Knospen am Feigenbaum hervorkommen — Hohel. 2, 13. Matth. 24, 32. — Jezt, da der grose und wichtige Zeitpunkt dieser Zukunft immer näher rückt und **zuverlässig von unsern jungen Zeitgenossen noch erlebt werden wird**; jezt, da es anfängt in der Christenheit stockfinster zu werden; da sich die Menschen den Geist Gottes nicht mehr strafen lassen wollen, sondern ganz fleischlich, irrdisch und unglaubig worden sind, und **das Wort vom Kreutz** dem großen Haufen nun vollends zur Thorheit worden ist; da durch die neue Aufklärung die ganze Idee von dieser Wiederkunft und **von einem Friedensreich Christi auf Erden**, als eine schwärmerische Gril-

le

le verspottet wird, so, daß die allgemeine, höchst-gefährliche Sicherheit gränzenlos steigt, und auch leicht wahre Christen dadurch verleitet und eingeschläfert werden können; jezt, da Christus und Belial sich miteinander erheben, sich rüsten und ihre Heere aussenden f), wir also in der Zeit leben, in welcher der Prophet Daniel entsiegelt — die Offenbahrung St. Johannis und alle andern biblischen Vorhersagungen, welche auf die lezten Zeiten Bezug haben, peremtorisch erfüllt werden; jezt ist es nöthig und die höchste Pflicht des Christen, in der alten verachteten Bibel und Apocalypse nach den Zeichen der Zeit zu forschen, und wer Aufschlüße darüber be-

---

f) Die kleine Heerschaar des Herrn wirkt unaufhaltsam durch die ganze Menschheit, um Ihm Verehrer anzuwerben, und Sein Wohlgefallen bekleidet ihre Wirksamkeit mit Segen. Das große mächtige Heer des Drachen wächst und stärkt sich aber auch zusehens, es wartet nur auf einen Fürsten, der es anführt, um die Weltregierung zu erkämpfen, und Christum vom Throne zu stürzen, und dieser Fürst wird nun nicht lange mehr ausbleiben. Bald und schnell muß nun das Schicksal der Menschheit auf ewig entschieden werden.

bekommt, der soll sie seinen Zeitgenoßen mittheilen, damit die Getreuen des Herrn nicht unbereitet erfunden, und auch in ihren schweren Leiden durch die nahen frohen Aussichten getröstet werden mögen.

Er. Diese Gründe sind sehr einleuchtend und verdienen, besonders von unsern jungen Zeitgenossen näher beherziget zu werden! Aber sage mir nun auch, wie es möglich ist, dasjenige zu erforschen welches weder der Sohn noch die Engel im Himmel wissen.

Ich. Und das wäre! —

Er. Der Tag und die Stunde der Zukunft Jesu zum Gericht über den Antichrist und der damit verbundenen Errichtung seines Friedensreiches.

Ich. Den Tag und die Stunde dieser Zukunft bestimmt anzugeben, wird sich vor der Hand, da man mit der Zeitrechnung noch nicht ganz im Reinen ist, wohl niemand einfallen lassen. Allein das Jahr, oder die ohngefähre Zeit wird man wohl wissen können, wenn sich der Antichrist geoffenbahret hat, Bild und Mahlzeichen gegeben — und der Greuel der Verwüstung gesezt ist. Dan. 12, 11.

Ich habe im ersten Stück meines Tractätchens von der Schöpfung und Weltdauer pag. 70. über diese Zukunft des Herrn geäusert: „daß „uns während der Zeit des Antichrists die Seher Daniel und Johannes durch ihre Zahlen „und Zeitbestimmungen fürtreffliche Dienste lei„sten würden; daß man zu der Zeit die Zukunft „des Herrn wirklich bis auf ein halbes Jahr g) „hin wird wissen können; daß aber solches von den „Gottlosen nicht — sondern nur von den Ver„ständigen werde geachtet werden!"

Ich bin noch immer der Meinung. Alles was dagegen gesagt werden kann, ist nicht von der Art, daß ich davon abzugehen Ursache hätte. — Es kann einmal nichts zweckloses in der Bibel stehen. Sollte denn der Engel, welcher nach Dan. 12, 7. schwur, bey dem der ewiglich lebet, daß die vorher beschriebenen Leiden der lezten bedrängten Kirche auf vierthalb Jahre bestimmt seyen, falsch geschworen haben? — Sollten die von ihm bestimmten 1290 Tage, von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan — und ein Gräuel der Verwüstung ste-

g) Wird in der Folge noch näher bestimmt.

dargesetzt wird, für nichts und wieder nichts dastehen? — Sollte die hierauf folgende Verheissung: **Wohl dem**, der da erwartet und erreichet 1335 Tage, leere Täuschung seyn? — Wenn aber dies der Fall nicht ist; wer wird es bezweifeln, daß man zu der von mir determinirten Zeit die Zukunft des Herrn als nahe ganz zuverlässig erwarten darf! Ist nicht der Fall des Antichrists und die Zukunft Christi unmittelbar miteinander verbunden? 2. Thes. 2, 8.

Was endlich noch den Einwurf betrift: daß Christus ganz unerwartet wie ein Dieb in der Nacht kommen werde; so ist solcher eben so unerheblich als alle übrigen. **Nur den Spöttern die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist;** (2. Petr. 3, 3 und 4.) **nur den Ungläubigen unserer Zeit**, die schlechthin nichts von Christo, ihrem Erlöser und Seligmacher wissen — noch weniger aber von seiner Zukunft etwas hören wollen; **nur diesen wird** Er ganz unerwartet kommen; nicht aber den **Glaubigen** und **Frommen**. Diese wissen **wie viel es Uhr ist.** Sie heben bei so ausserordentlichen Zeitereignissen getrost ihre Häupter empor,

dar-

darum daß sich ihre Erlösung und mit ihr das Reich Gottes nahet. Wenn diese ihrem Herrn und Erlöser zujubeln werden: Gelobet sey der da kommt im Namen des Herrn! so werden jene, als Verzweiflungsvolle Menschen, zu den Bergen und Felsen, in die sie sich verbergen werden, sprechen: **Fallet auf uns und bedecket uns vor dem Angesichte deß, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes: denn es ist kommen der grose Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?** Offenb. 6, 15 — 17. Vergl. Luc. 23, 30.

Er. Fürchterlich majestätisch muß dieser Anblick den Ungläubigen seyn! — Du hast nun zwar fast alles erschöpft, was sich über meine Frage sagen läßt; aber es bleibt mir doch noch immer unerklärlich, daß ein bloser **Mensch** wissen soll, was der **Sohn Gottes** und die **Engel im Himmel** nicht wissen!

Ich. Daß **Christus damals**, als Ihn seine Jünger fragten, den eigentlichen Zeitpunkt seiner Wiederkunft zur Errichtung seines Reichs **nicht wußte**, das bezeugt er selbst, Marc. 13, 32. folglich **konnte** Er ihn Ihnen auch damals nicht sagen. Wir müssen uns Jesum in diesem Fall als

wirklichen Menschen denken h) (Phil. 2, 7.) der sich während seiner prophetischen Amtsführung selten der in Ihm wohnenden Fülle der Gottheit bedienet, sondern sich gewöhnlich mit dem Gebrauch der Ihm mitgetheilten Salbungskraft begnügt hat. So wußte Er auch wirklich anfangs nicht, daß Ihn Judas verrathen würde; (Joh. 13, 3.) Er wußte nicht, wer ihn angerühret hatte; (Marc. 5, 30.) und daß an dem Feigenbaum keine Früchte wären. (Marc. 11, 13.) Eben deswegen verwunderte Er sich auch über manche unversehene Dinge. (Matth. 8, 10. Luc. 7, 9.) Lutherus sagt: „die Menschheit Christi hat eben „wie ein anderer heiliger natürlicher „Mensch nicht allezeit alle Dinge gedacht, „geredt, gewollt, gemerket, wie etliche einen allmächtigen Menschen aus Ihm „machen, und mengen die zwey Naturen „und Werke unweißlich untereinander. Wie „Er nicht allezeit alle Dinge gesehen, gehört und gefühlt hat; so hat Er auch nicht „alle

h) Der Mensch Jesus — so schrieb einst Hahn an Ewald — hat wirklich auf Erden die Zeit seiner Zukunft nicht gewußt; aber Gott hat es ihm in der Folge geoffenbart.

„alle Dinge mit dem Herzen allezeit gesehen,
„sondern wie Ihn Gott geführt und Ihm
„die Sachen fürgebracht hat."

Ich. Diese Umstände scheinen freilich bei obigen Einwürfen nicht beachtet worden zu seyn!

Er. Noch mehr: Jesus sagte kurz vor seinem Hingang zum Vater, zu seinen Jüngern: Ich habe Euch — was die Geheimnisse und den künftigen Zustand meines Reichs betrift — noch Viel zu sagen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn Er wird nicht von Ihm selber reden, sondern was Er hören wird, das wird Er reden, und was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen. Joh. 16, 12 und 13.

Dies ist denn auch geschehen, theils noch vor der Himmelfahrt Jesu, da Er seinen Jüngern selbst noch manchen Aufschluß vom Reiche Gottes gegeben hat, (Ap. Gesch. 1, 3.) und theils nach seiner Himmelfahrt, da Er sich zur Rechten seines Vaters gesezt und das Buch mit den sieben Siegeln erbrochen hatte. Denn nun erst — nach seinem Eingang in das Aller-

hei-

heiligste — wurde Ihm der ganze Plan der verborgenen Absichten Gottes über die erschaffene Welt aufgeschlossen; folglich konnte Er auch jezt erst nicht allein diesen Endtermin, sondern auch alle Zeitbestimmungen genau wissen, welches die ganze Apocalypse beweißt, die ja eine Offenbarung Jesu Christi ist, die dem Johannes gegeben wurde, um den Christen aller Zeiten zu zeigen, was in der nahen Zukunft geschehen sollte. Offenb. Joh. 1, 1.) Durch einen Engel wurde sie gesandt und gedeutet, zum Beweis, daß dies Geheimniß nunmehr auch dem Engelreich offenbar und kund geworden sey. Sofort fällt auch der Einwurf weg: daß niemand als der Vater im Himmel diese Zukunft wisse und wissen sollte. — Das war nur damals der Fall, als der Rathschluß Gottes noch unentsiegelt war.

Daß wir also die Zeichen der Zeit beobachten sollen, ist gewiß; Christus, seine Apostel und die Propheten fordern uns dazu auf. Nun sind aber die Zeichen der Zeit nichts anders als gewisse Thatsachen, Fakta, die in einem gewissen Zeitpunkt dereinst geschehen werden: folglich soll der Bibelforscher dann, wann er diese Fakta bemerkt, ihren Zeitpunkt ins Auge fassen, und darauf dann, mit Hülfe

der

der richtigen und wahren Schlüssel die Auflösung und Erklärung der Prophetischen Zeitbestimmungen gründen.

Wozu sollte denn das Beobachten der Zeichen der Zeit dienen, wenn man nicht daraus auf die Nähe und Ferne, d. i. auf den Zeitpunkt der Erfüllung, irgend über Weissagung schliessen soll? — Wie sorgfältig gab Christus seinen Jüngern und durch sie auch uns die Zeichen an, die nahe vor der Zerstörung Jerusalems und auch vor seiner Wiederkunft hergehen sollten? Wie manchichfaltig und auf mancherley Weise bestimmt; wie ausführlich giebt sie Christus in der Offenbarung Johannis? und wie treulich belehrt Paulus die Thessalonicher, und mit ihnen auch uns, auf welche Zeichen der Zeit sie ihr Forschen nach dem Tage der Zukunft des Herrn gründen sollten.? —

Aus diesem Allem folgt nun unwidersprechlich:

daß obige Einwürfe durchaus unstatthaft — und miteinander nicht geeignet sind, auch nur die erste Zeile, vielweniger den ersten Vers der Apocalypse und anderer Bibelstellen zu entkräften; folglich auch:

daß

daß man allerdings mit zuverlässiger und bestimmter Gewißheit sagen könne: es sey nicht allein erlaubt, sondern auch, besonders unter gegenwärtigen Zeitumständen, die höchste Pflicht des Christen, die biblischen Weissagungen und namentlich auch die Offenbarung Johannis zu lesen und ihren Sinn zu erforschen; ihre Zeitbestimmungen zu untersuchen, und von ihnen auf die Zukunft zu schliesen.

Er. Ich fühle mich nun vollkommen von allem dem überzeugt, und muß gestehen, daß es mir bei so bewandten Sachen unbegreiflich ist, wie Männer, welche der Schrift Meister seyn wollen, noch immer an solchen leeren Gedanken-Bildern hängen bleiben können! —

Seit unserer ersten Unterhaltung über die Schöpfung, warum sie in sechs Tagen vollendet worden und Gott am siebenden geruhet habe? habe ich wieder manche wichtige Aufschlüße erhalten. Alle laufen darauf hinaus;

aus, daß das Reich Gottes, um das wir schon über 1800 Jahre lang beten: **Dein Reich komme!** nahe und vielleicht näher ist, als wir es glauben! — Hiervon wollen wir uns und unsern lieben Lesern nun wieder Einiges mittheilen, und so es dem Willen des Herrn gemäs seyn sollte — künftig von Zeit zu Zeit damit fortfahren.

Er. Auch ich überzeuge mich immer mehr und gewisser davon, daß das höchste Alter von der Zeit erreicht — und das Stundenglas ausgelaufen ist. Die Tenne wird nunmehr gefegt — und der Waitzen von der Spreu abgesondert werden. Das Ende der Zeit i) ist vorhanden, nicht das Ende der Welt, oder der jüngste Tag, ob es gleich das Ansehen dazu haben wird; sondern, wie Jacob Böhm sagt, das Ende des Babylonischen Reichs, und die Abhaunng des zum Feuer verordneten ganz unfruchtbaren Baumes der sich selbst gepflanzten Christenheit. Sie ist erschienen die sehr betrübte und traurige Zeit; das Gericht ist schon angegangen und wird — wo nicht ohne Aufhören, doch nur mit kurzen Ruhepunkten — bis zu dem sehr merkwürdigen, und

i) Da die lezte Zeit des N. T. zu Ende läuft. —

und für die Unbekehrten recht jämmerlichen Ziel fortgeführt und immer schärfer werden! —

Ich. Von der Nähe dieses Termins und des Friedens-Reichs Jesu, hat uns der Herr Geheime Hofrath Jung in seinen Schriften überhaupt — besonders aber durch die Siegsgeschichte der christlichen Religion und den Nachtrag dazu, wie auch durch den **grauen Mann**, bisher sehr **richtig** und **bestimmt** belehren lassen. Er scheint mir zur Zahl derjenigen zu gehören, von denen der Evangelist Matthäus schreibt: **Zur Mitternacht** k) **aber ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kommt; gehe aus Ihm entgegen!** Nur Schade, daß man diesem **gewaltigen Zeugniß**, das der Text **ein Geschrey** nennt, nicht glauben — sich nicht daran kehren — es nicht hören will! Doch Geduld! wer nicht **hören** will, muß **fühlen**. Der Herr wird dieses Feldgeschrey noch ferner mit schweren Gerichten unterstützen, wozu sich am Ende auch noch

k) Wer wird es widersprechen wollen, daß es anfängt in der Christenheit stockfinster zu werden; und daß sich die Menschen den Geist Gottes nicht mehr strafen lassen wollen!! —

noch ausserordentliche Verfolgungen gesellen werden. Dadurch werden dann doch noch **Viele** aus ihrem Schlafe geweckt — und **dahin** gebracht werden, ihre Lampen zu schmücken, und dem Bräutigam entgegen zu gehen.

Er. Mir ist in der That bange vor der nahen Zukunft: denn man kann es der Zeit **abfühlen**, daß es allerdings wahr werden wird, was schon ein Apostel (Paulus Ebr. 10, 37.) sagte: **nur noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.** — Laß uns nun noch weiter forschen, was uns berechtigt zu glauben, daß die **Zukunft des Herrn** sehr nahe sey.

Ich. Die ganze Währung der jetzigen **Weltverfassung** ist 6000 Jahre. Die Gleichförmigkeit der Werke Gottes, da immer immer eines auf das andere zielet, weiset uns darauf. Nun hat Gott diese Welt in sechs Tagen erschaffen und am **siebenden** setzte Er den **Ruhetag** ein. **Vor Gott** sagt der Apostel (2. Petr. 3, 8.) **ist Ein Tag wie tausend Jahr und tausend Jahre wie Ein Tag.** Wüßten wir demnach **gründlich die Stunde des sechsten Tages**, an welcher die Schöpfung ist vollendet worden,

den, so könnten wir auch bestimmt das Ende von der gegenwärtigen Weltverfassung anzeigen. l) Allein dies ist und bleibt uns unbekannt. So viel können wir indessen sagen: gleichwie am sechsten Tage nach Mittag gegen Abend, ist angegangen die Ruhe und die Feier des siebenden Tages; also wird auch im sechsten Jahrtausend nach Verfliessung der Hälfte desselben, in der folgenden Hälfte, gegen das Mittel der lezten Hälfte m) angehen die Ruhe, die dem Volk Gottes verheißen ist, und damit der Tag des Herrn.

Nun schreiben wir nach den gemeinsten Rechnungen von Erschaffung der Welt ohngefähr 5770 bis 5780. Jahre. Wir leben also schon lange in der lezten Hälfte des sechsten Jahrtausends:

l) Wird in der Folge noch näher entwickelt.

m) 500. 250 und 125 betragen zusammen 875 Jahre; mithin fehlen zu 6000 nur noch 125. Jahre, welche — was höchst merkwürdig ist — mit der Verkürzung der Tage — wie weiter unten gezeigt werden wird — bis auf fünf Jahre hin übereinstimmen!

sends: wobei uns die Zeichen der Zeit den vollgültigsten Beweis liefern, daß es sehr nahe am Ziel ist. n) Hier kommt noch ein Wort Jesu von dieser Zeit in Betrachtung: Matth. 24, 22. heißt es: **wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet;** und im 37 und 38. Vers vergleichet Jesus diese Tage, den Tagen Noäh vor der Sündfluth. Wenn wir uns nun in der Geschichte **Noah** umsehen, so werden wir daselbst auch eine **Verkürzung jener Tage** wahrnehmen. Denn 1. B. Mos. 5, 32. stehet: **Noah war 500 Jahr alt, und zeugete Sem, Ham und Japhet.** Kapitel 6, 3. stehet: Da sprach der **Herr**: die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. **Ich will ihnen noch Frist geben 120 Jahre.** o) Kapitel 7,

n) Nach dem, von uns im vorigen Heft angenommenen Maasstab würde die Zukunft des Herrn in die Jahre zwischen 1830 — 32 fallen. —

o) Auf diese 120 Jahre und ihren mystischen Sinn, werden wir weiter unten wieder zurück kommen.

11. steht: In dem 600ten Jahr des Alters Noah, am siebenzehnden Tage des andern Monden; das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der grosen Tiefe, und thäten sich auf die Fenster des Himmels, und kam ein Regen auf Erden, 40. Tage und 40. Nächte. p) Nach dieser Rechnung hat Gott die Anfangs gesetzte Bußfrist von 120 Jahren, zulezt **um** 20 **Jahre verkürzt**, um so viele Jahre nämlich das Gericht der Sündfluth eher gekommen ist, als es anfänglich determiniret war. Nehmen wir nun dieses zusammen, und machen die Komputation, q) so **wird uns** nichts übrig bleiben als **die Nähe der Zukunft des Herrn!** —

Er. Hierinnen muß ich dir **um** so **mehr** beistimmen, weil wir genau da sind, wo die Menschen vor der Sündfluth waren: denn **mehr als** je-

p) Es ist merkwürdig daß, so man mit 40 die Zahl der Tage multiplicirt, nach denen sich das Wasser der Sündfluth verlief, nämlich 150, nach Englischen Tagen derade 6000 Jahre herauskommen, die bis ans Ende der gegenwärtigen Weltverfassung hinreichen. 1. Mos. 8, 3.

q) (Die Berechnung, den Ueberschlag.)

jemals heißt es jezt: die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch! —

Du hast im vorhergehenden Heft deines Werkchens von der Schöpfung und Weltdauer hin und wieder sehr glaubwürdig dargethan, daß bis zum Anfange des tausendjährigen Reichs 5791 Jahre und 8. Monate — folglich 5 Tage und 19 Stunden verfliesen würden, je 1000 Jahre auf einen Tag berechnet. Hieraus ergiebt sich, daß der Tag des Herrn um **sieben Uhr des Abends** anbrechen wird. r) Zu meinem Erstaunen las ich dieser Tagen in **Augustin Pfeiffers** Werkchen: **Was von denen neuen Propheten und Visionisten und ihren Offenbarungen zu halten sey?** Lübeck 1692. S. 270. daß ein unbenanntes **adeliches Fräulein** s) prophezeiht habe, „**Zur siebenden „Stunde will ich meine Jungfrau wieder** brin-

r) Also spätstens im Jahr 1831 oder 1835. Siehe pag. 40 und 79. gedachten Werkchens.

s) Es war, wie ich indessen überzeugt wurde, Fräulein Rosamunde Juliane von Asseburg, gebohren im Jahr 1672.

„bringen ꝛc." Und daß auch Johann Rothe aus Amsterdam, und Quirinus Kulmann aus Schlesien, welche ein stilles einsames Leben führten, im Jahr 1673. prophezeiht haben: „das „Geheimniß der Jesus-Monarchie, oder des „Reichs Gottes, werde um sieben Uhr „vollendet — und in wenig Jahren eine „Hütte Gottes bei den Menschen seyn!"

Ich. Die Zahl sieben ist die Zahl der Wiederbringung und des Sabbaths und folget der Zahl sechs als des Menschen Zahl t) — an deren Restitution das meiste gelegen — auf dem Fuße nach. Daher ist sie in der heiligen Schrift vor allen andern Zahlen bemerket, und als eine heilige Zahl u) von allen je und je erkannt worden.

Nach-

t) Die Zahl sechs heißt um deswillen die Zahl des Menschen, weil dieser am sechsten Tage nach dem Ebenbilde des Dreieinigen Gottes erschaffen, und es dadurch zugleich mystisch vorgebildet worden ist, daß der Mensch wegen des dazwischen gekommenen Sündenfalles, erst gegen das Ende des sechsten tausendjährigen Tages wieder in dieser Eigenschaft auftreten werde!

u) Siehe des Herrn geheimen Hofrath Jungs Taschenbuch für Freunde des Christenthums auf das Jahr 1805. Seite 100 bis 109.

Nachdem Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hatte, so ruhete er am siebenden Tage von allen seinen Werken, die Er machte, und segnete den siebenden Tag und heiligte ihn. 1. Mos. 2, 1 — 3.

Nun wissen wir aber, daß Gott, weil er nicht müde noch matt wird, (Jes. 40, 28.) der eigentlichen Ruhe nicht bedarf; und daß die Erhaltung aller erschaffenen Dinge eine immerfort thätige, stets wirksame Schöpfungskraft ist und seyn muß, v) wie denn unser Herr und Erlöser mit Recht sagt: **Mein Vater wirkt bisher und ich wirke auch:** (Joh. 5, 17.) Es muß also diese Ruhe, welche er am siebenden Tage nach der Schöpfung gehalten hat, viel und weit mehr in sich fassen, als wir davon begreifen können! —

Er. Dem wird Niemand widersprechen, der mit dem Geist der Bibelsprache vertraut ist. — Sollte diese Ruhe, welche nach 2. B. Mose 16, 23. der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn heißt, nicht auch ein Vorbild von der Grabes Ruhe

v) Siehe das 26te Stück des, von dem Herrn geheimen Hofrath Jung herausgegebenen grauen Mannes, Seite 254.

Ruhe unsers glorwürdigsten Erlösers, die ebenfalls auf den siebenden Tag fiel, — zugleich aber auch ein Vorbild seyn von der Ruhe des Volks Gottes, deren dasselbe noch **auf Erden** und sonderlich **in den lezten Zeiten** geniesen soll, und in der Ewigkeit vollkommen geniesen wird? Ebr. 4, 9. Offenb. Joh. 14, 13.

Ich. Da wir zuverlässig wissen, daß, wenn Gott den Menschen erschienen, und mit ihnen geredet hat, es allemal **der Sohn Gottes** gewesen ist, **durch den Alles erschaffen wurde:** (Col. 1, 16.) so scheint es keinem Zweifel unterworfen zu seyn, daß Er durch diese Ruhe vordersamst sein Absehen auch auf **eine Ruhe im Grabe** gerichtet habe: denn da Er in der Fülle der Zeit menschliche Natur an sich genommen und das grose Werk der Erlösung durch sein Leiden, Sterben und Blutvergiesen **vollendet** hatte; so bedurfte Er allerdings **der Ruhe.** Deswegen kann dieser Tag schon aus zweyerley Ursachen **der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn** genennet werden. Uebrigens ist es ganz unverkennbar, daß durch diese Ruhe am **siebenden Tage,** und mit Segnung und Heiligung desselben, zugleich auch die **noch künftige,** für das Volk Gottes vorhandene **Ruhe** — und damit **der grose Weltsabbath oder das tausendjährige Frie-**

densreich auf Erden vorgebildet worden sey. „Die göttlichen Aussprüche, — so sagt der Herr geheime Hofrath Jung — w) sind unendlich reichhaltig, und können nie ganz ergründet werden. Eben darum muß man auch die dreyfache Erklärungs-Methode der Berlenburger-Bibel, nämlich überall den mystischen, den buchstäblichen und den prophetischen Sinn aufzusuchen, nicht verwerfen; weil diese Erklärungs-Methode vollkommen richtig und gut ist.“

Herr Magnus Friedrich Roos x) sagt: „Zwischen der Schöpfung, welche vollendet worden, und zwischen der Verherrlichung, welche geschehen wird, stehet die Erlösung mitten inne, welche von Christo vollbracht worden ist. Nach der Vollendung der Schöpfung folgte die Ruhe Gottes. Auch Christus ruhete, da Er seine Arbeit vollbracht hatte; und wenn von dem Werke der Verherrlichung wird gesagt werden

w) Siehe dessen grauen Mann 9tes Stück pag. 179 und 80.

x) Siehe dessen christliches Hausbuch 1r Theil pag. 332 in der Betrachtung über das Wort Jesu: Es ist vollbracht! —

können: Es ist geschehen! (Offenb. 21, 6.) so werden alle verherrlichte Geschöpfe zu ihrer völligen Ruhe kommen. (Hebr. 4, 10. 11.) Gott treibt alles bis zum Ziel."

Er. Diese Ruhe kann nicht lange mehr ausbleiben: denn mehr als jemals leben wir in der Zeit, von der der Prophet Jesaias sagt: „die **Wahrheit ist dahin, es ist kein Recht mehr.**" y) Die, alle Lande verwüstende Ungerechtigkeit ist an ihre Stelle getreten. (Weish. 6, 1.) Möchten doch alle Regenten, und besonders auch Richter und Amtleute beherzigen, was der Weiseste der Könige in diesem Kapitel sagt, und welch betrübten Ausgang die Ungerechtigkeit nimmt! z) Möchten sie die Ansprache desselben nie vergessen, sondern sich solche tief — tief einprägen: „**Habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenten auf Erden: Denket, daß der Herr helfen kann** a) **und fürchtet ihn mit Ernst.**" Kap. 1, 1.

Nicht

---

y) Jes. 59, 9. 14. und 15.

z) Wenn die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe erkaltet; so nimmt das Gute ab, und die Gerichte Gottes sind vor der Thür.

a) Daß Er helfen **könne**, hat Er bewiesen bei dem **Rückzug der Franzosen aus Rußland,**

Nicht nur die Könige **David, Hiskias,** Assa, Abia und viele andere in ältern Zeiten haben uns durch ihre Erfahrungen belehrt, daß es gut sey auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen: sondern auch die **drey zu Einem Zweck verbündeten Monarchen neuester Zeit, nämlich Kaiser Alexander, Franz, und Friedrich Wilhelm,** haben ein sehr rührendes Beispiel ihres ächt christlichen Sinnes, im Jahr 1813. nach der grossen und entscheidenden Schlacht bei Leipzig gegeben, als sie unter freyem Himmel, im Angesichte ihrer Armeen, vor dem Gott der Heerschaaren in den Staub hinsanken, und Ihm knieend und mit geneigten Häuptern b) für

land, in der Schlacht bei Kulm, bei Katzbach, bei Jüterbock und besonders auch in der dreitägigen Schlacht bei Leipzig, bei Hanau, Frankfurth, Brienne, Rheims, Soissons ꝛc. ꝛc.

b) So beugete sich auch Josaphat mit seinem Antlitz zur Erden; und nach ihm fiel ganz Juda und Jerusalem vor dem Herrn nieder, und beteten Ihn an: als Jehasiel ihm die Nachricht von dem Sieg gegen die Ammoniter und Moabiter überbrachte. 2. Chron. 20, 14 — 18.

für den errungenen Sieg dankten! — Welch auserordentlich tiefen Eindruck dieser imposante Anblick auf die Generalität und Armeen machte, ist uns allen aus der Geschichte bekannt.

Nicht uns, nicht uns Herr! sondern deinem Namen die Ehre. Dies sind die Worte, welche auf den, für die braven Russischen Krieger geprägten Medaillen zu lesen sind!

Ich. Dies grose und erhabene Beispiel von **wahrer Gottesfurcht** und **Toleranz**, sollten alle Regenten nachahmen, und bedenken, daß die **drey Befreyer** von dem Druck, der ganz **Europa** mit Blut und Thränen überströmt hat, nicht nur die grösten Häupter — sondern zugleich auch die drei **Repräsentanten** der gesamten Christenheit sind: denn Kaiser Franz ist der erste und vornehmste katholische — Kaiser Alexander der erste und vornehmste griechische — und König **Friedrich Wilhelm** der erste und vornehmste protestantische Fürst! c)

In-

c) Siehe das christliche Taschenbuch des Herrn geheimen Hofraths Jung vom Jahr 1815. pag. 5.

Insoferne nun diese drei verbrüderten redlichen Monarchen Ihren Grundsätzen getreu sind, und ferner in der Demuth vor dem **Herrn** wandeln; so wird es Ihnen, wenn die Umstände es erfordern sollten, auch am fernern guten Erfolg Ihrer Waffen für die gute Sache nicht fehlen. Auch dann nicht, wenn sie dem Feind keine gleich grose **Macht** entgegen setzen könnten; denn wenn sie mit einem Könige Abia nach 2. B. Chron. 13, 10. 12 sagen können: „**Der Herr unser Gott, denn wir nicht verlassen, ist mit uns** d) an **der Spitze**;" oder wie Assa: „**Herr es ist bei dir kein Unterschied, helfen unter Vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott! denn wir verlassen uns auf dich, und in Deinen Namen sind wir kommen wider diese Menge**: (Kap. 14, 11.) so wird Gott Ihr Flehen erhören, eine Furcht über die Feinde kommen lassen, und sie zerstreuen. — Daß es nicht immer auf die Menge des Kriegs-Volks ankomme, davon haben wir sehr viele Beispiele in

---

d) **Der Herr ist mit uns!** Dies Losungswort erscholl auch im ganzen Heere der allirten Mächte, in den verschiedenen Muttersprachen derselben, nach der dreitägigen Schlacht bei Leipzig

in heiliger Schrift. Hier führe ich nur folgende an: Abia, der König in Juda, hatte Jerobeam, dem König in Israel, der ihn mit 800,000 Mann bekriegte, nur 400,000 Mann, also blos halb so viel, entgegen zu stellen, gleichwohl siegte der erstere; indem er nicht alleine 500,000 Israeliten schlug, sondern dem Jerobeam auch nachjagte, ihm Städte und Dörfer wegnahm, uud ihn so schwächte, daß er, so lang Abia lebte, nicht mehr zu Kräften kam! 2. Chron. 13.

Der König Assa, sein Sohn, konnte Serah, den König der Mohren, welcher mit 1,000,000 Kriegern gegen ihn anrückte, nicht mehr als 580,000 Mann entgegen stellen; mithin hatte dieser eine Uebermacht von 420,000 Mann: gleichwohl wurde er von ersterm total geschlagen! 2. Buch Chron. 14.

Sollte jezt des Herrn Hand zu kurz seyn, daß Er nicht mehr helfen könnte? (Jes. 59, 1.) Er, der in einer Nacht durch **Einen Engel** 185,000 Mann im Assyrischen Lager schlagen lies? — d) Sollte Er der alte Bibel-Gott nicht mehr seyn? Ich glaube, ja. — Er hat dies fast noch in allen

---

d) 2. B. Kön. 19, 35. und Jes. 37, 36.

len Kriegen, und besonders auch im siebenjährigen, auf eine wundervolle Art bewiesen, und wird es fernerhin noch wundervoller, insbesondere bei Besiegung des Antichrists und seines Heeres, an den Tag legen. Offenbarung 19, 19 — 21.

Er. Daran ist nicht zu zweifeln. Ja es ist leicht begreiflich, daß die Hülfe des Herrn bei unsern Gerichtsschwangern Zeiten um so unverkennbarer seyn wird; je ausserordentlicher die Zeitereigniße seyn werden! —

Um indessen wieder auf den, von dem Herrn bey der Schöpfung beabsichteten Ruhetag zu kommen; so glaube ich dessen Nähe auch aus dem Grunde vermuthen zu dürfen; weil nicht nur alle Vorzeichen, die der Apostel Paulus den Thessalonichern und dem Timotheus von den lezten Tagen e) angegeben hat, genau eingetroffen sind; sondern auch, weil er 2. Tim. 3,

9.

---

e) 1. Tim. 4, 1 — 3. 2. Tim. 3, 1 — 9. und 2. Petr. 3, 3. und ff. 2. Thess. 2, 1 — 12. Nun kennen wir nicht nur den Antichrist; sondern auch seine Vorbothen, Werkzeuge, Gehülfen und Unternehmungen.

9. sagt, daß diese, in den vorhergehenden Versen von ihm näher bezeichneten bösen und verführerischen Menschen es **in der Länge nicht** treiben werden, und daß ihre Thorheit jedermann werde offenbar werden. Dieses **Offenbar werden** scheint mit der **Offenbarung des Boshaftigen, des Menschen der Sünden,** und **dem Kinde des Verderbens** zusammen zu hängen, dessen der Herr ein Ende machen wird durch die Erscheinung seiner Zukunft! 2. Thes. 2, 3 u. 8.

Ich. Da der in diesem Kapitel bezeichnete Abfall von der christlichen Religion und evangelischen Glaubenslehre g) unverkennbar da ist, und die Offenbarung des Menschen der Sünde mit diesem Abfall unmittelbar in Verbindung steht, (V. 3.) mit dieser Offenbarung aber auch zugleich die Zukunft des Herrn angekündigt wird: so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Ruhe nach Vertilgung des Antichrists ihren Anfang nehmen und 1000 Jahre währen wird: denn

---

g) Siehe pag. 94. des, vom Herrn Geheimen Hofrath Jung herausgegebenen ersten Nachtrags zur **Siegsgeschichte der christlichen Religion.**

denn, wenn das Thier und der falsche Prophet in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen — dessen antichristisches Heer vertilget — und auch der Satan auf 1000 Jahre in den Abgrund gestürzt worden ist, der dann auch niemand mehr verführen kann; so kann man erst im eigentlichen Sinne des Worts sagen: „**Nun ruhet doch alle Welt und ist stille und jauchzet frölich!**" Jes. 14, 7. und nach Cap. 11, 10. „**Seine, Christi, Ruhe wird Ehre, Herrlichkeit, seyn.**" Ferner nach Cap. 32, 17. 18. „**Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn; und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige h) Stille und Sicherheit seyn. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und stolzer Ruhe.**" Hierüber erklärt sich der Herr Geheime Hofrath Jung i) folgendermaßen: „Wenn alle

h) Hier wird vom äuserlichen Frieden und Ruhestand geredet, den die Kirche Christi ewig (nach dem Grundtext: bis an die Ewigkeit) haben soll. Diese beständige Ruhe fällt in den sabbatischen Zeitlauf Ebr. 4, 9.

i) Siehe dessen grauen Mann 27tes Stück pag. 310.

alle Regenten allenthalben, unter ihrem Obermonarchen, Recht und Gerechtigkeit handhaben, so kann keine andere Folge daraus entstehen als allgemeiner Friede, immerwährende Stille und Sicherheit. Der Friede wird so allumfassend seyn, daß er sich in jeder Haushaltung verbreiten, und ein solches allgemeines wohlthätiges Gefühl der Ruhe und Sicherheit wecken wird, auf das man stolz seyn kann. Welche Schilderung der Zukunft! und wie herrlich und tröstend sind diese Aussichten in den gegenwärtigen trüben und dunkeln Zeiten, wo kein Hausvater weiß wie lange er bei seinem Feuer und Heerd ruhig und sicher seyn wird!"

Er. So herrliche Aussichten uns dieser Zeitpunkt eröffnet; so traurig wird es vor demselben hergehen: denn es wird — wie uns Christus und Daniel belehren — eine solche trübselige Zeit seyn als nie gewesen ist, vom Anfang der Welt bis dahin und als auch nicht werden wird. Zu unserm Trost hat der Allerbarmer sogleich die Versicherung beigesezt: daß diese Tage um der Auserwählten willen **verkürzet** k) werden würden! Matth, 24, 21. 22.

Ich.

---

k) **Zusammengedrängt**, so wie bei unsern Zeiten erwiesen ein **Jahrzehend** mehr ist, als sonst

Ich. O, daß wir uns nur alsdann auch unter den Auserwählten befinden möchten, die der Herr in einer Kürze zu erretten versichert hat! Luc. 18, 7 und 8. —

Er. Ich war im Geist an des Herrn Tag, so sagt Johannes im ersten Capitel seiner Offenbarung, Vers 10. — Nun weiß ich zwar wohl daß die ersten Christen den Ostertag eigentlich des Herrn Tag nennten, und daß auch mehrere Gelehrten neuerer Zeit dies glauben, andere hingegen den Sonntag hierunter verstehen. Allein so oft ich diese Stelle lese, so dringt sich mir der Gedanke auf, daß hiermit weiter, und zugleich auch auf den Tag gesehen werde, an welchem des Menschen Sohn soll offenbaret werden, und den Christus selbst Seinen Tag nennt! Luc. 17, 22—30.

Ich. Gottes Wort leidet keine Einschränkung, sondern muß in der allergrößten Weitläuftigkeit verstanden und angewendet werden: denn, wenn Gott der Herr

---

sonst ein Jahrhundert war! sagt der Herr Geheime Rath Hillmer.

Herr redet, so siehet und bemerket Er alles auf einmal, was in den Umfang seiner Worte gehöret, und so will Ers auch verstanden wissen. — Die Worte: Ich war im Geist — in der Entzückung — an des Herrn Tag; heißen in der Grundsprache — in des Herrn Tage, ich war in dem Tage des Herrn! — 1) Ob nun schon die erstere Erklärungsart, vermöge deren man den Sonn- oder Ostertag darunter versteht, nicht verworfen werden kann: so ist es doch eben so gewiß, daß hiermit noch weiter, und zugleich auf die Zeit gesehen werden müsse, da alles im Grosen wird dargestellt und erfüllt werden, was Anfangs nur im Kleinen zu sehen war.

Da nun die Apokalypse in der Hauptsache, die lezten Auftritte kurz vor — und bis zur Erscheinung des Herrn prophetisch-symbolisch dargestellt; und der Apostel Paulus uns be-

---

1) Johannes will also eigentlich sagen: Ich war im Geist in des Herrn Tag; ich habe das an solchem Tage vorzunehmende an Gerichten über die Gottlosen und an Rettung der Frommen gesehen, als wenn der Tag wirklich da wäre.

belehrt: daß der Tag Christi nicht komme, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbaret werde der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens, dessen der Herr ein Ende machen werde durch die Erscheinung seiner Zukunft: m) so ist es ganz keinem Zweifel unterworfen, daß es mit dem Tag des Herrn, und — welches einerley ist — mit dem Tag Christi, zugleich auch der Tag seiner Offenbarung verbunden sey: denn da alles Fleisch — alle Augen, auch derer, die Ihn gestochen haben — den Heiland Gottes — wenn er mit den Wolken kommt — sehen sollen: n) so muß Er sich doch wohl auch offenbaren. o)

Er. Allerdings! und ich überzeuge mich nunmehr vollkommen, daß der Eindruck, den ich bei Lesung der fraglichen Stelle von dem Tage des Herrn erhielt, eine wahre Ahnung war! —

Ich

m) 2. Thes. 2, 1 — 8.

n) Sachar. 12, 10. Luc. 3, 6. Offenb. 1, 7.

o) Vor dieser persönlichen Offenbarung, wird aber die Offenbarung seiner Gerichte über die Feinde der Wahrheit zur Rettung der Frommen hergehen.

Ich. Gott gebe nur, daß wir dann auch würdig erfunden werden, zu entfliehen diesem Allen das vorhergehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! Luc. 21, 36.

Er. Daß in dem Gebet des Herrn eben die sechste Bitte heißt: und führe uns nicht in Versuchung; und gerade auch der sechsten — nämlich der Philadelphischen Gemeinde verheißen würde, weil sie das Wort seiner Gedult behalten hätte, so sollte auch sie behalten werden vor der Stunde der Versuchung, die kommen würde über den ganzen Weltkreis; und daß diese Stunde auch ins sechste Jahrtausend der Weltwährung fällt, p) ist eben so merkwürdig als der Umstand, daß die darauf folgende siebende Bitte heißt: sondern erlöse uns von den Uebel; besonders auch von dem Uebel, das durch die Stunde der Versuchung über alle Menschen verhängt werden wird! Zu der Zeit wird es auf eine recht in die Augen fallende Weise offenbar werden, daß der Herr die Gottseligen aus der Versuchung zu erretten wisse,

p) Hieher gehört auch, was ich im ersten Heft Seite 21. von der Zahl 6. sagte.

se, q) 2. Petr. 2, 9. — Dann wird diese Bitte vollständig erfüllt werden, wenn der siebende Tag, der grose Weltsabbath von tausend Jahren, seinen Anfang genommen haben — und alle Gewalt dem heiligen Volk des Höchsten dienen und gehorchen wird! Dan. 7, 18 und 27.

Ich. Diese Umstände sind wirklich merkwürdig, und ein abermaliger Beweis, wie reichhaltig das Wort Gottes sey; es wird immer vollkommener und endlich so lichtvoll erfüllt werden, daß es Jedermann verstehen und einsehen wird, welche grose Absicht Gott mit der ganzen Erde vor hat!

Er. Ehe wir diese grose Absicht näher beleuchten, so laß uns doch noch vorher auch etwas von der Versuchung Jesu sprechen, welche Er, nach dem Er getauft und zu seinem Amte eingeweihet war, in seinem dreisigsten Jahr zu be-

q) Sollte Gott, so sagt Christus, nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben! Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze — plötzlich!

bestehen hatte. — r) Bekanntlich war diese Versuchung ein sehr schweres Leiden für Christum und erforderte ausserordentlichen Glaubens- und Heldenmuth, um sie glücklich überstehen zu können. — In der Stunde der Versuchung, besonders gegen das Ende derselben, ist auch ein auserordentlicher Glaubens- und Heldenmuth nöthig; weil man dann Christum verläugnen, dagegen aber dem Söhne Satanas, dem eigentlichen Antichristen huldigen, vor ihm niederfallen und ihn anbeten soll! Da wird man Ursache haben zu seufzen und zu rufen: Herr, stärke uns in dieser Stunde; stärke uns den Glauben! — Judith 13, 9. und Luc. 17, 5.

Ich. Gewiß ist dies dann nöthiger als jemals. — Um indessen auch auf den Termin zu kommen, wann dieser allertraurigste Zeitpunkt eintretten wird? so vermuthe ich, daß er mit dem Jahr 1830 s) oder vielmehr schon mit dem Jahr

1827.

r) Matth. 4, 1 — 14. Marc. 1, 12. 13. Luc. 4, 1 — 13.

s) Dies Jahr ist auch schon um deswillen sehr merkwürdig, weil vor 300 Jahren in solchem der Reichstag zu Augspurg — der wichtigste un-

1827 beginnen wird; weil bekanntlich unsre Jahrzahl um wenigstens drey Jahre zu kurz ist. Ich nehme nämlich 6 mal 6, oder 36 Jubeljahre, oder 1800 gemeine Jahre an. Warum? wird weiter unten erörtert werden. Mit dem Jahr 1827 werden also wohl die viertehalb Jahre, in denen der Antichrist und der falsche Prophet gräulich gegen Gott, gegen Jesum und Seine Gläubigen wüthen wird, ihren Anfang nehmen. Zu unserm Trost wissen wir, daß der Herr zu gleicher Zeit auch **zwey Zeugen** auftreten lassen wird, die, mit groser Kraft und Macht ausgerüstet, diesem gräulichen Unfug entgegen wirken, und den wahren Christen das Wort reden werden! — Möchten doch Alle, die diese Zeit erleben, wohl beherzigen, was der dritte Engel (Offenb. 14, 9 — 11.) sagt, nämlich: **So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn oder an seine Hand; der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwe-**

 fel;

---

unter allen Reichstagen — gehalten worden ist!

fel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen! —

Möchten sich diese schröcklichsten Drohungen in der ganzen Bibel, besonders auch diejenigen merken, welche glauben, sie könnten sich äuserlich immerhin fur den Antichrist erklären; aber innerlich doch denken was sie wollten, und auf diese Art Christo treu bleiben! — Nein ihr Lieben, das geht nicht an. Wer dies Zeichen annimmt, und wenn es auch blos aus Furcht wäre, der ist schlechterdings und unvermeidlich zur schröcklichsten Verdamniß, zum Feuersee verurtheilt. t) Verläugnen wir Ihn, so wird Er uns auch auch verläugnen; schämen wir uns

t) Man erwäge wohl, was der Herr Geheime Hofrath Jung im ersten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion von Seite 94 — 99 sagt.

uns Seiner und seiner Worte, so wird er sich auch unserer schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. (Matth. 10, 32. 33. Marc. 10, 38. Luc. 9, 26. und 2. Tim. 2, 11 und 12.) Wir wollen eingedenk des grosen Lohnes, der unserer wartet, wenn wir treu ausharren, uns nicht, wie ehemals seine Jünger, an Jesu ärgern: sondern uns vest vornehmen, lieber zu sterben, als Ihn zu verläugnen! — Matth. 26, 35.

Er. Dies gebe Gott! — Ob nun schon die grose Absicht Gottes, welche Er mit unsrer Erde vorhat, auch aus unsrer bisherigen Unterhaltung wahr zu nehmen ist; so komme ich doch wieder auf solche zurück; indem ich glaube daß es hauptsächlich die sey, die Er so theuer bei sich selbst beschworen hat, wenn Er sagt: **So wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden,** (4 Mos. 14, 21.) **Sie soll offenbaret werden, diese Herrlichkeit des Herrn,** Jes. 40, 5. und Cap. 52, 10.

Ich. Du hast vollkommen recht. Auf **unsrer Erde, dem Mittelpunkt der Schöpfung, wird das Reich Gottes und Jesu**

su u) zuerst offenbar, und breitet sich von da durch alle Himmel aus. Gott läßt von da aus seine Strahlen in das übrige weite unermeßliche Gebiet der ganzen Schöpfung durch seinen Sohn ausgehen, um Alles mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen.

Er. Diesem nach wird es also auch noch am Ende des sechsten Jahrtausends der Welt wahr werden, was man von dem sechsten Tagewerk der Schöpfung sagen kann, nämlich daß Gott durch die Erschaffung des Menschen nach seinem Bilde v) der ganzen Schöpfung gleichsam die Krone aufgesezt hat. Der Mensch machte den Schluß der Schöpfung, daraus schließe ich: daß sich noch Alles zum Menschen, nach Gottes Ebenbilde geschaffen, ausbilden wird! —

Ich. Dieser Gedanke läßt sich hören: denn auch ich glaube, daß der Zustand der Gnade, in

u) Das Königreich Jesu Christi ist der Mittelpunkt, nach welchem sich das Gesetz und die Propheten richten.

v) Von dem das Bild Gottes strahlte, sagt Kirchenrath Hermes. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3.

in welchem Adam geschaffen worden, nur ein Vorbild des glückseligen Zustandes gewesen sey, in welchem die lezten Christen leben sollen! Das ist das Reich, welches der Vater dem Sohne bereitet hat von Anfang der Welt; und das Christus seinen Jüngern bescheiden will, wie's Ihm sein Vater beschieden hat Luc. 22, 29. In diesem Reiche wird der Name Gottes erst recht geheiliget — und vollkommen wahr werden, was wir nach der dritten Bitte zu erwarten berechtiget sind, nämlich: daß der Wille des Herrn auf Erden wie im Himmel geschehe! —

Er. Die Verklärung Christi, welche, wie uns die Evangelisten belehren, nach sechs Tagen, w) da Jesus mit seinen Jüngern von seinem Leiden und der darauf folgenden Herrlichkeit geredet hatte, Statt fand, scheint auch ein Vorbild von

w) Matth. 17, 1. 2. Marc. 9, 2. 3. Luc. 9, 28. 29. Daß Lucas sagt bei acht Tagen, kommt daher, weil er den ersten und lezten Tag dazu rechnete, wie wir es auch thun, wenn wir sagen: heute vor acht Tagen; da es doch eigentlich nur sieben Tage sind.

von diesem glückseligen Zeitpunkt gewesen zu seyn

Ich. Quesnel sagt über diese Stelle: „In sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde erschaffen, wenn diese vergehen, wird die vollkommene Verklärung der Auserwählten erfolgen;“ und Ernestin äussert hierüber: „Da es hier heißet, nach sechs Tagen, so gehet der siebende Tag auf den siebenden sabbathischen Zeitlauf der Kirche Christi auf Erden, da sich eine herrliche Gemeinschaft zwischen den Auserwählten im Himmel und den Gläubigen auf Erden finden wird.“ — Daß nun in diesem Falle keine gemeinen Tage — sondern, wie uns Petrus sagt, (2. Petr. 3, 8.) für einen Tag 1000 Jahre angenommen werden müssen, versteht sich von selbst. Erwägen wir nun, daß in den beiden lezten Versen des vorhergehenden Capitels von einem Kommen in der Herrlichkeit des Vaters; von einem Kommen des Reichs Gottes, oder des Menschen Sohns zu seinem Reich die Rede ist; und daß Christus es mit einem Wahrlich! bekräftigte, daß etliche von denen, die da stünden, den Tod nicht schmecken würden, bis daß sie das Reich Gottes kommen sähen: so ist es leicht begreiflich, daß Er diese, nämlich Petrum, Jacobum und Johannem, ein Vorspiel sol-

cher

cher Herrlichkeit in seiner Verklärung mit ansehen lassen wollte; aber auch gewiß, daß die Haupterfüllung noch zukünftig und dann zu erwarten ist, wann der siebende Engel posaunen, und der ganze Himmel das Jubelgeschrey anstimmen wird: **Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Offenb. 11, 15.

Er. Schon nach dem siebenden Vers des vorhergehenden Capitels schwur ein starker Engel, mit gen Himmel aufgehabener Hand: in den Tagen der Stimme des **siebenden Engels**, wenn er posaunen wird, so soll **vollendet werden** das Geheimniß Gottes, wie Er hat **verkündiget** seinen Knechten und Propheten. Der Apostel Paulus sagt uns, als ein **Wort des Herrn**, daß **Wir**, die wir leben und überbleiben in der **Zukunft des Herrn** x) werden denen nicht vorkommen, die da schlafen: denn Er selbst, der Herr, wird mit einem **Feldgeschrey** und einer **Stimme des Erzengels**, und mit der **Posaune Gottes** hernie-

---

x) Die wir bei der Zukunft Christi in sein Reich noch auf Erden leben.

nieder kommen vom Himmel, und die **Toden** in Christo **werden auferstehen zuerst.** (1. Thes. 4, 14. 15.) y) Dies ist wohl von der ersten Auferstehung zu verstehen, davon in der Offenbar. Cap. 20, 5. 6. die Rede ist; weil nach dem 18. Vers des 11ten Capitels, also zur Zeit der lezten Posaune, auch von der Zeit der in Christo Verstorbenen und von Belohnung derselben gehandelt wird. Wenn endlich der Apostel sagt: Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle **verwandelt werden**; und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der lezten Posaune: (1. Cor. 15, 51 und 52.) so scheint mir dies ein Beweis zu seyn, von dem Zustand der Gläubigen während des tausendjährigen Friedensreiches Jesu auf Erden. Ich glaube nämlich, daß zu dieser Zeit die **Verwandlung der Glaubigen** vor sich gehen werde, und daß sie keines natürlichen Todes mehr sterben werden.

Ich. Deine Gedanken sind der heiligen Schrift gemäs, und also nicht zu verwerfen. Es ist uns auch diese Verwandlung der Glaubigen in den

y) Siehe auch 1. Cor. 15, 23.

den Exempeln Henochs und Eliä vorgestellt worden. 1. Mos. 5, 24. und 2. Kön. 2, 11. und 12. Besonders wichtige Sachen finden wir aber bei dem Patriarchen Henoch. z) Er war, wie uns der Apostel Judas in seinem Brief (V. 14.) sagt, der siebende von Adam, wenn dieser mit gerechnet wird; nämlich **Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch.** — Die Linie der gläubigen Altväter **vor** der Sündfluth deutet auf den ganzen Zeitlauf der Kirche Gottes unter dem Alten- und Neuen Testament. **Sieben Namen** sind von **Adam** bis auf **Henoch!** und **eben** so **viel Zeiten** sind der Kirche Gottes auf Erden bestimmt. Am Ende der sechsten Zeit, die nun vor der Thür ist, fällt der äusere **Jared**, und mit ihm die ganze Stadt **Babel** d. i. alle Verwirrung und Trennung in allen Seiten und Religionen a). Alsdann gehet an das

z) Seine Aufnahme, sagt Jean d'Espagne, war das erste Wunderwerk, und das lezte wird die Aufnahme der Glaubigen seyn. Gott hat im Anfang zeigen wollen, wie der Schluß seyn solle.

a) Die Trennung und den Streit, welchen das erste Seculum der Reformation geboren — und das

das Henochianische oder göttliche Leben, davon Henoch ein Fürbild war. Er zeugte den ältesten Menschen Methusalah, womit angedeutet wird, daß dieses Leben im lezten und höchsten Alter der Welt erst wieder zum Vorschein kommen werde. Henoch verkündigte in der siebenden Generation die Zukunft und das Gericht Christi; (Ep. Judä v. 14.) Christus vollführte solches in der siebenden Periode der Zeit des Neuen Testaments; Henoch ist, als der siebende von Adam, wegen seines göttlichen Wandels nicht gestorben, sondern von Gott hinweggenommen worden, b) die Gläubigen zur Zeit der siebenden und lezten Posaune werden ebenfalls nicht sterben, sondern verwandelt werden! und diese Verwandlung wird wohl ein Hauptstück mit seyn bei dem alsdann zu vollendenden Geheimniß Gottes.

Er.

---

das zweite genähret und unterhalten hat, wird das dritte aufheben und begraben. Amen!

b) Damit wird auch angedeutet, was für ein Glück die Menschen gehabt haben würden, wenn die Sünde nicht in die Welt gekommen wäre; nämlich, daß sie ohne Sterben wären in den Himmel aufgenommen worden.

Er. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen die Ihn fürchten; (Ps. 25, 14.) und die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Laß uns also vordersamst nach dieser Weisheit streben: so wird uns Gott noch weit wichtigere Aufschlüße von seinem Geheimniß, das in der siebenden Posaune vollendet werden soll, offenbaren! —

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der grose und schröckliche Tag des Herrn; c) der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; d) daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage, so sagt der Prophet Malachias Cap. 4, 5 und 6. — Nun weiß ich zwar wohl, daß Johannes der Täu-

---

c) Der grose Tag seines Zorns, der Tag der Rache des Grimmes ꝛc. Jes. 13, 9 — 13. 34, 8. 64, 4. Joel 3, 4. Zeph. 1, 14 — 18. 2, 3. Offenb. 6, 15 — 17.

d) d. h. der soll die Scheidewand zwischen Christen und Juden dadurch einreißen, daß er beide Völker miteinander aussöhnt, und sie zum einigen Glauben an Christum bringt.

selbst g) und auch der Evangelist Markus h) sagen: Johannes sey der, von dem geschrieben stehet: **Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll**; welche Stelle wörtlich im 1. Vers des dritten Capitels Malachiä enthalten ist; und daß Johannes denen, von dem hohen Rath zu Jerusalem an ihn geschickten **Priestern** und **Leviten**, auf ihre Frage: **Ob er Elias der Thisbit sey?** geradezu antwortete: **Ich bins nicht!** Joh. 1, 21.

Er. Diesem nach gewinnt die Meinung der Juden ein groses Ansehen, und es wird immer wahrscheinlicher, daß Elias **persönlich** wiederkommen — und wohl einer von den zwei Zeugen seyn werde, die kurz vor der Zukunft Christi zum Gericht des Antichrists auftreten! Offenb. 11, 3 — 12. Sachar. 4, 3 und 11 — 14.

Ich. So scheint sichs anlassen zu wollen; und wir haben um so weniger Ursache es zu bezweifeln, als der **Herr Geheime Hofrath Jung**; i) Herr

g) Matth. 11, 10.

h) Marc. 1, 3.

i) Siehe dessen ersten Nachtrag zur Siegesgeschichte pag. 13. 26. 30. 121. 125.

Herr Loskiel, Bischoff der Brüdergemeinde, i) Herr Pfarrer Hahn k) und Herder l) sagen: daß alle Weissagungen und Verheissungen welche ins Grose und Ganze des Reichs Gottes gehen, mehrmals immer klärer und am Ende ganz vollständig, gleichsam buchstäblich erfüllt werden. M. Ortinger sagt: „Ich stehe vest und unüberwindlich darauf, daß die lezten Dinge körperlich müßen da stehen, und daß in ewiger Pracht alles muß in gewisser sichtbarer Figur auftreten!" — Wenn dieß also wirklich der Fall ist, so muß auch Elias in sichtbarer Gestalt wieder erscheinen.

Er. Dies ist kaum mehr zu bezweifeln, besonders wenn man nur auch noch dazu nimmt, was Sirach n) (Cap. 48, 10 — 12.) von ihm sagt,

---

k) Siehe dessen Etwas fürs Herz auf dem Wege zur Ewigkeit pag. 610.

l) In dessen Betrachtungen über das Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis pag. 604.

m) In dessen Maranatha pag. 295.

n) Er lebte und schrieb sein Buch vor 2100 Jahren, und zwar 650 Jahr nach der Wegnahme des Propheten Eliä.

sagt, nämlich: Du, Elias, bist verordnet, daß du strafen sollt zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wiederbringen. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden! Da werden wir das rechte Leben haben!" — Wie übereinstimmend ist nicht diese Stelle mit dem, was der Prophet Malachias in seinem lezten Capitel überhaupt — und besonders von Elias geweissagt hat! —

Da nun alles das, was er vom 1ten bis 9ten Vers von dem Propheten Elias sagte, wahr ist; so ist nicht zu zweifeln, daß auch das werde wahr werden, was er vom zehnten bis zwölften Vers von ihm sagt. o)

Ich. Dies ist allerdings ein bewährtes und redliches Zeugniß, und verdient bei unsern Gerichtsschwangern Zeiten wohl beherzigt zu werden; weil sich der Tag nahet, an welchem diese Prophezeihung erfüllt werden soll.

Er.

o) Sirach verdient schon um deswillen unter Allen am meisten Glauben; weil er jenen Zeiten viel näher war als wir.

Er. Du gedachtest oben Seite 147. der zwei Zeugen, welche der Herr, während der Antichristischen Noth auftreten lassen werde; und ich schloß aus dem, was wir bisher von dem Elias verhandelt haben, daß er wohl Einer von diesen zwei Zeugen seyn werde. p) Dies wird mir immer mehr zur Gewißheit; weil sich die außerordentlichen Eigenschaften derselben auch bei Elias wahrnehmen lassen: denn er hat zwei Hauptleute mit ihren fünfzigen durch das Feuer vom Himmel verzehret; q) In dem Streit mit den Baals-Priestern fiel das Feuer vom Himmel auf seinen Altar herab; r) Auf sein Gebet ist der Himmel zugeschlossen worden, daß es drei Jahre und sechs Monate nicht regnete; s) Sogar seine Kleidung, welche aus einer rauhen Haut oder grobhaariger Wolle bestund, t) ist mit jener der zwei Zeugen konform! u) — Dies wirst du

p) Siehe oben Seite 160.

q) 2. Kön. 1, 9 — 12.

r) 1. Kön. 18, 38.

s) 1. Kön. 17, 1. Luc. 4, 25. u. Jac. 5, 17 u. 18.

t) 2. Kön. 1, 7 und 8.

u) Offenb. 11, 3. Besonders merkwürdig ist es, daß die beiden Zeugen Macht haben, gleich dem

mir nun wohl nicht widersprechen; aber wer wird dann der andere Zeuge seyn?

Ich. Der wird sich leicht auffinden lassen: denn da wir einmal wissen, daß die Hinwegnahme des Propheten Henochs eben so ausserordentlich war, als jene des Propheten Elias; und daß uns in den Exempeln Henochs und Elias der Zustand der Gläubigen zur Zeit der siebenden Posaune vorgestellt wird, und auch angedeutet worden ist, daß zu dieser Zeit das Henochianische oder göttliche Leben wieder angehen werde: so versteht es sich von selbst, daß dieser andere Zeuge kein anderer als Henoch seyn könne.

Henoch hat, wie uns der Apostel Paulus sagt, v) eben so wenig den Tod gesehen w) als

---

Elias, den Himmel auf drey Jahre und sechs Monate zu verschliesen!

v) Ebr. 11, 5.

w) Sollten Henoch und Elias glücklicher seyn als Christus, der erst sterben und auferstehen mußte, um verherrlichet zu werden? — Ist nicht der Tod zu allen Menschen durchgedrungen? Ists nicht allen Menschen gesezt einmal zu sterben? Röm. 5, 12. und 6, 23. Ebr. 9, 27. Sagt nicht Christus selbst: Niemand fäh-

als Elias: sondern ist, dieweil er Gott gefiel, hinweggenommen worden, um dereinst „mit Elias" wieder zu kommen und die Völker zur Buße zu ermahnen. x) Diese Hinwegnahme Henochs und Elias war kein Sterben, oder Ablegen der Natur; sondern ein in sich zurücktreten in die Verborgenheit, zwischen die innere und äusere Welt, ins Paradies.

P. Tirin y) sagt: „Henoch ist in das Paradies übersezt worden, und lebt alldort bis diese Stunde ganz glückselig mit dem Elias. Sie leben gleichsam in einem Mittelstande zwischen den Seligen im Himmel und uns Fremdlingen auf Erden, in der tiefsten Betrachtung Gottes — jedoch, ohne Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die Ursache, warum Henoch von Gott in das Paradies ist versezt worden, erklärt Salomon, z) nämlich: **Weil er Gott gefiel, und von ihm geliebt wurde,** mehr denn alle übrige

zu

---

fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist! — Joh. 3, 13. —

x) Sir. 44, 16 und 48, 10 — 12.

y) Siehe dessen 2. Band der Auslegung Heiliger Schrift pag, 29 und 30.

z) B. Weish. 4, 10. 11.

zu seiner Zeit lebende Menschen, und damit er nicht auch bei der allgemeinen Sittenverderbniß durch die Boshaften möchte verführet werden. Warum er lebendig in das Paradies sey übersezt worden, giebt Sirach ganz deutlich an den Tag, damit er die Völker zur Buße ermahne, a) nämlich damit er mit dem Elias bei seiner Rückkunft auf die Welt, sowohl durch seine Predigten, als auch durch sein frommes Leben, die noch lebenden Heiden von der Anbetung des Teufels und des Antichrists abwende, und zur Anbetung Jesu Christi, des wahren Gottes bekehre. Der Antichrist wird sie beide zu Jerusalem hinrichten, und ihre Leiber unbegraben auf der Gasse liegen lassen, aber nach viertehalb Tagen b) werden sie wieder lebendig und glorreich im Angesicht des ganzen Volks in den Himmel fahren!" Die Persische Sibylle, genannt Nikaula, auch Saba c) sagt unter andern auch; „Enoch und Eli-

a) Sir. 44, 16. —

b) So viel Jahre das Zeugniß dieser zwey Zeugen dauerte: so viel Tage wird man sie zum Scheusal unbegraben liegen lassen, Offenb. 11.

c) Siehe, die merkwürdigsten Prophezeihungen aus den christlichen Jahrhunderten drittes Bändchen pag. 14. u. f.

Elias d) werden aus dem Paradiese kommen und gegen den Antichrist predigen, Wunderzeichen thun und die Welt bekehren. Dafür aber werden sie von ihm getödet und in viertehalb Tagen darauf wieder auferstehen und gen Himmel fahren."

Nimmt man noch dazu, daß auch D. Lange, in seinem Apostolischen **Licht** und **Recht**, einer alten **Tradition** gedenkt, vermöge deren Henoch und Elias ebenfalls für diese zwei Zeugen gehalten werden: so schwindet vollends aller Zweifel, der dagegen gemacht werden könnte.

Er. Wer das, was wir bisher von diesen zwei Zeugen gesagt und bewiesen haben, ohne Vorurtheil seiner Aufmerksamkeit würdigt, wird erstaunen — und — den Erfolg davon der nahen Zukunft überlassen: denn spätstens in Zeit von er-

d) Abarbenel sagt von Elias: Dieweil er unter die Menschen hat kommen, und öftermalen erscheinen sollen, so ist er mit Leib und Seel weggenommen worden, und allezeit lebendig in seiner Zusammenfügung des Leibes und der Seele geblieben, damit anzuzeigen, daß man seiner in dieser Welt noch werde von nöthen haben ꝛc.

Ich. Gott gebe nur, daß wir dann auch würdig erfunden werden, zu entfliehen diesem Allen das vorhergehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! Luc. 21, 36.

Er. Daß in dem Gebet des Herrn eben die sechste Bitte heißt: und führe uns nicht in Versuchung; und gerade auch der sechsten — nämlich der Philadelphischen Gemeinde verheißen würde, weil sie das Wort seiner Geduld behalten hätte, so sollte auch sie behalten werden vor der Stunde der Versuchung, die kommen würde über den ganzen Weltkreis; und daß diese Stunde auch ins sechste Jahrtausend der Weltwährung fällt, p) ist eben so merkwürdig als der Umstand, daß die darauf folgende siebende Bitte heißt: sondern erlöse uns von den Uebel; besonders auch von dem Uebel, das durch die Stunde der Versuchung über alle Menschen verhängt werden wird! Zu der Zeit wird es auf eine recht in die Augen fallende Weise offenbar werden, daß der Herr die Gottseligen aus der Versuchung zu erretten wisse,

p) Hieher gehört auch, was ich im ersten Heft Seite 21. von der Zahl 6. sagte.

se, q) 2. Petr. 2, 9. — Dann wird diese Bitte vollständig erfüllt werden, wenn der siebende Tag, der grose Weltsabbath von tausend Jahren, seinen Anfang genommen haben — und alle Gewalt dem heiligen Volk des Höchsten dienen und gehorchen wird! Dan. 7, 18 und 27.

Ich. Diese Umstände sind wirklich merkwürdig, und ein abermaliger Beweis, wie reichhaltig das Wort Gottes sey; es wird immer vollkommener und endlich so lichtvoll erfüllt werden, daß es Jedermann verstehen und einsehen wird, welche grose Absicht Gott mit der ganzen Erde vor hat!

Er. Ehe wir diese grose Absicht näher beleuchten, so laß uns doch noch vorher auch etwas von der Versuchung Jesu sprechen, welche Er, nach dem Er getauft und zu seinem Amte eingeweihet war, in seinem dreisigsten Jahr zu be-

---

q) Sollte Gott, so sagt Christus, nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben! Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze — plözlich!

bestehen hatte. — r) Bekanntlich war diese Versuchung ein sehr schweres Leiden für Christum und erforderte ausserordentlichen Glaubens- und Heldenmuth, um sie glücklich überstehen zu können. — In der Stunde der Versuchung, besonders gegen das Ende derselben, ist auch ein auserordentlicher Glaubens- und Heldenmuth nöthig; weil man dann Christum verläugnen, dagegen aber dem Söhne Satanas, dem eigentlichen Antichristen huldigen, vor ihm niederfallen und ihn anbeten soll! Da wird man Ursache haben zu seufzen und zu rufen: Herr, stärke uns in dieser Stunde; stärke uns den Glauben! — Judith 13, 9. und Luc. 17, 5.

Ich. Gewiß ist dies dann nöthiger als jemals. — Um indessen auch auf den Termin zu kommen, wann dieser allertraurigste Zeitpunkt eintretten wird? so vermuthe ich, daß er mit dem Jahr 1830 s) oder vielmehr schon mit dem Jahr 1827.

---

r) Matth. 4, 1 — 14. Marc. 1, 12. 13. Luc. 4, 1 — 13.

s) Dies Jahr ist auch schon um deswillen sehr merkwürdig, weil vor 300 Jahren in solchem der Reichstag zu Augspurg — der wichtigste un-

1827 beginnen wird; weil bekanntlich unsre Jahrzahl um wenigstens drey Jahre zu kurz ist. Ich nehme nämlich 6 mal 6, oder 36 Jubeljahre, oder 1800 gemeine Jahre an. Warum? wird weiter unten erörtert werden. Mit dem Jahr 1827 werden also wohl die viertehalb Jahre, in denen der Antichrist und der falsche Prophet gräulich gegen Gott, gegen Jesum und Seine Gläubigen wüthen wird, ihren Anfang nehmen. Zu unserm Trost wissen wir, daß der Herr zu gleicher Zeit auch zwey Zeugen auftreten lassen wird, die, mit groser Kraft und Macht ausgerüstet, diesem gräulichen Unfug entgegen wirken, und den wahren Christen das Wort reden werden! — Möchten doch Alle, die diese Zeit erleben, wohl beherzigen, was der dritte Engel (Offenb. 14, 9 — 11.) sagt, nämlich: **So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn oder an seine Hand; der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwe-**

K 2 fel;

---

unter allen Reichstagen — gehalten worden ist!

fel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen! —

Möchten sich diese schröcklichsten Drohungen in der ganzen Bibel, besonders auch diejenigen merken, welche glauben, sie könnten sich äuserlich immerhin fur den Antichrist erklären; aber innerlich doch denken was sie wollten, und auf diese Art Christo treu bleiben! — Nein ihr Lieben, das geht nicht an. Wer dies Zeichen annimmt, und wenn es auch blos aus Furcht wäre, der ist schlechterdings und unvermeidlich zur schröcklichsten Verdamniß, zum Feuersee verurtheilt. t) Verläugnen wir Ihn, so wird Er uns auch auch verläugnen; schämen wir uns

t) Man erwäge wohl, was der Herr Geheime Hofrath Jung im ersten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion von Seite 94 — 99 sagt.

uns Seiner und seiner Worte, so wird er sich auch unserer schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. (Matth. 10, 32. 33. Marc. 10, 38. Luc. 9, 26. und 2. Tim. 2, 11 und 12.) Wir wollen eingedenk des grosen Lohnes, der unserer wartet, wenn wir treu ausharren, uns nicht, wie ehemals seine Jünger, an Jesu ärgern: sondern uns vest vornehmen, lieber zu sterben, als Ihn zu verläugnen! — Matth. 26, 35.

Er. Dies gebe Gott! — Ob nun schon die grose Absicht Gottes, welche Er mit unsrer Erde vorhat, auch aus unsrer bisherigen Unterhaltung wahr zu nehmen ist; so komme ich doch wieder auf solche zurück; indem ich glaube daß es hauptsächlich die sey, die Er so theuer bei sich selbst beschworen hat, wenn Er sagt: **So wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden,** (4 Mos. 14, 21.) **Sie soll offenbaret werden, diese Herrlichkeit des Herrn,** Jes. 40, 5. und Cap. 52, 10.

Ich. Du hast vollkommen recht. **Auf unsrer Erde, dem Mittelpunkt der Schöpfung, wird das Reich Gottes und Je-**

su

su u) zuerst offenbar, und breitet sich von da durch alle Himmel aus. Gott läßt von da aus seine Strahlen in das übrige weite unermeßliche Gebiet der ganzen Schöpfung durch seinen Sohn ausgehen, um Alles mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen.

Er. Diesem nach wird es also auch noch am Ende des sechsten Jahrtausends der Welt wahr werden, was man von dem sechsten Tagewerk der Schöpfung sagen kann, nämlich daß Gott durch die Erschaffung des Menschen nach seinem Bilde v) der ganzen Schöpfung gleichsam die Krone aufgesezt hat. Der Mensch machte den Schluß der Schöpfung, daraus schließe ich: daß sich noch Alles zum Menschen, nach Gottes Ebenbilde geschaffen, ausbilden wird! —

Ich. Dieser Gedanke läßt sich hören: denn auch ich glaube, daß der Zustand der Gnade, in

u) Das Königreich Jesu Christi ist der Mittelpunkt, nach welchem sich das Gesetz und die Propheten richten.

v) Von dem das Bild Gottes strahlte, sagt Kirchenrath Hermes. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3.

in welchem Adam geschaffen worden, nur ein Vorbild des glückseligen Zustandes gewesen sey, in welchem die lezten Christen leben sollen! Das ist das Reich, welches der Vater dem Sohne bereitet hat von **Anfang der Welt**; und das Christus seinen Jüngern bescheiden will, wie's Ihm sein Vater beschieden hat Luc. 22, 29. In diesem Reiche wird der Name Gottes erst recht geheiliget — und vollkommen wahr werden, was wir nach der dritten Bitte zu erwarten berechtiget sind, nämlich: daß der Wille des Herrn **auf Erden** wie im **Himmel** geschehe! —

Er. Die Verklärung Christi, welche, wie uns die Evangelisten belehren, nach sechs Tagen, w) da Jesus mit seinen Jüngern von seinem Leiden und der darauf folgenden Herrlichkeit geredet hatte, Statt fand, scheint auch ein Vorbild von

w) Matth. 17, 1. 2. Marc. 9, 2. 3. Luc. 9, 28. 29. Daß Lucas sagt bei **acht Tagen**, kommt daher, weil er den **ersten** und **lezten Tag** dazu rechnete, wie wir es auch thun, wenn wir sagen: heute vor acht Tagen; da es doch eigentlich nur sieben Tage sind.

von diesem glückseligen Zeitpunkt gewesen zu seyn

Ich. Quesnel sagt über diese Stelle: „In sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde erschaffen, wenn diese vergehen, wird die vollkommene Verklärung der Auserwählten erfolgen;“ und Ernestin äussert hierüber: „Da es hier heißet, nach sechs Tagen, so gehet der siebende Tag auf den siebenden sabbathischen Zeitlauf der Kirche Christi auf Erden, da sich eine herrliche Gemeinschaft zwischen den Auserwählten im Himmel und den Gläubigen auf Erden finden wird.“ — Daß nun in diesem Falle keine gemeinen Tage — sondern, wie uns Petrus sagt, (2. Petr. 3, 8.) für einen Tag 1000 Jahre angenommen werden müssen, versteht sich von selbst. Erwägen wir nun, daß in den beiden lezten Versen des vorhergehenden Capitels von einem Kommen in der Herrlichkeit des Vaters; von einem Kommen des Reichs Gottes, oder des Menschen Sohns zu seinem Reich die Rede ist; und daß Christus es mit einem Wahrlich! bekräftigte, daß etliche von denen, die da stünden, den Tod nicht schmecken würden, bis daß sie das Reich Gottes kommen sähen: so ist es leicht begreiflich, daß Er diese, nämlich Petrum, Jacobum und Johannem, ein Vorspiel solcher

cher Herrlichkeit in seiner Verklärung mit ansehen lassen wollte; aber auch gewiß, daß die Haupterfüllung noch zukünftig und dann zu erwarten ist, wann der siebende Engel posaunen, und der ganze Himmel das Jubelgeschrey anstimmen wird: **Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Offenb. 11, 15.

Er. Schon nach dem siebenden Vers des vorhergehenden Capitels schwur ein starker Engel, mit gen Himmel aufgehabener Hand: in den Tagen der Stimme des **siebenden Engels**, wenn er posaunen wird, so soll **vollendet werden** das Geheimniß Gottes, wie Er hat **verkündiget** seinen Knechten und Propheten. Der Apostel Paulus sagt uns, als ein **Wort des Herrn**, daß **Wir**, die wir leben und überbleiben in der **Zukunft des Herrn** x) werden denen nicht vorkommen, die da schlafen: denn Er selbst, der Herr, wird mit einem **Feldgeschrey** und einer **Stimme des Erzengels**, und mit der **Posaune Gottes** hernie-

x) Die wir bei der Zukunft Christi in sein Reich noch auf Erden leben.

können: Es ist geschehen! (Offenb. 21, 6.) so werden alle verherrlichte Geschöpfe zu ihrer völligen Ruhe kommen. (Hebr. 4, 10. 11.) Gott treibt alles bis zum Ziel."

Er. Diese Ruhe kann nicht lange mehr ausbleiben: denn mehr als jemals leben wir in der Zeit, von der der Prophet Jesaias sagt: „die **Wahrheit** ist dahin, es ist kein **Recht** mehr." y) Die, alle Lande verwüstende Ungerechtigkeit ist an ihre Stelle getreten. (Weish. 6, 1.) Möchten doch alle Regenten, und besonders auch Richter und Amtleute beherzigen, was der Weiseste der Könige in diesem Kapitel sagt, und welch betrübten Ausgang die Ungerechtigkeit nimmt! z) Möchten sie die Ansprache desselben nie vergessen, sondern sich solche tief — tief einprägen: „Habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenten auf Erden: Denket, daß der Herr **helfen kann** a) und fürchtet ihn mit Ernst." Kap. 1, 1.

Nicht

y) Jes. 59, 9. 14. und 15.

z) Wenn die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe erkaltet; so nimmt das Gute ab, und die Gerichte Gottes sind vor der Thür.

a) Daß Er helfen **könne**, hat Er bewiesen bei dem **Rückzug** der **Franzosen** aus Rußland,

Nicht nur die Könige David, Hiskias, Assa, Abia und viele andere in ältern Zeiten haben uns durch ihre Erfahrungen belehrt, daß es gut sey auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen: sondern auch die drey zu Einem Zweck verbündeten Monarchen neuester Zeit, nämlich Kaiser Alexander, Franz, und Friedrich Wilhelm, haben ein sehr rührendes Beispiel ihres ächt christlichen Sinnes, im Jahr 1813. nach der grossen und entscheidenden Schlacht bei Leipzig gegeben, als sie unter freyem Himmel, im Angesichte ihrer Armeen, vor dem Gott der Heerschaaren in den Staub hinsanken, und Ihm knieend und mit geneigten Häuptern b) für

land, in der Schlacht bei Kulm, bei Katzbach, bei Jüterbock und besonders auch in der dreitägigen Schlacht bei Leipzig, bei Hanau, Frankfurth, Brienne, Rheims, Soissons ꝛc. ꝛc.

b) So beugete sich auch Josaphat mit seinem Antlitz zur Erden; und nach ihm fiel ganz Juda und Jerusalem vor dem Herrn nieder, und beteten Ihn an: als Jehasiel ihm die Nachricht von dem Sieg gegen die Ammoniter und Moabiter überbrachte. 2. Chron. 20, 14 — 18.

können: Es ist geschehen! (Offenb. 21, 6.) so werden alle verherrlichte Geschöpfe zu ihrer völligen Ruhe kommen. (Hebr. 4, 10. 11.) Gott treibt alles bis zum Ziel."

Er. Diese Ruhe kann nicht lange mehr ausbleiben: denn mehr als jemals leben wir in der Zeit, von der der Prophet Jesaias sagt: „die **Wahrheit** ist dahin, es ist kein **Recht** mehr." y) Die, alle Lande verwüstende Ungerechtigkeit ist an ihre Stelle getreten. (Weish. 6, 1.) Möchten doch alle Regenten, und besonders auch Richter und Amtleute beherzigen, was der Weiseste der Könige in diesem Kapitel sagt, und welch betrübten Ausgang die Ungerechtigkeit nimmt! z) Möchten sie die Ansprache desselben nie vergessen, sondern sich solche tief — tief einprägen: „Habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenten auf Erden: Denket, daß der Herr **helfen kann** a) und fürchtet ihn mit Ernst." Kap. 1, 1.

Nicht

---

y) Jes. 59, 9. 14. und 15.

z) Wenn die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe erkaltet; so nimmt das Gute ab, und die Gerichte Gottes sind vor der Thür.

a) Daß Er helfen **könne**, hat Er bewiesen bey dem Rückzug der **Franzosen** aus Rußland,

Nicht nur die Könige **David, Hiskias,** Assa, Abia und viele andere in ältern Zeiten haben uns durch ihre Erfahrungen belehrt, daß es gut sey auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen: sondern auch die **drey zu Einem Zweck verbündeten Monarchen** neuester Zeit, nämlich **Kaiser Alexander, Franz,** und **Friedrich Wilhelm,** haben ein sehr rührendes Beispiel ihres ächt christlichen Sinnes, im Jahr 1813. nach der grossen und entscheidenden Schlacht bei Leipzig gegeben, als sie unter freyem Himmel, im Angesichte ihrer Armeen, vor dem Gott der Heerschaaren in den Staub hinsanken, und Ihm knieend und mit geneigten Häuptern b) für

land, in der Schlacht bei Kulm, bei Katzbach, bei Jüterbock und besonders auch in der dreitägigen Schlacht bei Leipzig, bei Hanau, Frankfurth, Brienne, Rheims, Soissons ꝛc. ꝛc.

b) So beugete sich auch Josaphat mit seinem Antlitz zur Erden; und nach ihm fiel ganz Juda und Jerusalem vor dem Herrn nieder, und beteten Ihn an: als Jehasiel ihm die Nachricht von dem Sieg gegen die Ammoniter und Moabiter überbrachte. 2. Chron. 20, 14 — 18.

für den errungenen Sieg dankten! — Welch außerordentlich tiefen Eindruck dieser imposante Anblick auf die Generalität und Armeen machte, ist uns allen aus der Geschichte bekannt.

Nicht uns, nicht uns Herr! sondern deinem Namen die Ehre. Dies sind die Worte, welche auf den, für die braven Russischen Krieger geprägten Medaillen zu lesen sind!

Ich. Dies grose und erhabene Beispiel von wahrer Gottesfurcht und Toleranz, sollten alle Regenten nachahmen, und bedenken, daß die drey Befreyer von dem Druck, der ganz Europa mit Blut und Thränen überströmt hat, nicht nur die grösten Häupter — sondern zugleich auch die drei Repräsentanten der gesamten Christenheit sind: denn Kaiser Franz ist der erste und vornehmste katholische — Kaiser Alexander der erste und vornehmste griechische — und König Friedrich Wilhelm der erste und vornehmste protestantische Fürst! c)

In-

c) Siehe das christliche Taschenbuch des Herrn geheimen Hofraths **Jung** vom Jahr 1815. pag. 5.

Insoferne nun diese drei verbrüderten redlichen Monarchen Ihren Grundsätzen getreu sind, und ferner in der Demuth vor dem Herrn wandeln; so wird es Ihnen, wenn die Umstände es erfordern sollten, auch am fernern guten Erfolg Ihrer Waffen für die gute Sache nicht fehlen. Auch dann nicht, wenn sie dem Feind keine gleich grose Macht entgegen setzen könnten; denn wenn sie mit einem Könige Abia nach 2. B. Chron. 13, 10. 12 sagen können: „Der Herr unser Gott, denn wir nicht verlassen, ist mit uns d) an der Spitze;" oder wie Assa: „Herr es ist bei dir kein Unterschied, helfen unter Vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott! denn wir verlassen uns auf dich, und in Deinen Namen sind wir kommen wider diese Menge: (Kap. 14, 11.) so wird Gott Ihr Flehen erhören, eine Furcht über die Feinde kommen lassen, und sie zerstreuen. — Daß es nicht immer auf die Menge des Kriegs-Volks ankomme, davon haben wir sehr viele Beispiele in

---

d) Der Herr ist mit uns! Dies Losungswort erscholl auch im ganzen Heere der allirten Mächte, in den verschiedenen Muttersprachen derselben, nach der dreitägigen Schlacht bei Leipzig

in heiliger Schrift. Hier führe ich nur folgende an: Abia, der König in Juda, hatte Jerobeam, dem König in Israel, der ihn mit 800,000 Mann bekriegte, nur 400,000 Mann, also blos halb so viel, entgegen zu stellen, gleichwohl siegte der erstere; indem er nicht alleine 500,000 Israeliten schlug, sondern dem Jerobeam auch nachjagte, ihm Städte und Dörfer wegnahm, uud ihn so schwächte, daß er, so lang Abia lebte, nicht mehr zu Kräften kam! 2. Chron. 13.

Der König Assa, sein Sohn, konnte Serah, den König der Mohren, welcher mit 1,000,000 Kriegern gegen ihn anrückte, nicht mehr als 580,000 Mann entgegen stellen; mithin hatte dieser eine Uebermacht von 420,000 Mann: gleichwohl wurde er von ersterm total geschlagen! 2. Buch Chron. 14.

Sollte jezt des Herrn Hand zu kurz seyn, daß Er nicht mehr helfen könnte? (Jes. 59, 1.) Er, der in einer Nacht durch **Einen Engel** 185,000 Mann im Assyrischen Lager schlagen lies? — d) Sollte Er der **alte Bibel-Gott** nicht mehr seyn? Ich glaube, ja. — Er hat dies fast noch in allen

d) 2. B. Kön. 19, 35. und Jes. 37, 36.

len Kriegen, und besonders auch im siebenjährigen, auf eine wundervolle Art bewiesen, und wird es fernerhin noch wundervoller, insbesondere bei Besiegung des Antichrists und seines Heeres, an den Tag legen. Offenbarung 19, 19 — 21.

Er. Daran ist nicht zu zweifeln. Ja es ist leicht begreiflich, daß die Hülfe des Herrn bei unsern Gerichtsschwangern Zeiten um so unverkennbarer seyn wird; je ausserordentlicher die Zeitereigniße seyn werden! —

Um indessen wieder auf den, von dem Herrn bey der Schöpfung beabsichteten Ruhetag zu kommen; so glaube ich dessen Nähe auch aus dem Grunde vermuthen zu dürfen; weil nicht nur alle **Vorzeichen**, die der Apostel **Paulus** den **Thessalonichern** und dem **Timotheus** von den **lezten Tagen** e) angegeben hat, genau eingetroffen sind; sondern auch, weil er 2. Tim. 3, 9.

---

f) 1. Tim. 4, 1 — 3. 2. Tim. 3, 1 — 9. und 2. Petr. 3, 3. und ff. 2. Theß. 2, 1 — 12. Nun kennen wir nicht nur den Antichrist; sondern auch seine Vorbothen, Werkzeuge, Gehülfen und Unternehmungen.

9. sagt, daß diese, in den vorhergehenden Versen von ihm näher bezeichneten bösen und verführerischen Menschen es **in der Länge nicht** treiben werden, und daß ihre Thorheit jedermann werde offenbar werden. Dieses **Offenbar werden** scheint mit der **Offenbarung des Boshaftigen, des Menschen der Sünden,** und **dem Kinde des Verderbens** zusammen zu hängen, dessen der **Herr** ein Ende machen wird durch die Erscheinung seiner Zukunft! 2. Thes. 2, 3 u. 8.

Ich. Da der in diesem Kapitel bezeichnete Abfall von der christlichen Religion und evangelischen Glaubenslehre g) unverkennbar da ist, und die Offenbarung des Menschen der Sünde mit diesem Abfall unmittelbar in Verbindung steht, (V. 3.) mit dieser Offenbarung aber auch zugleich die Zukunft des **Herrn** angekündigt wird: so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Ruhe nach Vertilgung des Antichrists ihren Anfang nehmen und 1000 Jahre währen wird: denn

g) Siehe pag. 94. des, vom Herrn Geheimen Hofrath **Jung** herausgegebenen ersten Nachtrags zur **Siegsgeschichte der christlichen Religion.**

denn, wenn das Thier und der falsche Prophet in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen — dessen antichristisches Heer vertilget — und auch der Satan auf 1000 Jahre in den Abgrund gestürzt worden ist, der dann auch niemand mehr verführen kann; so kann man erst im eigentlichen Sinne des Worts sagen: „Nun ruhet doch alle Welt und ist stille und jauchzet frölich!" Jes. 14, 7. und nach Cap. 11, 10. „Seine, Christi, Ruhe wird Ehre, Herrlichkeit, seyn." Ferner nach Cap. 32, 17. 18. „Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn; und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige h) Stille und Sicherheit seyn. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und stolzer Ruhe." Hierüber erklärt sich der Herr Geheime Hofrath Jung i) folgendermaßen: „Wenn alle

h) Hier wird vom äuserlichen Frieden und Ruhestand geredet, den die Kirche Christi ewig (nach dem Grundtext: bis an die Ewigkeit) haben soll. Diese beständige Ruhe fällt in den sabbatischen Zeitlauf Ebr. 4, 9.

i) Siehe dessen grauen Mann 27tes Stück pag. 310.

alle Regenten allenthalben, unter ihrem Obermonarchen, Recht und Gerechtigkeit handhaben, so kann keine andere Folge daraus entstehen als allgemeiner Friede, immerwährende Stille und Sicherheit. Der Friede wird so allumfassend seyn, daß er sich in jeder Haushaltung verbreiten, und ein solches allgemeines wohlthätiges Gefühl der Ruhe und Sicherheit wecken wird, auf das man stolz seyn kann. Welche Schilderung der Zukunft! und wie herrlich und tröstend sind diese Aussichten in den gegenwärtigen trüben und dunkeln Zeiten, wo kein Hausvater weiß wie lange er bei seinem Feuer und Heerd ruhig und sicher seyn wird!"

Er. So herrliche Aussichten uns dieser Zeitpunkt eröffnet; so traurig wird es vor demselben hergehen: denn es wird — wie uns Christus und Daniel belehren — **eine solche trübselige Zeit seyn als nie gewesen ist, vom Anfang der Welt bis dahin und als auch nicht werden wird.** Zu unserm Trost hat der **Allerbarmer** sogleich die Versicherung beigesezt: **daß diese Tage um der Auserwählten willen verkürzet** k) **werden würden!** Matth, 24, 21. 22.

Ich.

k) Zusammengedrängt, so wie bei unsern Zeiten erwiesen ein Jahrzehend mehr ist, als sonst

Ich. O, daß wir uns nur alsdann auch unter den Auserwählten befinden möchten, die der Herr in einer Kürze zu erretten versichert hat! Luc. 18, 7 und 8. —

Er. Ich war im Geist an des Herrn Tag, so sagt Johannes im ersten Capitel seiner Offenbarung, Vers 10. — Nun weiß ich zwar wohl daß die ersten Christen den Ostertag eigentlich des Herrn Tag nennten, und daß auch mehrere Gelehrten neuerer Zeit dies glauben, andere hingegen den Sonntag hierunter verstehen. Allein so oft ich diese Stelle lese, so dringt sich mir der Gedanke auf, daß hiermit weiter, und zugleich auch auf den Tag gesehen werde, an welchem des Menschen Sohn soll offenbaret werden, und den Christus selbst Seinen Tag nennt! Luc. 17, 22—30.

Ich. Gottes Wort leidet keine Einschränkung, sondern muß in der allergrößten Weitläuftigkeit verstanden und angewendet werden: denn, wenn Gott der Herr

---

sonst ein Jahrhundert war! sagt der Herr Geheime Rath Hillmer.

Herr redet, so siehet und bemerket Er alles auf einmal, was in den Umfang seiner Worte gehöret, und so will Ers auch verstanden wissen. — Die Worte: Ich war im Geist — in der Entzückung — an des Herrn Tag; heißen in der Grundsprache — in des Herrn Tage, ich war in dem Tage des Herrn! — 1) Ob nun schon die erstere Erklärungsart, vermöge deren man den Sonn- oder Ostertag darunter versteht, nicht verworfen werden kann: so ist es doch eben so gewiß, daß hiermit noch weiter, und zugleich auf die Zeit gesehen werden müsse, da alles im Grosen wird dargestellt und erfüllt werden, was Anfangs nur im Kleinen zu sehen war.

Da nun die Apokalypse in der Hauptsache, die lezten Auftritte kurz vor — und bis zur Erscheinung des Herrn prophetisch-symbolisch dargestellt; und der Apostel Paulus uns be-

1) Johannes will also eigentlich sagen: Ich war im Geist in des Herrn Tag; ich habe das an solchem Tage vorzunehmende an Gerichten über die Gottlosen und an Rettung der Frommen gesehen, als wenn der Tag wirklich da wäre.

belehrt: daß der Tag Christi nicht komme, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbaret werde der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens, dessen der Herr ein Ende machen werde durch die Erscheinung seiner Zukunft: m) so ist es ganz keinem Zweifel unterworfen, daß es mit dem Tag des Herrn, und — welches einerley ist — mit dem Tag Christi, zugleich auch der Tag seiner Offenbarung verbunden sey: denn da alles Fleisch — alle Augen, auch derer, die Ihn gestochen haben — den Heiland Gottes — wenn er mit den Wolken kommt — sehen sollen: n) so muß Er sich doch wohl auch offenbaren. o)

Er. Allerdings! und ich überzeuge mich nunmehr vollkommen, daß der Eindruck, den ich bei Lesung der fraglichen Stelle von dem Tage des Herrn erhielt, eine wahre Ahnung war! —

Ich

m) 2. Thes. 2, 1 — 8.

n) Sachar. 12, 10. Luc. 3, 6. Offenb. 1, 7.

o) Vor dieser persönlichen Offenbarung, wird aber die Offenbarung seiner Gerichte über die Feinde der Wahrheit zur Rettung der Frommen hergehen.

Ich. Gott gebe nur, daß wir dann auch würdig erfunden werden, zu entfliehen diesem Allen das vorhergehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! Luc. 21, 36.

Er. Daß in dem Gebet des Herrn eben die sechste Bitte heißt: und führe uns nicht in Versuchung; und gerade auch der sechsten — nämlich der Philadelphischen Gemeinde verheißen würde, weil sie das Wort seiner Geduld behalten hätte, so sollte auch sie behalten werden vor der Stunde der Versuchung, die kommen würde über den ganzen Weltkreis; und daß diese Stunde auch ins sechste Jahrtausend der Weltwährung fällt, p) ist eben so merkwürdig als der Umstand, daß die darauf folgende siebende Bitte heißt: sondern erlöse uns von den Uebel; besonders auch von dem Uebel, das durch die Stunde der Versuchung über alle Menschen verhängt werden wird! Zu der Zeit wird es auf eine recht in die Augen fallende Weise offenbar werden, daß der Herr die Gottseligen aus der Versuchung zu erretten wisse,

p) Hieher gehört auch, was ich im ersten Heft Seite 21. von der Zahl 6. sagte.

se, q) 2. Petr. 2, 9. — Dann wird diese Bitte vollständig erfüllt werden, wenn der siebende Tag, der grose Weltsabbath von tausend Jahren, seinen Anfang genommen haben — und alle Gewalt dem heiligen Volk des Höchsten dienen und gehorchen wird! Dan. 7, 18 und 27.

Ich. Diese Umstände sind wirklich merkwürdig, und ein abermaliger Beweis, wie reichhaltig das Wort Gottes sey; es wird immer vollkommener und endlich so lichtvoll erfüllt werden, daß es Jedermann verstehen und einsehen wird, welche grose Absicht Gott mit der ganzen Erde vor hat!

Er. Ehe wir diese grose Absicht näher beleuchten, so laß uns doch noch vorher auch etwas von der Versuchung Jesu sprechen, welche Er, nach dem Er getauft und zu seinem Amte eingeweihet war, in seinem dreisigsten Jahr zu be-

q) Sollte Gott, so sagt Christus, nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben! Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze — plötzlich!

bestehen hatte. — r) Bekanntlich war diese Versuchung ein sehr schweres Leiden für Christum und erforderte ausserordentlichen Glaubens- und Heldenmuth, um sie glücklich überstehen zu können. — In der Stunde der Versuchung, besonders gegen das Ende derselben, ist auch ein auserordentlicher Glaubens- und Heldenmuth nöthig; weil man dann Christum verläugnen, dagegen aber dem Söhne Satanas, dem eigentlichen Antichristen huldigen, vor ihm niederfallen und ihn anbeten soll! Da wird man Ursache haben zu seufzen und zu rufen: Herr, stärke uns in dieser Stunde; stärke uns den Glauben! — Judith 13, 9. und Luc. 17, 5.

Ich. Gewiß ist dies dann nöthiger als jemals. — Um indessen auch auf den Termin zu kommen, wann dieser allertraurigste Zeitpunkt eintretten wird? so vermuthe ich, daß er mit dem Jahr 1830 s) oder vielmehr schon mit dem Jahr

1827.

---

r) Matth. 4, 1 — 14. Marc. 1, 12. 13. Luc. 4, 1 — 13.

s) Dies Jahr ist auch schon um deswillen sehr merkwürdig, weil vor 300 Jahren in solchem der Reichstag zu Augspurg — der wichtigste un-

1827 beginnen wird; weil bekanntlich unsre Jahrzahl um wenigstens drey Jahre zu kurz ist. Ich nehme nämlich 6 mal 6, oder 36 Jubeljahre, oder 1800 gemeine Jahre an. Warum? wird weiter unten erörtert werden. Mit dem Jahr 1827 werden also wohl die viertehalb Jahre, in denen der Antichrist und der falsche Prophet gräulich gegen Gott, gegen Jesum und Seine Gläubigen wüthen wird, ihren Anfang nehmen. Zu unserm Trost wissen wir, daß der Herr zu gleicher Zeit auch **zwey Zeugen** auftreten lassen wird, die, mit groser Kraft und Macht ausgerüstet, diesem gräulichen Unfug entgegen wirken, und den wahren Christen das Wort reden werden! — Möchten doch Alle, die diese Zeit erleben, wohl beherzigen, was der dritte Engel (Offenb. 14, 9 — 11.) sagt, nämlich: **So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn oder an seine Hand; der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwe-**

 fel;

---

unter allen Reichstagen — gehalten worden ist!

fel, vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen! —

Möchten sich diese schröcklichsten Drohungen in der ganzen Bibel, besonders auch diejenigen merken, welche glauben, sie könnten sich äuserlich immerhin fur den Antichrist erklären; aber innerlich doch denken was sie wollten, und auf diese Art Christo treu bleiben! — Nein ihr Lieben, das geht nicht an. Wer dies Zeichen annimmt, und wenn es auch blos aus Furcht wäre, der ist schlechterdings und unvermeidlich zur schröcklichsten Verdamniß, zum Feuersee verurtheilt. t) Verläugnen wir Ihn, so wird Er uns auch auch verläugnen; schämen wir uns

t) Man erwäge wohl, was der Herr Geheime Hofrath Jung im ersten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion von Seite 94 — 99 sagt.

uns Seiner und seiner Worte, so wird er sich auch unserer schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. (Matth. 10, 32. 33. Marc. 10, 38. Luc. 9, 26. und 2. Tim. 2, 11 und 12.) Wir wollen eingedenk des grosen Lohnes, der unserer wartet, wenn wir treu ausharren, uns nicht, wie ehemals seine Jünger, an Jesu ärgern: sondern uns vest vornehmen, lieber zu sterben, als Ihn zu verläugnen! — Matth. 26, 35.

Er. Dies gebe Gott! — Ob nun schon die grose Absicht Gottes, welche Er mit unsrer Erde vorhat, auch aus unsrer bisherigen Unterhaltung wahr zu nehmen ist; so komme ich doch wieder auf solche zurück; indem ich glaube daß es hauptsächlich die sey, die Er so theuer bei sich selbst beschworen hat, wenn Er sagt: **So wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden,** (4 Mos. 14, 21.) **Sie soll offenbaret werden, diese Herrlichkeit des Herrn,** Jes. 40, 5. und Cap. 52, 10.

Ich. Du hast vollkommen recht. Auf **unsrer Erde, dem Mittelpunkt der Schöpfung, wird das Reich Gottes und Jesu**

su u) zuerst offenbar, und breitet sich von da durch alle Himmel aus. Gott läßt von da aus seine Strahlen in das übrige weite unermeßliche Gebiet der ganzen Schöpfung durch seinen Sohn ausgehen, um Alles mit seiner Herrlichkeit zu erfüllen.

Er. Diesem nach wird es also auch noch am Ende des sechsten Jahrtausends der Welt wahr werden, was man von dem sechsten Tagewerk der Schöpfung sagen kann, nämlich daß Gott durch die Erschaffung des Menschen nach seinem Bilde v) der ganzen Schöpfung gleichsam die Krone aufgesezt hat. Der Mensch machte den Schluß der Schöpfung, daraus schließe ich: daß sich noch Alles zum Menschen, nach Gottes Ebenbilde geschaffen, ausbilden wird! —

Ich. Dieser Gedanke läßt sich hören: denn auch ich glaube, daß der Zustand der Gnade, in

---

u) Das Königreich Jesu Christi ist der Mittelpunkt, nach welchem sich das Gesetz und die Propheten richten.

v) Von dem das Bild Gottes strahlte, sagt Kirchenrath Hermes. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3.

in welchem Adam geschaffen worden, nur ein Vorbild des glückseligen Zustandes gewesen sey, in welchem die lezten Christen leben sollen! Das ist das Reich, welches der Vater dem Sohne bereitet hat von Anfang der Welt; und das Christus seinen Jüngern bescheiden will, wie's Ihm sein Vater beschieden hat Luc. 22, 29. In diesem Reiche wird der Name Gottes erst recht geheiliget — und vollkommen wahr werden, was wir nach der dritten Bitte zu erwarten berechtiget sind, nämlich: daß der Wille des Herrn auf Erden wie im Himmel geschehe! —

Er. Die Verklärung Christi, welche, wie uns die Evangelisten belehren, nach sechs Tagen, w) da Jesus mit seinen Jüngern von seinem Leiden und der darauf folgenden Herrlichkeit geredet hatte, Statt fand, scheint auch ein Vorbild von

w) Matth. 17, 1. 2. Marc. 9, 2. 3. Luc. 9, 28, 29. Daß Lucas sagt bei acht Tagen, kommt daher, weil er den ersten und lezten Tag dazu rechnete, wie wir es auch thun, wenn wir sagen: heute vor acht Tagen; da es doch eigentlich nur sieben Tage sind.

von diesem glückseligen Zeitpunkt gewesen zu seyn

Ich. Quesnel sagt über diese Stelle: „In sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde erschaffen, wenn diese vergehen, wird die vollkommene Verklärung der Auserwählten erfolgen;" und Ernestin äussert hierüber: „Da es hier heißet, nach sechs Tagen, so gehet der siebende Tag auf den siebenden sabbathischen Zeitlauf der Kirche Christi auf Erden, da sich eine herrliche Gemeinschaft zwischen den Auserwählten im Himmel und den Gläubigen auf Erden finden wird." — Daß nun in diesem Falle keine gemeinen Tage — sondern, wie uns Petrus sagt, (2. Petr. 3, 8.) für einen Tag 1000 Jahre angenommen werden müssen, versteht sich von selbst. Erwägen wir nun, daß in den beiden lezten Versen des vorhergehenden Capitels von einem Kommen in der Herrlichkeit des Vaters; von einem Kommen des Reichs Gottes, oder des Menschen Sohns zu seinem Reich die Rede ist; und daß Christus es mit einem Wahrlich! bekräftigte, daß etliche von denen, die da stünden, den Tod nicht schmecken würden, bis daß sie das Reich Gottes kommen sähen: so ist es leicht begreiflich, daß Er diese, nämlich Petrum, Jacobum und Johannem, ein Vorspiel sol-

cher

cher Herrlichkeit in seiner Verklärung mit ansehen lassen wollte; aber auch gewiß, daß die Haupterfüllung noch zukünftig und dann zu erwarten ist, wann der siebende Engel posaunen, und der ganze Himmel das Jubelgeschrey anstimmen wird: **Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus worden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!** Offenb. 11, 15.

Er. Schon nach dem siebenden Vers des vorhergehenden Capitels schwur ein starker Engel, mit gen Himmel aufgehabener Hand: in den Tagen der Stimme des **siebenden Engels**, wenn er posaunen wird, so soll **vollendet werden das Geheimniß Gottes**, wie Er hat **verkündiget** seinen Knechten und Propheten. Der Apostel Paulus sagt uns, als ein **Wort des Herrn**, daß **Wir**, die wir leben und überbleiben in der **Zukunft des Herrn** x) werden denen nicht vorkommen, die da schlafen: denn Er selbst, der Herr, wird mit einem **Feldgeschrey** und einer **Stimme des Erzengels**, und mit der **Posaune Gottes** hernie-

x) Die wir bei der Zukunft Christi in sein Reich noch auf Erden leben.

nieder kommen vom Himmel, und die Toden in Christo werden auferstehen zuerst. (1. Thes. 4, 14. 15.) y) Dies ist wohl von der ersten Auferstehung zu verstehen, davon in der Offenbar. Cap. 20, 5. 6. die Rede ist; weil nach dem 18. Vers des 11ten Capitels, also zur Zeit der lezten Posaune, auch von der Zeit der in Christo Verstorbenen und von Belohnung derselben gehandelt wird. Wenn endlich der Apostel sagt: Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plözlich in einem Augenblick, zur Zeit der lezten Posaune: (1. Cor. 15, 51 und 52.) so scheint mir dies ein Beweis zu seyn, von dem Zustand der Gläubigen während des tausendjährigen Friedensreiches Jesu auf Erden. Ich glaube nämlich, daß zu dieser Zeit die Verwandlung der Glaubigen vor sich gehen werde, und daß sie keines natürlichen Todes mehr sterben werden.

Ich. Deine Gedanken sind der heiligen Schrift gemäs, und also nicht zu verwerfen. Es ist uns auch diese Verwandlung der Glaubigen in den

---

y) Siehe auch 1. Cor. 15, 23.

den Exempeln Henochs und Eliä vorgestellt worden. 1. Mos. 5, 24. und 2. Kön. 2, 11. und 12. Besonders wichtige Sachen finden wir aber bei dem Patriarchen Henoch. z) Er war, wie uns der Apostel Judas in seinem Brief (V. 14.) sagt, der siebende von Adam, wenn dieser mit gerechnet wird; nämlich Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch. — Die Linie der gläubigen Altväter vor der Sündfluth deutet auf den ganzen Zeitlauf der Kirche Gottes unter dem Alten- und Neuen Testament. Sieben Namen sind von Adam bis auf Henoch! und eben so viel Zeiten sind der Kirche Gottes auf Erden bestimmt. Am Ende der sechsten Zeit, die nun vor der Thür ist, fällt der äusere Jared, und mit ihm die ganze Stadt Babel d. i. alle Verwirrung und Trennung in allen Seiten und Religionen a). Alsdann gehet an das

z) Seine Aufnahme, sagt Jean d'Espagne, war das erste Wunderwerk, und das lezte wird die Aufnahme der Glaubigen seyn. Gott hat im Anfang zeigen wollen, wie der Schluß seyn solle.

a) Die Trennung und den Streit, welchen das erste Seculum der Reformation geboren — und das

das Henochianische oder göttliche Leben, davon Henoch ein Fürbild war. Er zeugte den ältesten Menschen Methusalah, womit angedeutet wird, daß dieses Leben im lezten und höchsten Alter der Welt erst wieder zum Vorschein kommen werde. Henoch verkündigte in der siebenden Generation die Zukunft und das Gericht Christi; (Ep. Judä v. 14.) Christus vollführte solches in der siebenden Periode der Zeit des Neuen Testaments; Henoch ist, als der siebende von Adam, wegen seines göttlichen Wandels nicht gestorben, sondern von Gott hinweggenommen worden, b) die Gläubigen zur Zeit der siebenden und lezten Posaune werden ebenfalls nicht sterben, sondern verwandelt werden! und diese Verwandlung wird wohl ein Hauptstück mit seyn bei dem alsdann zu vollendenden Geheimniß Gottes.

Er.

---

das zweite genähret und unterhalten hat, wird das dritte aufheben und begraben. Amen!

b) Damit wird auch angedeutet, was für ein Glück die Menschen gehabt haben würden, wenn die Sünde nicht in die Welt gekommen wäre; nämlich, daß sie ohne Sterben wären in den Himmel aufgenommen worden.

Er. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen die Ihn fürchten; (Ps. 25, 14.) und die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Laß uns also vordersamst nach dieser Weisheit streben: so wird uns Gott noch weit wichtigere Aufschlüße von seinem Geheimniß, das in der siebenden Posaune vollendet werden soll, offenbaren! —

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der grose und schröckliche Tag des Herrn; c) der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; d) daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage, so sagt der Prophet Malachias Cap. 4, 5 und 6. — Nun weiß ich zwar wohl, daß Johannes der Täu-

c) Der grose Tag seines Zorns, der Tag der Rache des Grimmes ꝛc. Jes. 13, 9 — 13. 34, 8. 64, 4. Joel 3, 4. Zeph. 1, 14 — 18. 2, 3. Offenb. 6, 15 — 17.

d) d. h. der soll die Scheidewand zwischen Christen und Juden dadurch einreißen, daß er beide Völker miteinander aussöhnt, und sie zum einigen Glauben an Christum bringt.

Täufer, ein Prophet des Höchsten war, der im Geist und in der Kraft Elias vor dem Herrn hergieng und Ihm seinen Weg bereitete, e) und also diese Prophezeihung dem Anfange nach erfüllt worden ist; aber ich glaube auch, daß solche noch eigentlicher erfüllt werde bey dem Anbruch des grosen und schröcklichen Tags des Herrn! Was sagst du dazu?

Ich. Da hier eines Tages gedacht wird, der groß — also ein Tag von tausend Jahren — und schröcklich ist, wegen der außerordentlichen Ereigniße, die vor demselben hergehen: so ist es allerdings an dem, daß Christus auch bei seiner zweiten Zukunft einen Vorläufer oder Eliam haben werde; wie solches aus folgendem erhellet.

Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse — selber in Person — zuvor kommen? f) so fragten die Jünger Jesu, nachdem sie vom Berge herab giengen, auf dem die Verklärung Christi vorgieng, und bey welcher auch Moses und Elias erschienen waren. Damit wollten sie vermuthlich sagen: Du bist ja schon kom-

e) Luc. 1, 17 und 76.

f) Matth. 17, 10. 11. und 12.

kommen und hast dich in deiner Herrlichkeit geoffenbart, da Elias zu Dir kommt! Wie kann er alles zurechte bringen, da er so bald wieder verschwunden ist? wird er irgend wiederkommen? —

Hierauf antwortete Christus: **Elias soll ja zuvor** — ehe nämlich der grose und schröckliche Tag des Herrn kommt — **kommen, und alles zurecht bringen.** Er widerspricht also seinen Jüngern nicht, daß, wie sie glaubten, **Elias der Thisbit** in eigner Person würde wiederkommen, sich sehen lassen und Buße predigen, wie er zur Zeit Ahabs gethan hatte; wohl aber macht Er sie im folgenden darauf aufmerksam, daß **Elias**, nämlich **Johannes** im Geist und Kraft Elias, **schon gekommen sey!** — Hier spricht Christus von seinem Vorläufer **Johannes** bey seiner ersten Zukunft, und im vorhergehenden Vers vom **Elias** bei seiner zweiten Zukunft. Der gekommen ist, hat nun den Anfang von dem gemacht, was **Elias** ausführen soll. Der Unterschied zwischen dem **Johannes** und dem Propheten **Elias**, ist auch sehr deutlich bei dem Propheten **Malachias** Capitel 3, 1. und Capitel 4, 5. zu ersehen. Hierzu kommt noch, daß Christus

selbst

selbst g) und auch der Evangelist Markus h) sagen: Johannes sey der, von dem geschrieben stehet: **Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll;** welche Stelle wörtlich im 1. Vers des dritten Capitels Malachiä enthalten ist; und daß Johannes denen, von dem hohen Rath zu Jerusalem an ihn geschickten **Priestern** und **Leviten**, auf ihre Frage: **Ob er Elias der Thisbit sey?** geradezu antwortete: **Ich bins nicht!** Joh. 1, 21.

Er. Diesem nach gewinnt die Meinung der Juden ein groses Ansehen, und es wird immer wahrscheinlicher, daß Elias **persönlich** wiederkommen — und wohl einer von den zwei Zeugen seyn werde, die kurz vor der Zukunft Christi zum Gericht des Antichrists auftreten! Offenb. 11, 3 — 12. Sachar. 4, 3 und 11 — 14.

Ich. So scheint sichs anlassen zu wollen; und wir haben um so weniger Ursache es zu bezweifeln, als der Herr Geheime Hofrath Jung; i) Herr

g) Matth. 11, 10.

h) Marc. 1, 3.

i) Siehe dessen ersten Nachtrag zur Siegesgeschichte pag. 13. 26, 30. 121. 125.

Herr Loskiel, Bischoff der Brüdergemeinde, i) Herr Pfarrer Hahn k) und Herder l) sagen: daß alle Weissagungen und Verheissungen welche ins Grose und Ganze des Reichs Gottes gehen, mehrmals immer klärer und am Ende ganz vollständig, gleichsam buchstäblich erfüllt werden. M. Ortinger sagt: „Ich stehe vest und unüberwindlich darauf, daß die lezten Dinge körperlich müßen da stehen, und daß in ewiger Pracht alles muß in gewisser sichtbarer Figur auftreten!" — Wenn dieß also wirklich der Fall ist, so muß auch Elias in sichtbarer Gestalt wieder erscheinen.

Er. Dies ist kaum mehr zu bezweifeln, besonders wenn man nur auch noch dazu nimmt, was Sirach n) (Cap. 48, 10 — 12.) von ihm sagt,

k) Siehe dessen Etwas fürs Herz auf dem Wege zur Ewigkeit pag. 610.

l) In dessen Betrachtungen über das Evangelium am 25. Sonntage nach Trinitatis pag. 604.

m) In dessen Maranatha pag. 295.

n) Er lebte und schrieb sein Buch vor 2100 Jahren, und zwar 650 Jahr nach der Wegnahme des Propheten Eliä.

sagt, nämlich: Du, Elias, bist verordnet, daß du strafen sollt zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wiederbringen. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden! Da werden wir das rechte Leben haben!" — Wie übereinstimmend ist nicht diese Stelle mit dem, was der Prophet Malachias in seinem lezten Capitel überhaupt — und besonders von Elias geweissagt hat! —

Da nun alles das, was er vom 1ten bis 9ten Vers von dem Propheten Elias sagte, wahr ist; so ist nicht zu zweifeln, daß auch das werde wahr werden, was er vom zehnten bis zwölften Vers von ihm sagt. o)

Ich. Dies ist allerdings ein bewährtes und redliches Zeugniß, und verdient bei unsern Gerichtsschwangern Zeiten wohl beherzigt zu werden; weil sich der Tag nahet, an welchem diese Prophezeihung erfüllt werden soll.

Er.

o) Sirach verdient schon um deswillen unter Allen am meisten Glauben; weil er jenen Zeiten viel näher war als wir.

Er. Du gedachtest oben Seite 147. der zwei Zeugen, welche der Herr, während der Antichristischen Noth auftreten lassen werde; und ich schloß aus dem, was wir bisher von dem Elias verhandelt haben, daß er wohl Einer von diesen zwei Zeugen seyn werde. p) Dies wird mir immer mehr zur Gewißheit; weil sich die außerordentlichen Eigenschaften derselben auch bei Elias wahrnehmen lassen: denn er hat zwei Hauptleute mit ihren fünfzigen durch das Feuer vom Himmel verzehret; q) In dem Streit mit den Baals-Priestern fiel das Feuer vom Himmel auf seinen Altar herab; r) Auf sein Gebet ist der Himmel zugeschlossen worden, daß es drei Jahre und sechs Monate nicht regnete; s) Sogar seine Kleidung, welche aus einer rauhen Haut oder grobhaariger Wolle bestund, t) ist mit jener der zwei Zeugen konform! u) — Dies wirst du

 mir

---

p) Siehe oben Seite 160.

q) 2. Kön. 1, 9 — 12.

r) 1. Kön. 18, 38.

s) 1. Kön. 17, 1. Luc. 4, 25. u. Jac. 5, 17 u. 18.

t) 2. Kön. 1, 7 und 8.

u) Offenb. 11, 3. Besonders merkwürdig ist es, daß die beiden Zeugen Macht haben, gleich dem Elias

mir nun wohl nicht widersprechen; aber wer wird dann der andere Zeuge seyn?

Ich. Der wird sich leicht auffinden lassen: denn da wir einmal wissen, daß die Hinwegnahme des Propheten Henochs eben so ausserordentlich war, als jene des Propheten Elias; und daß uns in den Exempeln Henochs und Elias der Zustand der Gläubigen zur Zeit der siebenden Posaune vorgestellt wird, und auch angedeutet worden ist, daß zu dieser Zeit das Henochianische oder göttliche Leben wieder angehen werde: so versteht es sich von selbst, daß dieser andere Zeuge kein anderer als Henoch seyn könne.

Henoch hat, wie uns der Apostel Paulus sagt, v) eben so wenig den Tod gesehen w) als

Elias, den Himmel auf drey Jahre und sechs Monate zu verschliesen!

v) Ebr. 11, 5.

w) Sollten Henoch und Elias glücklicher seyn als Christus, der erst sterben und auferstehen mußte, um verherrlichet zu werden? — Ists nicht der Tod zu allen Menschen durchgedrungen? Ists nicht allen Menschen gesezt einmal zu sterben? Röm. 5, 12. und 6, 23. Ebr. 9, 27. Sagt nicht Christus selbst: Niemand fäh-

als Elias: sondern ist, dieweil er Gott gefiel, hinweggenommen worden, um dereinst „mit Elias" wieder zu kommen und die Völker zur Buße zu ermahnen. x) Diese Hinwegnahme Henochs und Elias war kein Sterben, oder Ablegen der Natur; sondern ein in sich zurücktreten in die Verborgenheit, zwischen die innere und äusere Welt, ins Paradies.

P. Tirin y) sagt: „Henoch ist in das Paradies übersezt worden, und lebt alldort bis diese Stunde ganz glückselig mit dem Elias. Sie leben gleichsam in einem Mittelstande zwischen den Seligen im Himmel und uns Fremdlingen auf Erden, in der tiefsten Betrachtung Gottes — jedoch, ohne Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die Ursache, warum Henoch von Gott in das Paradies ist versezt worden, erklärt Salomon, z) nämlich: **Weil er Gott gefiel, und von ihm geliebt wurde,** mehr denn alle übrige zu

fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist! — Joh. 3, 13. —

x) Sir. 44, 16 und 48, 10 — 12.

y) Siehe dessen 2. Band der Auslegung Heiliger Schrift pag. 29 und 30.

z) B. Weish. 4, 10. 11.

zu seiner Zeit lebende Menschen, und damit er nicht auch bei der allgemeinen Sittenverderbniß durch die Boshaften möchte verführet werden. Warum er lebendig in das Paradies sey übersezt worden, giebt Sirach ganz deutlich an den Tag, damit er die Völker zur Buße ermahne, a) nämlich damit er mit dem Elias bei seiner Rückkunft auf die Welt, sowohl durch seine Predigten, als auch durch sein frommes Leben, die noch lebenden Heiden von der Anbetung des Teufels und des Antichrists abwende, und zur Anbetung Jesu Christi, des wahren Gottes bekehre. Der Antichrist wird sie beide zu Jerusalem hinrichten, und ihre Leiber unbegraben auf der Gasse liegen lassen, aber nach viertehalb Tagen b) werden sie wieder lebendig und glorreich im Angesicht des ganzen Volks in den Himmel fahren!" Die Persische Sibylle, genannt Nikaula, auch Saba c) sagt unter andern auch; „Enoch und Eli-

a) Sir. 44, 16. —

b) So viel Jahre das Zeugniß dieser zwey Zeugen dauerte; so viel Tage wird man sie zum Scheusal unbegraben liegen lassen, Offenb. 11.

c) Siehe, die merkwürdigsten Prophezeihungen aus den christlichen Jahrhunderten drittes Bändchen pag. 14. u. f.

Elias d) werden aus dem Paradiese kommen und gegen den Antichrist predigen, Wunderzeichen thun und die Welt bekehren. Dafür aber werden sie von ihm getödet und in viertehalb Tagen darauf wieder auferstehen und gen Himmel fahren."

Nimmt man noch dazu, daß auch D. Lange, in seinem Apostolischen Licht und Recht, einer alten Tradition gedenkt, vermöge deren Henoch und Elias ebenfalls für diese zwei Zeugen gehalten werden: so schwindet vollends aller Zweifel, der dagegen gemacht werden könnte.

Er. Wer das, was wir bisher von diesen zwei Zeugen gesagt und bewiesen haben, ohne Vorurtheil seiner Aufmerksamkeit würdigt, wird erstaunen — und — den Erfolg davon der nahen Zukunft überlassen: denn spätstens in Zeit von er-

---

d) Abarbenel sagt von Elias: Dieweil er unter die Menschen hat kommen, und öftermalen erscheinen sollen, so ist er mit Leib und Seel weggenommen worden, und allezeit lebendig in seiner Zusammenfügung des Leibes und der Seele geblieben, damit anzuzeigen, daß man seiner in dieser Welt noch werde vonnöthen haben ꝛc.

zwölf bis funfzehn Jahren wird man sie kennen, diese zwei Zeugen! — Ist ihre Erscheinung außerordentlich, so müssen wir bedenken, daß auch unsere Zeiten außerordentlich sind: denn die Menschheit — und besonders die Christenheit, wird dann in einer so schrecklichen Lage seyn als sie nie gewesen ist, so lange die Welt steht! deswegen erscheinen sie auch in Trauerkleidern. — Sie haben es nicht etwa nur mit bösen, das Volk Gottes drückenden Mächten zu thun, wie Mose und Aaron, Elia und Elisa, Serubabel und Josua: sondern mit einem Monarchen, den unser Text den Gott der Erden nennt; e) mit dem Engel aus dem Abgrund, des Name heiset Abaddon oder Apollyon; f) der die höchste geistliche und weltliche Macht in Einer Person vereinigen — sich in den Tempel Gottes als ein Gott g) setzen — und vorgeben wird: er sey nicht allein Gott, sondern auch Meßias, Kaiser, König und Pabst; mit einem Regenten, dem der Drache selbst seine Kraft, seinen Stuhl — Thron — und eine so grose Macht gegeben hat, daß sich der ganze Erdboden

e) Offenb. 11, 3.
f) Offenb 9, 11.
g) 2i Thes. 2, 3 u. 4.

den über ihn verwundern — ihn anbeten und sagen wird: **Wer ist dem Thier gleich? und wer kann mit ihm kriegen?** h) mit einem Thier, das grose Zeichen und **Wunder** verrichtet, und auch **Feuer vom Himmel** fallen läßet vor den Menschen i), mit einem **Monarchen** der Christum, seine **Religion** und **alle, die sich dazu bekennen, ganz von der Erde vertilgen und ausrotten will;** also mit der **lezten** und **schrecklichsten Macht,** die nur **Christus** — der **verachtete** und vermeintlich **ohnmächtige Christus — allein bekämpfen** und **überwinden kann und wird!** — 2. Thes. 2, 8. Offenb. 19, 19. 20.

Gegen eine solche Macht und ihren **gräulichen Unfug** anzukämpfen und den **wahren Christen** das Wort zu reden: dazu gehören **Zeugen** von **außerordentlichem** Glaubens- und Heldenmuth; **Oelbäume,** welche reichlich mit dem Oel des heiligen Geistes versehen sind; **Fackeln,** welche **vor allen andern Zeugen der Wahrheit** leuchten und sich auszeichnen! Mit einem Worte **Zeugen wie Henoch und Elias** sind.

Ich.

h) Offenb. 13, 2 — 4. i) Cap. 13, 13.

Ich. Dies ist gewiß. — Wenn nun Christus nach seiner Verklärung den Martertod noch ausstehen mußte, um auferstehen und zu seiner Herrlichkeit eingehen zu können: so müssen auch sie als die Einzigen, die den Tod nicht sahen, noch sterben, um auferstehen und zu seiner Herrlichkeit eingehen zu können! Dies wird denn auch geschehen: denn wenn sie ihr Zeugniß vollendet haben, k) so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt, einen Streit mit ihnen halten, und wird sie überwinden und tödten. Ihre Leichname werden nicht begraben, sondern zum Schauspiel des Volks viertehalbe Tage auf der Gasse der grosen Stadt, der Residenz des Antichrists liegen. Indem sich nun die Christusfeinde recht lustig darüber machen, daß diese verachteten nnd verhaßten Christenvorsteher endlich doch einmal aus dem Wege geschaft sind: so stehen die toden Männer auf einmal wieder lebendig da auf ihren Füßen, und fahren auf den Zuruf einer großen Stimme vom Himmel — als die

k) Also nach viertehalb Jahren Offenb. 11, 3 — 12. Eben so lang wurde der Grimm der Feinde Jesu, von der Zeit seines öffentlichen Lehramtes an, in Schranken gehalten.

die Erstlinge der ersten Auferstehung gen Himmel. So wird also durch sie auch das Wort unsers Herrn und Erlösers erfüllet: die Lezten werden die Ersten seyn! Matth. 20, 16. Luc. 13. 30.

Versetzen wir uns nun in die Lage der alsdann noch lebenden Gläubigen, über welche der Antichrist einen Sieg davon getragen — l) und sogar ihre ersten Vorsteher, die beiden Zeugen getödet hat; welch ein Seufzen, Jammern, Händeringen und Klaggeschrey wird da entstehen! Zeuch Macht an du Arm des Herrn! m) werden sie rufen; Ach, daß du den Himmel zerreissest und führest herab. n) Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! — Dies ihr Flehen und Klaggeschrey wird denn auch erhört werden: denn des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß Er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke worden daß Er nicht höre! o) Ein groses Erdbeben wird den Anfang davon ma-

l) Dan. 7, 21. Offenb. 11, 7. und Cap. 13, 7. m) Jes. 51, 9. — n) Jes. 64, 1. — o) Jes. 59, 1.

machen, und die Bekehrung der übrigen Einwohner in der grosen Stadt, deren Anzahl sich auf 63,000 Seelen belaufen soll, p) wird die Folge davon seyn! Das Gericht über die große Hure, die Stadt Babilon, wird darauf folgen, und wenn der Antichrist mit den falschen Propheten und seinem Heer sich zum lezten und entscheidenden Kampfe gegen die noch übrigen Berufenen, Auserwählten und Glaubigen q) wird angeschickt haben — und eben im Begriff seyn wird, sie ganz und gar von der Erde zu vertilgen: so wird plötzlich r) der König aller Könige und Herr aller Herrn in seiner furchtbaren Herrlichkeit sich offenbaren und aus seinem Munde das Verdammungsurtheil über sie donnern! — Feuer und Schwefel wird vom Himmel regnen, s) und das Thier mit dem falschen Propheten wird ergriffen und lebendig in den feurigen Schwefel-Pfuhl geworfen werden! Offenb. 19, 19.

Nun

---

p) Offenb. 11, 13.

q) Offenb. 17, 14. Cap. 19, 19. —

r) Matth. 24, 27. Luc. 17, 24.

s) Luc. 17, 29 und 30.

Nun ist das Schicksal der Menschen auf ewig entschieden; die **Erlöseten des Herrn** werden wieder — und gen Zion kommen mit Jauchzen; **ewige Freude** wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10.

Er. Ich habe oben Seite 168. geäußert: die beiden Zeugen würden binnen 12 — 15 Jahren, und zwar zu der Zeit auftreten, wenn der Antichrist den grösten Unfug treiben und die wahren Christen ganz von der Erde zu vertilgen suchen werde. Da nun, wie uns der Prophet Daniel sagt, t) auf die Frage eines Engels: Wenn wills denn ein Ende seyn mit solchen Wundern? — Mit solchen wunderbaren Wegen Gottes in Ansehung seines Volks? — von einem andern mit gen Himmel aufgehabenen Händen, bei dem, der ewig lebet, beschworen wurde: daß es eine Zeit und etliche Zeit und eine halbe Zeit, folglich **viertehalb Jahre** dauern — und daß dies Alles — nämlich die Tyranney des Antichrists — geschehen solle, **wenn die Zerstreuung** des

t) Dan. 12, 6. 7.

des heiligen, das ist, des jüdischen Volks, ein Ende hätte: so fragt sichs: Ob dies nicht die nämliche Zeit sey, in der die beiden Zeugen auftreten sollen?

Ich. Allerdings ist es keine andere, sondern die nämliche Zeit. Es erhellet solches sehr deutlich aus diesem und dem vorhergehenden Capitel. — Der Prophet Daniel hat vermuthlich gern wissen wollen, wann diese ihm geoffenbarten ausserordentlichen Ereignisse geschehen und beendigt werden würden? Da er sich aber nicht getraute zu fragen; so eröfnete ihm Gott seine Gedanken durch einen von den beiden Engeln, wie solches schon vorher nach dem 13. Vers des 8. Capitels einmal geschehen ist.

Er. Wenn die Sache so ist, so kann die Bekehrung der Juden und ihre Sammlung aus allen vier Winden auch nicht gar ferne mehr seyn!

Ich. Wenn ihr merket, daß dieser Feigenbaum, den der Herr verflucht hatte, wieder saftig wird und Blätter gewinnet, u) so wisset, daß die

u) Matth. 24, 32 — 34. Marc. 13, 28 — 30. und Luc. 21, 29 — 32.

die Zeit nahe ist, da Er sein altes eigenthümliches Volk wieder aus allen **Welttheilen** sammeln, und sich wieder als ihr Messias mit Gnade zu ihnen wenden wird. —

Es ist allerdings eine merkwürdige Erscheinung unsrer Zeit, daß auch in der jüdischen **Nation** eine Ahnung herrscht, der **Messias** werde nun bald kommen. Sie sehnen sich nach dem Lande ihrer Väter zurück, und die Reichen aus der in der ganzen Welt zerstreuten Nation schiessen zusammen, um den Aermern, die freiwillig dahin ziehen und sich daselbst niederlassen wollen, die Reisekosten zu reichen! v)

Ich habe im ersten Heft dieser Schrift geäusert: ihre Bekehrung werde in den nächsten zwanziger Jahren beginnen. **Schwedenburg** ist der nämlichen Meinung, wie dessen, zu Altona im Jahr 1789. herausgegebenen **lezten Worte und Prophezeihungen** von den Schicksalen der Chri-

v) Auch mehrere reiche Juden aus Brody und aus Schlesien sind im Jahr 1811. mit einem Oberrabiner nach Canaan ausgewandert. In oder um Jerusalem soll der Centralpunkt einer Jüdischen Abtheilung seyn, welche sich Verehrer des Messias nennen.

Christen, Juden und Heiden ausweisen. — Lange wird es also wohl nicht mehr anstehen: denn sie fällt nach so vielen Stellen heiliger Schrift, w) auch in die lezte Zeit, in der wir dermalen leben.

Er. Christus sagte einst zu den ungläubigen Juden: Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an: So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. (Joh. 5, 43.) Sollte unter diesem Andern, der in seinem eigenen Namen kommen wird, nicht der Antichrist zu verstehen seyn?

Ich. Die Juden sind schon oft durch falsche Messias betrogen worden. x) Ums Jahr Christi 123 warf sich ein gewisser Barochebas auf, der die Weissagung 4. Mos. 24, 17. auf sich zog; im Jahr 434 stand Moses Cretensis in dieser Eigenschaft auf und später noch mehrere, welche viel Anhänger hatten; aber, wie ganz natürlich, mit ihnen zu Schanden worden sind. Dadurch ist also schon diese Vorher-

sa-

---

w) 5. Mos. 4, 30. Hos. 3, 5. ꝛc.

x) Apg. 5, 36. 37. Kap. 8, 9. 10.

sagung Jesu erfüllt werden: allein die Haupter- füllung ist noch zukünftig.

Wenn einmal der Antichrist auftritt, so wird er durch seine außerordentlichen Thaten und falschen Wunder sich viele Anhänger verschaffen. Und da er sich für den Messias ausgiebt, und die Juden wieder in ihr Land einzuführen versprechen wird, so wird er grosen Anhang bekommen; weil die Juden noch immer glauben, der Messias werde ein irdisches Reich für sie gründen. y) Wenn aber in der Folge diejenigen, die der unvernünftigen Religion des grösten aller Monarchen nicht beipflichten; die das Bild des Thieres nicht verehren und sein Mahlzeichen nicht an Stirn und Hand nehmen, als eigensinnige und unverbesserliche Menschen für ehrlos, ihrer bürgerlichen Freiheiten und des Rechts zu gewinnen und zu erwerben beraubt und gleichsam Vogelfrey gemacht werden; folglich auch

y) Daß wirklich auch Juden unter dem Heer des Antichrists seyn werden, ist daraus zu schliesen, daß der Prophet Zacharias (Cap. 14, 14.) ausrücklich sagt: Auch Juda wird wider Jerusalem streiten.

auch die Juden sehen und fühlen, daß sie betrogen sind: so wird es kommen, daß sie werden begehren zu sehen Einen Tag des Menschensohns, und werden ihn nicht sehen. z) Joseph giebt sich seinen Brüdern noch nicht zu erkennen, sie müssen erst recht tief empfinden, was sie an ihrem Bruder verschuldet haben! a) Sie weinen, sie ringen, sie sehnen sich nach Licht, sie schreyen um Rettung nach ihrem Messias; aber da läßt sich nichts hören und sehen. Die Angst ihres Herzens ist groß und um sie her ist Nacht. — Dadurch wird denn auch noch erfüllt, was der Herr zu dem Propheten Jeremias von Israel und Juda sagte, nämlich: Wir hören ein Geschrey des Schreckens; Es ist eitel Furcht da und kein Friede. Aber forschet doch, und sehet, ob ein Mannsbild gebähren möge? Wie gehts denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ih-

z) Luc. 17, 22. Einen Tag an welchem Er seine Herrlichkeit besonders offenbaren wird, durch Errettung aus solchen Trübsalen und durch Aufrichtung seines Reichs, Vers 20.

a) Siehe 1ten Nachtrag zur Siegsgeschichte der christlichen Religion pag. 157 — 59.

ihren Hüften haben, wie Weiber in Kindes-nöthen, und alle Angesichte so bleich sind? Es ist ja ein groser Tag, und seines gleichen ist nicht gewest, und ist eine Zeit der Angst in Jacob; noch soll ihm daraus geholfen werden. b) Daß hier das jüdische Volk nach dem Zustande seiner Bekehrung in der lezten Zeit vorgebildet worden, ist aus dem ganzen Inhalt dieses Capitels zu ersehen.

Zur lezten Zeit werdet ihr solches erfahren, — verstehen — heißt es am Schlusse desselben, wo auch von dem schröcklichen Ungewitter, das dem Gottlosen, dem Antichrist — auf den Kopf fallen wird, die Rede ist.

Ja wohl werden sie solches zur lezten Zeit erfahren: denn, wenn sie durch den antichristischen Druck so recht gedemüthiget worden sind, und sie es schwer fühlen, wie sehr sie sich an Gott versündiget haben, wenn sie vor Jammer nicht mehr wißen wo aus noch ein, und für Sehnsucht nach dem Messias sterben möchten; so wird Er, der schon so lang Ersehnte und Er-

b) Jerm. 30, 5 — 7. vergl. mit Jes. 66, 7 — 9 und Offenb. 12,

flehte, sich plötzlich offenbaren und zwar in einer Herrlichkeit die weit über ihre Begriffe geht. — Gelobet sey der da kommt im Namen des Herrn! c) werden sie Ihm entgegen jubeln! — Nun wird ihre Sünde weggenommen; das Testament, welches Christus über das Haus Israel und Juda gemacht hat, erbrochen d) und damit auch die Decke weggenommen werden, e) die bisher vor ihren Herzen hieng, wenn sie in den Schriften Mosis und der Propheten lasen. Das Licht Abrahams — in welchem nun auch die Heiden (Christen) statt der Juden blind worden sind — gehet wieder aus seiner eigenen Wurzel und Stamm auf, und leuchtet allen Völkern! — Noch über ein Kleines; und wir werden uns freuen, wenn wir Ihm huldigen sehen, die welche Ihn gestochen haben; f) wenn wir sehen, daß Jacob wieder wurzelt, und Israel wieder blühet und grünet, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen; wenn wir

se-

c) Matth. 23, 39.
d) Röm. 11, 27. und Ebr. 8, 8 — 10.
e) 2. Cor. 3, 15 und 16.
f) Zach. 12, 10. Joh. 19, 37. und Offenb. 1, 7.

sehen, daß die Ersten, welche das Evangelium von Christo nicht angenommen haben, doch die Lezten sind! Matth. 19, 30. Cap. 20, 16.

Er. Der Zeitpunkt, in dem wir dermalen leben, ist sehr Ereignißvoll; aber sogestallten Sachen nach wird er wohl bald noch wichtiger werden.

Ich. Darzu ist aller Anschein vorhanden. Je trauriger indessen die Zeiten werden, je näher rücken wir auch dem Ziel unserer Erlösung, g) und somit dem glücklichen Zeitpunkt entgegen, wo nicht mehr zanken, streiten, morden, schlagen seyn wird, sondern Einigkeit, Liebe, Geduld, Friede und Freude in dem heiligen Geist. h) Zu unserm Trost wissen wir, daß die Hauptverfolgung des Antichrists nur drei Jahre und sechs Monate dauern, und daß es von da an nur noch fünf und siebenzig Tage anstehen wird, bis zur Zukunft Christi!

Er. Kannst du dies auch beweisen?

Ich. Allerdings. Daß die Tyranney des Antichrists nur viertehalb Jahre daure, und ihren

---

g) Luc. 21, 28 und 31.
h) Röm. 14, 17.

ihren Anfang nehme, wenn die Zerstreuung des Jüdischen Volks ein Ende habe, wissen wir aus unsrer bisherigen Unterhaltung. i) Und daß es von da an nur noch 75. Tage bis zur Zukunft des Herrn anstehe, das sagt uns der Prophet Daniel im 12ten Vers des 12ten Capitels, allwo es heißt: **Wohl dem, der da erwartet und erreichet tausend, dreihundert und fünf und dreisig Tage.**

Er. Es ist nun zwar wohl richtig, daß wenn wir viertehalb Jahre oder 1260 Tage von diesen 1335 Tagen abziehen, genau noch 75 Tage übrig bleiben, und dann so recht das **Wohl** der Kinder Zions angehen dürfte: Allein nun fragt sichs wieder, was unter dem täglichen Opfer und unter dem Gräuel der Verwüstung zu verstehen sey? von welchem Zeitpunkt die Rechnung ihren Anfang nehmen soll (Vers 11.)

Ich. Das tägliche Opfer ist — wie uns Herr Prälat **Roos** belehrt — k) der Neutestamentliche Gottesdienst, und der verwüsten-

---

i) Siehe oben Seite 173 und 174.

k) Siehe dessen Abhandlungen verschiedenen Inhalts pag. 145.

stende Gräuel ist das **Bild des Thiers**, nämlich des Antichrists, welches in dem Gottgeheiligten Tempel zu Jerusalem aufgestellt werden wird. **Darauf zu merken**, hat uns Christus selbst gelehrt. 1)

Er. Daß in den so eben angeführten Schriftstellen nicht allein auf die Zerstörung Jerusalems, sondern zugleich und **hauptsächlich** auch auf die **lezte Zeit**, in welcher der Antichrist sein Wesen treiben wird, die Rede sey, ist ganz keinem Zweifel unterworfen; weil der erste Vers des zwölften Capitels aus dem Propheten **Daniel** wörtlich angeführt ist, nämlich: **daß eine solche trübselige Zeit seyn werde als sie nie war von Anfang der Welt her**; und weil uns Christus ermahnt hat, **darauf zu merken**, wenn wir den Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte sehen sollten. Nur kann ich nicht einsehen, warum im eilften Vers gesagt wird: Von dieser Zeit an seyen 1290 Tage! —

Ich. Darüber will ich dir nun im Zusammenhange Aufschluß geben. Vorausgesezt daß unsere Jahrzahl um wenigstens **drei Jahre** zu kurz

---

1) Matth. 24, 15 — 22. Marc. 13, 14 — 20.

kurz ist, so wird vermuthlich im Jahr 1827 das aus dem Abgrund aufsteigende Thier seine lezte Wuth gegen Christum und seine Glieder beginnen, welche aber nicht länger als viertehalb Jahre dauern wird. Während dieser Zeit wird das tägliche Opfer abgethan und ein Gräuel der Verwüstung in dem Tempel zü Jerusalem aufgestellt seyn, und die Heiden werden die heilige Stadt zertreten oder darinn umlaufen; die Glaubigen der Israeliten und alle **wahren** Christen werden in einer Einöde beschüzt, und die zwei Propheten oder Zeugen wirken. Am Ende dieser viertehalb Jahre werden sie getödet; aber nach viertehalb Tagen erfolgt ihre Auferweckung und Himmelfahrt; das Erdbeben; die Bekehrung vieler Tausende und der grimmige Anlauf des Antichrists wider diese Stadt. Diejenigen, welche nach dem Erdbeben dem Gott des Himmels Herrlichkeit geben, werden das tägliche Opfer wieder anrichten, und den verwüstenden Gräuel wegthun; und das wird geschehen in den dreisig Tagen, um welche die 1290 Tage über die 1260 Tage hinausreichen. m) In diesen 30 Tagen empfängt auch die **Babylonische Hure** ihr end-

m) Dan. 12, 11.

endliches Gericht. Den Kirchenraub, der durch Wegthuung des Gräuels der Verwüstung, nach der Meynung des Antichrists begangen wird, zu rächen, wird der Antichrist, mit seinen Heeren anrücken, und alsdann geschehen, was Zacharias 14, 1 und 2. steht. In den nachfolgenden fünf und vierzig Tagen, um welche die 1335 über die 1290 Tage hinaus reichen, n) wird der Antichrist gerichtet werden und besonders geschehen, was Zacharias 14, 3. u. f. und Offenb. Joh. 19, 20 u. 21. steht. Wohl also dem, der mit Geduld im Glauben in der allergrösten Trübsal, die je gewesen, von der Zeit an, da das Bild des Thiers aufgestellt werden wird, 1335 Tage erwartet, und ihr Ende, folglich auch das Ende der bösen Zeit, erreichet! — Dies ist so die Skizze der lezten Scenen von der Zukunft Christi zum Gericht des Antichrists, welche vermuthlich in den Jahren von 1827 bis 1831 in Erfüllung gehen werden. —

Er. Möchten doch Alle, die dies lesen, wohl beherzigen, in welch ausserordentlich wichtigem Zeitpunkt wir und unsere Kinder leben; möchten

sie

n) Dan. 12, 12.

sie bedenken noch zu dieser ihrer Zeit, was zu ihrem Frieden — zu ihrer leiblich — geistlich — und ewigen Wohlfahrt dienet! o) Die Zukunft des Herrn — man glaube es oder glaube es nicht — ist nahe, sehr nahe; aber noch näher sind die außerordentlichen Strafgerichte Gottes, welche vor derselben hergehen! Darum wachet! betet! haltet eure Lampen bereit! —

Wer wollte denn nun schlafen? p)
Wer klug ist, der ist wach. q)
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach r)
An Allen die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten, samt dem Drachen: s)
Drum auf! der Löwe brüllt! t)

An einen dauerhaften Frieden ist nun nicht mehr zu denken; so sehnlich wir ihn auch wünschen

o) Luc. 19, 42.
p) Matth. 25, 5. und 6.
q) Matth. 24, 42.
r) Jes. 13, 9—13. Cap. 34, 8. 35, 4. 59, 17. 18. 2c.
s) Apoc. 13, 4. 12 — 15.
t) Jer. 25, 30. Joel 3, 21. Apoc. 5, 5.

schen und erwarten. Erst dann, wann Er, der den Frieden gibt und das Uebel schaffet; u) wann der Herr des Friedens v) kommen wird, um den Friedensstörer von der Erde zu vertilgen; w) mit der Ankunft des Königs aller Könige und Herrn aller Herrn wird ein dauerhafter Friede sich über die ganze bewohnte Erde verbreiten. Der verachtete Jesus von Nazareth wird ihn zu Stande bringen! —

Ich. Ja wohl wird Er ihn zu Stande bringen, den Frieden über alle Frieden! Nicht nur den äuserlichen — sondern auch den innerlichen, den Seelenfrieden! Dann werden die Erdenkönige und Fürsten dem Glorwürdigen Sieger von Golgatha huldigen, und sich untereinander wie Brüder lieben; die Gottes — und Christushasser aber wie Stroh seyn; Feuer wird sie fressen und ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Ps. 21, 9. 10. Mal. 4, 1. Luc. 19, 27.

Er. Nicht nur die Zeichen der Zeit und die heil. Schrift belehren uns, daß die Offenbar-

---

u) Jes. 45, 7.
v) 2. Thes. 3, 16.
w) 2. Thes. 2, 8.

barung des Menschen der Sünden nicht mehr ferne sey; sondern es erhellet solches auch aus den Schriften gelehrter Männer älterer Zeit. So z. B. schrieb schon D. Carion im Jahr 1531. x) „Die Churfürsten, welche im Jahr tausend von Kaiser Otto dem dritten eingesezt worden wären, hätten diese Ehre sehr groß und hoch zu achten; weil sie als die Wurzel, daher allezeit die Kaiser kommen und als das Haupt, das ganz Occident erhalten soll, zu betrachten wären; mithin ihre Hoheit sich über alle Könige und Potentaten erstrecke. Auf ihnen stehe das Römische Reich, und wenn die Churfürsten getrennt werden würden, so würde das Römische Reich auch sein Ende haben." Wie treffend sich diese Prophezeihung erfüllt hat, davon zeuget die wirkliche Trennung der Churfürsten, und die darauf erfolgte Auflösung des Reichstags zu Regenspurg am 12ten July im Jahr 1806; worauf auch der Römische Kaiser seine Krone niederlegte y) und somit auch das deutsche Kaiserthum ein Ende hatte!

Jo=

---

x) Siehe dessen Chronik fol. 242.

y) Sonderbar genug, daß die Zahlbuchstaben des Names KaIser Von RoM accurat deren Existenz, nämlich 1006 Jahre in sich begreift! —

Joachim der Abt bestimmte sogar die Zeit, wie lange die Churfürsten existiren würden, z) indem er sagt: „die sieben Churfürsten werden eine Chilias d. i. tausend Jahre währen.“ Dies traf zwar an Ihnen nicht so eigentlich zu; aber es ist doch merkwürdig, daß es bei dem deutschen Kaiserthume, bis auf einige Jahre hin, zutraf: denn dasselbe währte 1,006 Jahre, binnen denen es 55. Kaiser zählte. — Dies sind nun die vielen Könige denen Johannes noch weissagen mußte, a) und von denen der selige Prälat Bengel sagt: b) „Die vielen Könige sind insonderheit die neue Reihe der Abendländischen Kaiser, welche mit Karl dem Grosen am Weihnachtsfest 800 ihren Anfang genommen haben. Mit ihnen fieng auch der Nonchronus an. Wenn es demnach heißt: Es soll keine Frist — von 1111 Jahren — mehr seyn; c) so wird das Gute damit ziemlich nahe gemacht; aber durch die vielen Könige wird man verwahrt, daß man es nicht

---

z) Siehe Europäischer Staats-Wahrsager pag. 223.

a) Apoc. 10, 16.

b) Siehe dessen Reden über die Offenbarung Johannis Seite 515 und 532.

c) Apoc. 10, 6.

nicht zu nahe nehme, und von dem Chrono zu viel abziehe. Ich will es kurz und deutlich sagen: Es ist etwas über tausend Jahr von dem Anfange dieser vielen Könige, bis zur Vollendung des Geheimnisses Gottes. d) Die Reihe dieser Könige muß ablaufen, bis das erfolget was in dieser Vorbereitung auf die Trompete des siebenden Engels enthalten ist. Auf ermeldtes Jahr 800 addire man 1000, so bekommt man 1800. **Wann die Jahrzahl bis dahin steiget, so wird es nicht weit von dem Ziele seyn!"**

Die pünktliche Erfüllung auch dieser Vorhersagung ist ein triftiger Beweiß von der Richtigkeit des Bengelschen Rechnungssystems: denn eben am Weyhnachtsfeste 1800 schloß der Römisch-deutsche Kaiser Franz II. eine Waffenstillstands-Uebereinkunft mit der Französischen Republik ab, und unterzeichnete Friedens-Prämilinarien, die sehr nachtheilig in ihren Folgen waren

---

d) Apoc. 10, 7. Das Geheimniß Gottes ist der grose Schatz seines, bei sich selbst von Ewigkeit gefaßten Vorhabens, von alle seinem Thun in Christo Jesu.

ren. Am 26ten Dezember 1805, also wieder an einem Weyhnachts-Feyertage, wurde auch der Friede zwischen Oestreich und Frankreich in Preßburg unterzeichnet; bis endlich im August 1806, nach Auflösung des Reichstags zu Regenspurg, der geprüfte und gute Kaiser Franz auch seine Krone als Römischer Kaiser niederlegte; womit dann auch das Römisch-deutsche Kaiserthum ein Ende hatte. —

„Wir zu dieser Zeit" e) — so fährt Bengel fort — „stehen auch unter dieser Ankündigung und unter diesem Zeitlauf, welcher durch den Nonchronum und durch die Reihe der vielen Könige abgemessen wird. Es sind bei dem Römisch-deutschen Kaiserthum in wenig Jahren ungemeine Aenderungen geschehen: und es mag sich nun weiter zutragen, was da will, so ist es mit dem Regentenbild (Dan. 2.) sehr weit herunter, und nahe bis an die Zehen der Füße gekommen. Es läßt sich dazu an, **daß die Welt eine andere Gestalt bekommen wird.**"

Ich. Wir haben sie erlebt, diese andere Gestalt der Welt! — Welcher Mensch ist im Stande

de

e) Er schrieb solches schon im Jahr 1748.

de den Lauf der Welt und der Kirche so eigentlich vorher zu sagen, wie es in der Apokalypse geschehen ist? — Und man wollte noch an ihrer Göttlichkeit zweifeln?! —

Er. Nur dem Anfange nach haben wir die Umgestaltung der Welt erlebt; es wird noch ganz anders kommen. C. Pfeffer aus Holland sagt: „Die Franzosen werden mit Krähen des Hahnes den Anfang vom Spiel machen, aber nicht endigen."

Johann Lichtenberger f) sagt: „Dieweil das Römische Reich stehet, wird der Antichrist nicht kommen; so es aber zerbrochen und zerstöret wird, so kommt der Antichrist. — Alle Fürsten die sich darauf befleißigen, daß das Römische Reich möchte zerstöret werden, sind des Antichrists Vorläufer und Boten. — Wenn doch nur die sieben Churfürsten Achtung geben möchten auf die Gefahr und das Unglück, so da folgen sollen, wenn das Römische Reich wird hinweg gethan werden: da wird eine solche grose Verfolgung und Trübsal

f) Siehe dessen Prophezeihungen im Europäischen Staats-Wahrsager pag. 214. 226. und 228.

sal in diese Welt kommen als sie nie gewesen ist!"

Auch die Väter der ersten Kirche haben das, was den Antichrist aufhält g) vom Römischen Reich verstanden, und darum Gott um den Wohlstand desselben angerufen: denn so lange dieses in seinem rechten Stande war, konnte der eigentliche grose und lezte Antichrist, das Danielische Horn, h) das apocalyptische Thier, i) nicht kommen; so bald aber die Trennung der Churfürsten und die mit derselben verbundene Auflösutug der deutschen Reichsverfassung und des Römisch-deutschen Kaiserthums erfolgte, stund ganz Europa in Flammen; und ich meine das Thier mit sieben Häuptern und zehn Hörnern, dem der Drache seine Kraft und seinen Stuhl und grose Macht gab, hätte sich auch schon sehen lassen! — In der nahen Zukunft haben wir also noch die trübseligste Zeit — und die Offenbarung des Menschen der Sünden, des Kindes des Verderbens zu erwarten, welchen nur der Herr

g) 2. Thes. 2, 6 u. 7.
h) Dan. 7.
i) Apoc. 13.

Herr umbringen wird, mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft. k)

Ich. Wohl alsdann Allen, die, wie **Paulus** l) sagt, die **Erscheinung des Herrn lieb haben!** — Heute — eben da ich dies schreibe, im Jahr 1815. — ist der Tag der **Himmelfahrt des Herrn.** Sie geschahe eigentlich am 18ten May des Jahrs 31, nach unserer gewöhnlichen **Dionysischen Jahrzahl.** „Nachdem Er seine Jünger an diesem Tage noch einmal zu Jerusalem versammelt hatte" — so sagt der würdige Herr Stadt-Pfarrer Schöner — m) „holte Er sie feierlich liebreich ab: gieng — Ruhe und Friede auf seinem Antlitz — noch einmal durch eben die Straßen, durch welche Er vor **etlichen und vierzig Tagen** nach Gethsemane zum Kampfe wallen mußte. Er fluchte nicht der verschuldeten Stadt, Er segnete sie, und sein Segen zeigte sich nach zehen Tagen am Pfingstfest

---

k) 2. Thes. 2. 3. und 8.

l) 2. Tim. 4, 1. und 8.

m) Siehe dessen vollständigen Jahrgang von Predigten pag. 523. und 24.

fest. Er gieng — um Ihn her die Eilfe, die die er nach Bethanien führte. Sein Blick hieng am Himmel; ihr Blick an Ihm. Unter kräftigen Lehren und Verheissungen hub Er die Hände auf zum Seegnen — ach, welch ein Seegen — ach, welch ein Seegen! — welche kräftige Worte und Gebethe! — mit welchem majestätischen Dastehen! — Noch, da Er die Hände über die Seinen zum Seegnen ausgebreitet hielt — noch da Er betheuerte: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden — noch da Er herab rief von seinen Gnadenströmenden Lippen: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, und alles an Ihm zu stralen anfieng, schwebte Er, zuerst langsam empor, höher und höher über des Oelbergs von der Morgensonne vergoldeten Spitzen, zu den Höhen der Wolken — unsichtbar von den auferweckten Heiligen und allen frohlockenden Himmelsheeren begleitet; bis eine glänzende Wolke Ihn vor den starr und verwundernd auf Ihn gerichteten Augen der Jünger hinweg nahm."

Als Er ihren lezten Blicken nicht mehr erreichbar war, und sie nun wieder auf die Erde zurück blickten, siehe, da stunden bei ihnen

zween Männer n) in weissen Kleidern; — vielleicht die nämlichen die den bekümmerten Weibern im Grabe des Sohnes Gottes erschienen waren und ihnen verkündigt hatten: Jesus sey von den Todten auferstanden! — o) welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet 'gen Himmel. Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. p) Ja, warlich! — dieser Jesus, eben derselbe Jesus welcher gekreuzigt worden, der gestorben, begraben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist, wird wieder kommen! Eben so kenntlich, wie ihr Ihn hinauf schweben sahet, wird er wieder kommen.

mels

n) Zween Engel, vermuthlich von der großen Menge derer die Jesum begleitet hatten, wurden zurück gesandt, um die Apostel, welche noch immer mit gen Himmel gerichteten Häuptern und in der Hoffnung da stunden, Ihn noch einmal zu sehen, zu benachrichtigen, und sie eines Andern zu belehren.

o) Luc. 24, 4 — 6. Joh. 20, 12.

p) Apg. 1, 10 und 11.

Er wird kommen; Jesus, der unendlich verherrlichte Sohn Gottes wird in den Wolken des Himmels wieder zu seiner geliebten Erde kommen, und zu seinen Gläubigen! — Mit der Posaune Gottes wird Er hernieder kommen. Ihr — nie von sterblichen Ohren gehörter Schall — **nicht mehr bloß schrecklich**, wie jene Posaunen auf Sinai — wird vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang seine Gottesmajestät verkündigen! Alsdann wird die Stimme des Erzengels rufen. In der Mitternacht — wenn vor der Klarheit des Herrn alle Himmelslichter verlöschen, wird der Erzengel rufen: Siehe! der Bräutigam kommt! geht aus — Ihm entgegen! — —

Er. Wann? ach! wann wird diese allererfreulichste Stunde schlagen? — q)

Ich.

---

q) Wann wird das geschehen und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft? so fragten Christi Jünger schon vor fast 1800 Jahren; und wir — die wir dieser Zukunft so nahe sind — sollten nicht so fragen, nicht forschen, nicht rechnen dürfen? — Wir?! —

Ich. Du hast oben Seite 167. 173. u. f. behauptet: man würde die beiden Zeugen, welche zur Zeit des Antichrists aufträten, in zwölf bis funfzehn Jahren kennen; und ich habe in der Folge, und besonders von Seite 181 und folgende bewiesen, daß es von der Zeit an, wann der Gräuel der Verwüstung — vermuthlich im Jahr 1827 dargesezt wird, bis zum Ende der bösen Zeit, und zum Wohl der Kinder Zions, über 1335 Tage nicht anstehen werde. Daraus folgt also schon von selbst, daß die Zukunft des Herrn bis dahin erfolgt seyn müsse. Und aus dem was wir in dem vorhergehenden Heft und auch im gegenwärtigen, nach Seite 128 und 129 miteinander verhandelt haben, wird diese erfreuliche Stunde, die siebende Stunde des Abends seyn, in welcher der Herr wieder kommen wird. Nach unserer gegenwärtigen Zeitrechnung fällt sie in das Jahr 1831. —

Hier ist nun auch der Ort wo ich anzeigen kann, warum ich nach Seite 147. sechs und dreisig Jubeljahre — und das Jahr 1827. als Termin angenommeu habe, in welchem der Antichrist und der falsche Prophet ihr Wesen zu treiben anfangen — zugleich aber auch die zwei Zeugen gegen sie auftreten werden. —. Bekanntlich ist

mit

mit Zerstörung der Stadt Jerusalem auch die Zukunft Christi zum Gericht des Antichrists und das Ende der Welt verbunden: denn daß im 24. und 25. Capitel des Evangeliums St. Matthäi hiervon die Rede sey, kann nicht geläugnet werden. Christus hat in seiner Antwort, auf die dreifache Frage seiner Jünger, ihnen die drei grosen Gerichte des Neuen Testaments angedeutet und beschrieben. Das erste ist das Gericht über das Jüdische Volk; das andere ist das Gericht über das Antichristenthum; und das dritte, welches das Ende der Zeit und und der Welt mit sich bringt, ist das Jüngste Gericht. Dieses ergehet über alle Menschen: da hingegen das zweite sich nur über die abtrünnigen Christen erstrecket, und das erste blos die Juden betroffen hat. Dies mag einstweilen genug zu unserm Zwecke seyn. In einem der folgenden Hefte werden wir dieses erst vollständig beweisen. —

Warum ich nach Seite 147 sechs mal sechs oder 36 Jubeljahre r) angenommen habe; und

r) Ein Jubel — Hall — oder Erlaßjahr hat 50 gemeine Jahre, 3. Mos. 25, 8 — 13.

und deine Frage: Wann die Zukunft des Herrn erfolgen werde? beantworte ich nun folgendermassen:

So, wie die Zerstörung der Stadt Jerusalem mit der Zukunft Christi und dem Ende der Welt verbunden ist, so muß auch der mystische und prophetische Sinn mit dem buchstäblichen verbunden werden. Nun wissen wir, daß der Herr der Jüdischen Nation nach seiner Himmelfahrt noch 36. Jahre Zeit zu ihrer Bekehrung gab, und daß solche in Jubeljahren berechnet 1800 Jahre austragen. Nehmen wir nach unsrer berichtigten Zeitrechnung 31. Jahre dazu, s) in welch lezterm die Himmelfahrt des Herrn geschahe, so kommen wir mit unserm Termin in das Jahr 1831 — ich sage 1831!!! — In diesem Jahr wird höchst wahrscheinlich der Herr wieder kommen, wie ihn die Jünger sahen gen Himmel fahren; — t)

Er.

---

s) Wenn das Geburts-Jahr Christi nicht um drei Jahre zu spät angesezt worden wäre, so müßten 34 Jahre angenommen werden.

t) Wenn — wie Herr Prälat Bengel u. Schneider in seinem Biblischen Lexicon behaupten Chri-

Er. Diese Entdeckung ist in der That sehr wichtig und auffallend: — denn ich bezweifle es keinen Augenblick, daß der Herr — der nichts ohne die weisesten Absichten thut — der jüdischen Nation um deswillen nach seiner Himmelfahrt noch 36 Jahre zu ihrer Bekehrung einräumte; weil diese im geheimen Sinne zugleich die Zeit bestimmen sollten, nach deren Ablauf er sich seines Volkes wieder erbarmen, seine Sünden hinwegthun — und es wieder zu Gnaden annehmen wird! — Zugleich aber auch die Zeit, in welcher das noch weit schröcklichere Gericht über die abtrünnigen Christen ergehen wird; die Zeit, in der sie sagen werden zu den Bergen, Hügeln und Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sizt, und vor dem Zorn des Lammes, denn es ist kommen der grose Tag seines Zorns, und wer kann bestehen? — u)

Ich.

— Christus im dreißigsten Jahr gekreuziget worden und gen Himmel gefahren ist: so wird auch dessen Wiederkunft im Jahr 1830 erfolgen, folglich das Jahr 1830. der äusserste Termin seyn.

u) Luc. 23, 30. Apoc. 6, 16 u. 17.

Ich. Dies wird allerdings der Fall seyn. — Wenn der Herr sagt: Ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist kommen; v) und wenn Er mit diesem Tag der Rache das angenehme Jahr des Herrn w) verbindet; ja, wenn der Evangelist Lucas x) die Juden ermahnt, sich zu bekehren; auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wenn Er senden wird den, der euch jezt zuvor gepprediget wird, Jesum Christ; welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiederbracht werde alles, was Gott geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an: so wird wohl damit auch auf das Jubeljahr gesehen, welches bei der Zukunft Christi eintreten — und mit welchem der tausendjährige Sabbath verbunden seyn wird! Dann wird erst vollständig erfüllt werden, was bei der ersten Zukunft Christi nur dem Anfange nach erfüllt worden ist! —

Er.

---

v) Jes. 63, 4. vergl. mit Cap. 34, 8.

w) Jes. 61, 2.

x) Apg. 3, 19 — 21.

Er. Wer gesunde Einsichten in das prophetische Wort Gottes hat, wird dir gewiß nicht widersprechen. — Es ist doch sonderbar, daß der nach Jubeljahren berechnete Termin auf das nämliche Jahr fällt, das du schon im vorigen Tractätchen angegeben hast! — Dort sagtest du, y) bis zum Anfange des tausendjährigen Reichs würden 5. Tage und 19. z) Stunden verfließen, welche, den Tag zu 1000 Jahren berechnet, genau 5791 Jahre und 8 Monathe betragen, und diese reichen wirklich accurat auch ins Jahr 1831! —

Ich. Eben so merkwürdig ist es, daß Fräulein Rosamunde Juliane von Asseburg, Johann Rothe aus Amsterdam und Quirinus Kulmann aus Schlesien, schon in der lezten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts prophezeiht haben: das Geheimniß der Jesus-Monarchie oder des Reichs Gottes würde um sieben Uhr vollendet, und eine Hütte Gottes bei dem

z) Siehe oben pag. 24.

a) Diese neunzehn Stunden laufen zu Ende am sechsten großen Welttag Abends um sieben Uhr.

dem Menschen seyn! b) — Daß hier von der Abendstunde des sechsten grosen Welttages die Rede sey, versteht sich von selbst, weil sie schon im Nachmittag dieses sechsten Tages oder Jahrtausends lebten; und weil in der Offenbarung Johannis von einem Abendmahl, der Hochzeit des Lammes, die Rede ist. (Cap. 19, 9.) Nun sind bis um sieben Uhr des sechsten Tages eben auch fünf Tage und neunzehn Stunden verflossen; wir kommen also mit unsern tausendjährigen Tagen, die 5791 Jahre und acht Monathe betragen, wieder in das Jahr 1831! — —

Er. Noch nicht genug — der selige Herr Pfarrer Hahn c) sagte im Jahr 1774, „das Reich Gottes ist vor der Thüre. Gott hat sich vorgesetzt

b) Am 24ten October 1815 sahe man zu Dresden in der nördlichen Gegend am Himmel einen Lichtschweif, der genau die Gestalt einer sieben hatte. Die Beobachter fanden daran allerdings die sonderbare genaue Uebereinstimmung jener Figur, mit den genannten Zahlzeichen merkwürdig.

c) Siehe dessen Betrachtungen für Freunde der alten Schriftwahrheit pag. 548.

sezt die Herrlichkeit zu offenbaren, die sein erstgebohrner Sohn hatte, ehe die Welt gegründet war. d) Wir eilen dem Zeitpunkt entgegen, da alle Dinge wieder unter Ein Haupt gebracht werden sollen; e) theils nach der äuserlichen Weltverfassung des sogenannten tausendjährigen Reichs; theils noch weiter hinaus auf eine vollkommenere Art; und in dem Buch mit sieben Siegeln sind uns auch die Währungen der Zeitläufe oder der **Weltzeiten** eröfnet. Wir leben dermalen — im Jahr 1774 — in einer Zeit, da wir nur noch 57 Jahre zählen, bis die **Hochzeit des Lammes auf Erden und im Himmel erscheint.** f) „Addiren wir diese 57 Jahre zu 1774, so kommt wieder das Jahr 1831 heraus! — —

Ich. Ein Ungenannter g) — ein Prediger bei oder in Berlin — der im Jahr 1746 die künftigen Weltveränderungen berechnete, sezte das Ende aller Weltreiche in die Jahre zwischen

---

d) Joh. 17, 5.
e) Eph. 1, 10.
f) Apoc. 19, 1 — 9.
g) Siehe Lehren und Meinungen vom tausendjährigen Reich pag. 30. 31.

zwischen 1830 — 34., in welche auch unser Termin fällt! —

Der Herr Geheime Hofrath Jung, sagt unter andern in seinen Scenen aus dem Geisterreiche: h) „Es sey Ihm in der Kammer der heiligen Geheimnisse, i) wo man immer in den bestimmten Zeitpunkten den Rathschluß des Ewigen und über alles Erhabenen offenbare, ein Zeitraum von 35 Jahren gezeigt worden, innerhalb welchem der Herr kommen und dem Jammer ein Ende machen werde. Und in dessen erstem Nachtrag zur Siegsgeschichte Seite 83 und 84. heißt es: daß, nach denen daselbst aufgestellten Gründen: das Jahr 1836 der äuserste Termin seyn müsse, in welchem Christus alle seine Feinde besiegt haben werde, und dann müße spät-

h) Siehe pag. 189 des 2ten Bandes — der vermuthlich schon in den Jahren zwischen 1798 — 1800 herauskam. Wer es nur fassen könnte, was in dieser, bei unsern Zeiten merkwürdigen Scene verborgen liegt! —

i) Gott nimmt nur seine Verehrer in seinen geheimen Rath auf; nur Ihnen vertraut Er seine geheimsten Rathschlüße! Ps. 25, 14. Sprüchwörter 3, 32. Am. 3, 7.

spätstens das glückselige Reich des Friedens seinen Anfang nehmen. — k) Gleichen Termin nimmt auch der gelehrte D. Bengel an, in seiner Erklärung der Offenbarung Johannis! —

P. Ildefons, des C. Ordens im Kloster Eberach in Franken, l) hatte im Jahr 1666 am Tage der Himmelfahrt des Herrn, folgende merkwürdige Vision: „Hochauf — so sprach die Stimme des Herrn zu ihm — lodern aus Süden und Norden die Flammen der Zerstörung, und ein Jammergeschrey und Frohlocken wird gehört von Menschen-Stimmen, dumpf und brausend wie die lauten Wellen des Meers und das Rau-

---

k) Seite 636. bemerkt er aber, daß wir gegen drei bis vier Jahre weiter fortgerückt wären; weil sich Dionysius in der Zeitrechnung um so viel Jahre geirrt hätte. Dennoch stehen wir schon mit dem Jahr 1832 oder 33 im 1836sten Jahre.

l) Siehe die merkwürdigsten Prophezeihungen aus den christlichen Jahrhunderten 2tes Bändchen pag. 52 — 54. Eberach war ein reiches und prächtig gebautes Cisterciensermönchkloster im Stift Würzburg, im sogenannten Steigerwalde.

Rauschen der hohen Windesbraut.“ Und ich hörte das Rauschen und Brausen, und mein Herz wurde erfüllt mit Angst und Schrecken. Gewaltig durchdrang die Stimme aber das mächtige Rauschen, und sprach:

„Wer wird stehen im Kampfe? Wer wird schlagen und streiten. Es verrauschen die Stürme, es verrinnen die Wellen, und allgewaltig ist der Streit der Elemente. — Der Krieger wapnet die Brust, umgürtet die Lenden mit dem schneidenden Stahle, und die Hufen der Streitrosse zermalmen die Saaten. Da ist kein Heil und kein Trost! Schaue hieher, und sieh!“

Und ich schauete und sah: Hohe Nebelsäulen entwirbelten sich schäumenden Wassergründen, und stiegen auf, trotzenden Pyramiden gleich, und ihrer waren zwei und sie schienen erbaut zu seyn aus glatt gehauenen Steinen; in ihrer Mitte aber erglänzten herrliche Spiegel, glatt, wie hell polirter Stahl. Eine schwarze Wolke senkte schnell von oben sich herab, verdunkelte die Spiegel, und bedeckte die Pyramiden. Aus der Wolke aber kam eine Stimme, die sprach: „Siehe dich um!“ Und ich sah hinter mich, und erblickte unser Kloster in der schönen Gegend, in der es liegt. Die Stimme aber sprach: „Hundert

dert Jahre entfliehen, und dieses Kloster bleibt ein Kloster; Neun und dreisig Jahre vergehen, und es ist kein Kloster mehr." m) Da erschrack ich gar sehr und seufzte: Ach, mein Herr und Gott! — Die Stimme aber sprach weiter: „Hinaus in die Welt, was geschaffen ist für die Welt; da soll es bleiben und treiben, und schaffen und wirken; die Natur wirkt offen und frey, und sperrt sich nicht in Klausen ein. So ist es, und so wirds werden. — Krieg! Krieg! Wappnet euch meine Streiter! Stoßet in die Trometen, und rüstet euch zum Streite gegen Mahoms falsche Lehre. Geflossen ist das Blut der Christen; der Mond soll erbleichen, die Sonne der Wahrheit soll leuchten in Constantins herrlicher Stadt, bis ich kommen werde dreimal zehn Jahre darauf!" — Setzen wir nun an:

1666 in welchem Jahre Ildefons diese Vision hatte, und schlagen dazu

100 Jahre, binnen denen das Kloster noch existiren sollte; dann

39

m) Wirklich war dies Kloster im Jahr 1805 bereits aufgehoben.

39 Jahre, in denen dasselbe aufgehoben werden sollte; und von dannen noch

30 Jahre bis zur Zukunft des Herrn: so erhalten wir 1835 Jahre! —

Nach dieser — und den Prophezeihungen eines Christian Herings, Maximilian Dauts, u. a. m. dürften die Türken bald auch in einen Krieg verwickelt werden. Der erste sahe türkische Reuterey und Fußvölker ins deutsche Reich eindringen; aber sie kamen nicht weiter als bis ans Riesengebirge.

Aus diesem Allem erhellet nun wieder, daß die Zukunft des Herrn in die Jahre zwischen 1830—33. n) fällt. — Was nun aber vollends die Sache höchst wahrscheinlich macht, daß das Jahr 1831. der eigentliche Termin sey, in welchem der Herr kommen werde, ist folgender Umstand: — Niemand wird läugnen, daß die auserordentlichen Gerichte Gottes über die ungläubige Chri-

n) Mit dem Jahr 1833 stehen wir, wie vorhin erst bemerkt wurde, schon im Jahr 1836.

Christenheit, mit dem Ausbruch der französischen Revolution — welche der Prediger Thube in einer Predigt über das Evangelium am Sonntag Exaudi schon funfzehn Jahre vorher bestimmt ankündigte — also mit dem Jahr 1789 — und mit ihr auch zugleich die lezte grosse Weltstunde von ein und vierzig Jahren und acht Monaten, o) in welchen der Widerchrist kommen und sich offenbaren wird, ihren Anfang genommen haben; und daß in dieser Zeit, durch immer heisere Kämpfe und andere Plagen, noch Alles aus dem Weg geräumt werden wird, was dem Volke Gottes im Weg stehet! Schlagen wir nun diese ein und vierzig Jahre und acht Monate zu 1789., so wirft sich ebenfals das höchst wichtige Entscheidungs Jahr 1831 heraus, in welchem Christus kommen — den Antichrist besiegen und ein glückseliges tausendjähriges Friedensreich für seine Glaubigen auf Erden p) gründen wird! —

Er.

---

o) 1. Joh. 2, 18. Vergleiche mit 2. Thes. 2, 4 — 12.

p) Dan. 2, 44. Cap. 7, 18 und 27. Luc. 12, 32. Cap. 22, 29. Apoc. 5, 10.

Er. Das Zusammentreffen des Termins auf das Jahr 1831, sowohl nach grosen oder tausend jährigen Welttagen, als auch nach Jubel- und gemeinen Jahren, und besonders der Umstand, daß die lezte grose Weltstunde in das nämliche Jahr eingreift, wenn sie auf das französische Revolutions-Jahr gegründet wird, ist wahrlich, kein bloses Ohngefähr! — Und daß der grose Kampf gegen das Jahr 1790, also mit dem lezten Jahrzehend seinen Anfang nehmen werde, sagte auch der selige Prälat Bengel in seiner erklärten Offenbarung Johannis schon über 40 Jahre vorher! —

Ich. Noch Einen wichtigen Umstand will ich dir bemerklich machen, der ebenfalls in das Jahr 1831 eingreift. — M. Adam Erdmann Miro hat in seinem Biblischen Antiquitaeten Lexicon pag. 937 und 38 bei der Beschreibung des Leidens Christi nach Nacht- und Tages-stunden gesagt: In der siebenden, nach unserer — oder der ersten Stunde nach Jüdischer Rechnung, q) sey Christus vor Pilatum gestellet wor-

q) Am Freitag des siebenten Aprils Ao. 31.

worden, Matth. 27, 1. 2. und sey Judas verzweifelt, v. 10. In der achten (zweiten) der Herr als ein Aufrührer angeklagt — in der neunten (dritten) zu Herodes geführet, und allda verspottet, Luc. 23, 5. 12. und **in der zehnten** (vierten) dem Straßen=Räuber Barnaba nachgesetzet, gegeisselt und **zum Kreuze verdammet worden**, Matth. 27, 24—26.

Rechnen wir nun von diesem Zeitpunkte an r) bis zum Sonntage früh sechs Uhr als Tages Anfang, mit welchem Christus auferstanden ist, so kommen wir auf einen Tag und zwanzig Stunden, welche, den Tag zu tausend Jahren berechnet, s) betragen, 1833 Jahre und vier Monathe. Nehmen wir nun hiervon die drei Jahre, um welche unsre Jahrzahl zu kurz ist, weg, so steht wieder der Termin mit dem Jahr 1831 vor unsern Augen!! —

Er.

---

r) Nämlich von zehn Uhr des Morgens, da Christus zum Kreutzes Tod verdammt und überantwortet wurde. —

s) 2. Petr. 3, 8.

Er. Es ist auch diese Entdeckung zum Erstaunen wichtig, und ein abermaliger Beweiß, daß ein solch ungezwungenes Zusammentreffen auf **Ein Jahr** hin, — wie es bereits auch bei der frühern von uns aufgestellten Rechnungsart Statt hatte — kein bloses Ohngefähr seyn könne! —

Du hast aber auch noch versprochen, auf die Bußfrist der ersten Welt und ihren mystischen Sinn wieder zurück zu kommen. Was denkst du denn noch darüber zu sagen?

Ich. Es ist mir sehr lieb, daß du diese Frage bis hieher verspart hast: denn heute — am eilften May 1815 — heute erst erhielt ich, bei einem einsamen Spaziergange im hiesigen Schloßgarten vollkommenen Aufschluß darüber, den ich dir nun auch noch zu guter Lezt mittheilen will.

Daß das **Gericht** über die **erste Welt** ein **Vorbild** von der **andern** und **jetzigen Welt** sey, hat uns **Christus** — haben uns die Apostel

stel selbst gesagt; t) aber auch das hat uns der Herr dabei gesagt, daß die Tage um der Auserwählten willen verkürzt werden würden u) Nun haben wir im ersten Heft unsers Tractätchens gründlich dargethan, daß Gott die Welt um deswillen in sechs Tagen erschaffen und am siebenden geruhet habe; weil er dadurch zugleich und geheimnißvoll auch den Zustand und die Dauer derselben auf sieben tausend Jahre habe bestimmen wollen. Gehen wir in dieser Ueberzeugung in die Offenbarung Johannis v) hinein, so finden wir, daß der grose Ruhetag oder Weltsabbath seine vollen tausend Jahre hat, und also von einer Verkürzung des siebenden Tages keine Rede seyn könne, folglich bleiben uns nur noch sechs Tage übrig, welche ihre Verkürzung haben werden.

Er.

---

t) Matth. 24, 37. u. f. Luc. 17, 26. u. 27. 2, Petr. 3, 5 — 7.

u) Matth. 24, 22. und Marc. 13, 20.

v) Cap. 20, 1 — 7.

Er. Wo — und wie finden wir aber den Schlüssel zu dieser Verkürzung?

Ich. Das wollen wir nun sehen. — Ich habe schon bei einer andern Gelegenheit gezeigt, daß die, der ersten Welt gegebene Frist von hundert und zwanzig Jahren zulezt um zwanzig Jahre verkürzt worden sey. Da sichs indessen hier w) von einer determinirten Zahl handelt, die billig hätte erfüllt werden sollen, wie sie ausgesprochen worden ist: so müssen, nach dem verborgenen prophetischen Sinn **hundert und zwanzig Jubeljahre** darunter verstanden werden; welche, da ein Jubeljahr funfzig gemeine Jahre enthält — sechs tausend Jahre betragen, und also die ganze Währung der thierisch verkehrten Menschheit einschließen; in welcher der Geist Gottes mit dem fleischlichen Menschen streiten muß. Allein diese sechs tausend Jahre leiden auch ihre Verkürzung, die wir nun aufsuchen wollen. —

Die Frist, welche der verdorbenen Menschheit zu ihrer Bekehrung eingeräumt wurde be-

w) 1. Mos. 6, 3.

bestund in hundert und zwanzig — und die Verkürzung derselben in zwanzig Jahren. x) Dividirt man nun mit zwanzig in hundert und zwanzig, so erhält man sechs zum Facit; und umgekehrt, so man mit sechs in hundert und zwanzig dividirt, erhält man wieder zwanzig. — Wir wissen bereits, daß durch diese hundert und zwanzig Jahre eigentlich die ganze Währung der gegenwärtigen Weltverfassung von sechs tausend Jahren — mit Ausnahme des tausendjährigen Weltsabbaths — vorgebildet worden ist. Setzen wir nun nach der Regel Detri an: Ein groser Welttag wird um zwanzig Jahre verkürzt, um wie viel Jahre werden sechs dergleichen Tage verkürzt? Oder, welches gleichviel ist, tausend Jahre betragen zwanzig Jahre, wie viel werden sechs tausend Jahre betragen? so erhalten wir zur Antwort: hundert und zwanzig Jahre; woraus erhellet, daß das funfzigste Jahr

x) Wunderbar genug, daß uns durch diese zwanzig nicht allein die Verkürzung überhaupt, sondern auch nach Jubeljahren, der grose Welttag von tausend Jahren mit seiner Verkürzung vor Augen steht! —

Jahr, in welchem das Jubeljahr celebrirt worden ist, weggeworfen wird. — y) Um dieses ist höchst wahrscheinlich die Verkürzung der Tage, von denen der Evangelist Marcus sagt: z) **der Herr hätte diese Tage um der Auserwählten willen verkürzt.** Schon vor vier tausend zwei hundert und funfzig Jahren **hat** Er die Verkürzung dieser Tage **bestimmt.** Es ist in der That sehr bewundernswürdig, daß mit dieser **Verkürzung** zugleich auch die, sowohl der **ersten** als der **gegenwärtigen Welt,** gegebene Frist durch **hundert und zwanzig** bestimmt ausgesprochen worden ist! —

Wenn demnach von sechs tausend Jahren, hundert und zwanzig Jahre abgezogen werden: so

---

y) In Ansehung der Feier des Jubeljahres sind die Gelehrten bis diese Stunde noch nicht einig; Viele behaupten, es sey das funfzigste — andere es sey das neun und vierzigste Jahr. Nach dieser Ansicht können indessen beide Theile Recht haben: denn es kommt nur darauf an, ob sie sich solches mit — oder ohne Verkürzung denken.

z) Cap. 13, 20.

so bleiben noch übrig fünf tausend acht hundert und achtzig Jahre, mit deren Vollendung auch das Geheimniß Gottes vollendet — der paradisische Zustand auf dieser Erde wieder hergestellt — und alles verneuet werden wird! Dann wird es erst recht eigentlich heißen: Und Gott sahe an Alles was Er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut! a) Da wird man denn sagen;

Der Herr hat Alles wohl bedacht,
Und Alles recht und gut gemacht
Gebt unserm Gott die Ehre!

Nach diesem Maasstabe fällt also die Geburt Christi ins ein und achtzigste Jubeljahr, oder ins Jahr der Welt vier tausend und funfzig. b) Hiernach dürften wohl alle Chronologien

a) 1. Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

b) Wirft man das funfzigste Jahr, in welchem das Jubeljahr celebrirt wurde, weg; so erhält man drei tausend neun hundert neun und sechzig zum Geburts Jahr Christi. D. Luther sezt auf dies Jahr die Empfängniß Johannis

gien zu berichtigen seyn, da fast keine mit der andern übereinstimmt. Indessen benimmt diese Uebereinstimmung, unserer in diesem Werkchen angenommenen Berechnung ganz und gar nichts, sondern sie bleibt veste stehen: denn es wird mir immer gewisser, daß das Jahr tausend acht hundert ein und dreißig der **äußerste Termin** sey, c) in welchem Christus kommen — die Sei-
nen

---

nis des Täufers und jene unsers Heilandes auf das Jahr drei tausend neun hundert und siebenzig. Er kommt also unter allen Chronologen diesem Ziel am nächsten.

c) Davon überzeugen mich noch nachfolgende Umstände:

1.) Fehlen uns an den hundert und zwanzig Jubeljahren noch neun und dreißig, welche à funfzig Jahre betragen 1950 Jahre. Hiervon die, auf die Verkürzung der Tage berechneten 120 Jahre weggenommen; so verbleiben nur noch 1830 Jahre!!

2.) Wollten wir aber mit Herrn Prälaten Bengel nur neun und vierzig auf ein Jubeljahr sezen, und annehmen, daß bei der Zerstörung der Stadt Jerusalem — also im Jahr Christi 70 — eben ein Jubeljahr gewesen ist; so kommen wir von da
1834.

nen erlösen d) und dem Jammer ein Ende machen werde! — — —

Er. Da wir aus unsrer bisherigen Unterhaltung wissen, daß jedes Jahrtausend Ein Tag ist, den man in vier und zwanzig Stunden — und jede Stunde in sechzig Minuten eintheilen kann; so fragt sich: **Wie viel Uhr es wohl jezt seyn möge!**

Ich. Am Tage der Himmelfahrt unsers Herrn im Jahr 1815 war es gerade, **Sechs Uhr des Abends und sieben und dreißig Minuten.** — Demnach sind nur noch **drei und zwanzig Minuten, oder anderthalb Viertelstunden übrig, bis um sieben Uhr des Abends,** e) **da die Hochzeit des Lammes beginnen soll!** —

O

---

an, mit sechs und dreißig Jubeljahren ins Jahr 1834. Davon gehen aber wieder drei bis vier Jahre ab, weil unsre Jahrzahl um wenigstens so viel zu kurz ist; mithin steht uns der merkwürdige Termin von 1830 — spätstens 1831 abermals vor Augen!!!

d) Jes. 34, 8. und Cap. 63, 4.

e) Nach einem oben geführten Beweise.

O ihr lieben Leser alle! laßt uns wachen! — Beten! — Laßt uns unsre Lampen bereit halten, um dem Bräutigam entgegen gehen zu können, der nun bald — bald — bald kommen wird! — Bald wird die lezte Stunde — die grose Stunde der Versuchung, die über den ganzen Weltkreis kommt und längst schon im Gange ist — gar abgelaufen seyn; und dann — wann sie glücklich überstanden ist — wie wohl — wie wohl — wirds uns dann seyn! Mit Jesu gehen wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr! —

HALLELUJAH!

de la t

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kelber, Leonhard Heinrich

Vernünftige und schriftgemeße Gedanken über die Schöpfung der Welt

Bd.: 2. (1817)

Nürnberg 1817

Polem. 1452 ap-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10774484-1